Sonntag, 21. Dezember

Diese Zeitung erscheint tägl. (auch Sonntags) Bezugspreis durch die Boten frei Haus halbmonatlich 1.20 Anzeigen 1 mm Höhe in der 28 mm breiten Spalte 0.10, für auswärts 0.12, Reklamen 0.40, für auswärts 0.50 R.-M. Stellengesuche 25%. — Die am Kopfe der Zeitung bekanntgegebenen Zeilenpreise sind für Inserenten und Verlag rechtsverbindlich. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkursverfahren ist der bewilligte Rabatt hinfällig. Druck u. Verlag Buersche Druckerei GmbH. G.-Buer

Buersche Zeitung

General-Anzeiger für das Emscher-Lippeland

Amtsblatt für den Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer, Amt Westerholt u. Gemeinde Polsum. Verordnungsblatt des Amtsgerichtsbezirks Gelsenkirchen-Buer-N.

Nr. 348 / 49. Jg. / 1930

Geschäftsstellen Buer, de le Chevallerieſtraße 27, Fernruf G.-Buer G.-A Sammel-Nr. 30142; Gelsenkirchen, Klosterstraße 13, Horst-E. Essener Str. 14. Drahtanschrift: Zeitung Buerwestfalen. Postscheck-K. Köln 201 79. Bank-Konto: Commerz- und Privat-Bank A.-G. Buer. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Unfall-Unterstützung in Höhe von 250 R.-M. — bei tödlichen Berufs-Unfällen nach Maßgabe der Versicherungs-Bedingungen.

Göbbels soll vorgeführt werden

Auch Hugenberg erscheint nicht als Angeklagter

() **Berlin**, 21. Dez. (Eig. Drahtb.) Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte war gestern Verhandlungstermin gegen den Reichstagsabg. Geh. Rat Hugenberg angesetzt, und zwar wegen Beleidigung durch die Presse. Bereits vor einiger Zeit hatte ein Termin in dieser Sache angestanden, in dem Hugenberg sein Nichterscheinen entschuldigt hatte. Es handelte sich bei dieser Anklage gegen Hugenberg um einen von ihm unterzeichneten Artikel, der sich mit der Abstimmung zum Volksbegehren beschäftigte. Darin hieß es „Ist die Schlacht gewonnen oder verloren? Der sozialistische Reichsinnenminister wird es uns am 6. Nov. verraten. Hoffentlich wird inzwischen nicht allzusehr retouchiert." Wegen dieses Satzes hatten der damalige Reichsinnenminister Severing, der preußische Ministerpräsident Braun und die Ministerien mehrerer Staaten Strafantrag gestellt.

Nach Aufruf der Sache gestern früh stellte der Vorsitzende fest, daß Hugenberg wieder nicht erschienen sei. Der Verteidiger hat dem Gericht in einem Schreiben mitgeteilt, daß der Reichstag einen ihm eingebrachten Antrag auf Aufhebung des Verfahrens gegen Hugenberg dem Geschäftsordnungsausschuß zur Erledigung überwiesen habe. Das Verfahren werde unzweifelhaft aufgehoben werden. Das Gericht beschloß, den Prozeß zu vertagen und behielt sich die Entscheidung über Zwangsmaßnahmen vor.

Vor dem Schöffengericht Schöneberg sollte sich der Reichstagsabg. Göbbels wegen Beleidigung des Polizeipräsidenten Weiß und wegen Aufreizung durch ein Gedicht „Die Sturmkolonne" verantworten. Auch er war nicht erschienen. Das Gericht beschloß die Vertagung und gegebenenfalls eine Vorführung des Angeklagten, falls der Reichstag nach dieser Richtung hin die Immunität des Angeklagten aufheben sollte.

In Sachen Thüringen — Reich

sind Vergleichsverhandlungen angenommen

:: **Berlin**, 21. Dez. (Drahtber.) Zu dem Vorschlag des Vorsitzenden des Staatsgerichtshofs bezüglich des Konfliktes zwischen dem Reich und Thüringen über die Frage der Polizeikostenzuschüsse erfahren wir von unterrichteter Seite, daß Reichsinnenminister Dr. Wirth die Einladung des Reichsgerichtspräsidenten Bumke zu Vergleichsverhandlungen annehmen und am Dienstag in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Zweigert und des Ministerialdirektors Me.. nach Leipzig fahren wird.

Redeverbot gegen einen kath. Pfarrer

Weil er sich zum Nationalsozialismus bekannte

:: **Berlin**, 21. Dez. (Eig. Drahtb.) Der Bischof von Augsburg hat, wie einige Blätter melden, gegen den katholischen Pfarrer Dr. Häuser, den Ortspfarrer der Gemeinde Strasburg bei Augsburg, ein strikles Redeverbot erlassen, weil Pfarrer Häuser in einer Weihnachtsfeier der Nationalsozialisten Augsburg sich selbst als Nationalsozialist bekannt habe und in seiner Festrede den Beweis zu führen versuchte, daß der Nationalsozialismus in keiner Weise der Lehre der katholischen Kirche widerspräche.

Ce'ährliche Zettelankleber

In der Notwehr erschossen

)(**Berlin**, 21. Dez. (Drahtber.) Gestern nacht überraschten zwei Polizeiwachtmeister in der Weberstraße eine kommunistische Klebekolonne. Als die Beamten einen der Männer, der die Plakate trug, festnahmen, wurden sie von den übrigen Kommunisten überfallen. Aus einer in der Nähe befindlichen Kneipe kam noch Zuzug, so daß die beiden Wachtmeister bald von einer drohenden Menge umringt waren. Einer von ihnen wurde zu Boden geworfen und mit einem Dolch bedroht. In dieser kritischen Lage feuerte der Beamte einen Schuß auf seine Angreifer ab, durch den einer von ihnen zu Boden gestreckt wurde. Während eine Gruppe von Tumultanten die beiden Beamten zurückhielten, trugen die anderen den Schwerverletzten ins Krankenhaus, wo ein Bauchschuß festgestellt wurde.

Schiffskatastrophe in der Ostsee

Zusammenstoß zweier finnischer Dampfer / 45 Personen vermißt

:: **Kopenhagen**, 21. Dez. (Drahtber.) Die finnischen Dampfer „Oberon" und „Arkturus" stießen Freitag gegen 10 Uhr bei Lacjoc zusammen. Der Dampfer „Oberon" sank binnen kurzer Zeit. Die Passagiere gingen in die Rettungsboote, und es gelang dem „Arcturus", die meisten von ihnen an Bord zu nehmen; immerhin werden noch ungefähr zehn Passagiere vermißt.

Dazu wird aus Kopenhagen weiter gemeldet: Die Kopenhagener Vertreter des Dampfers „Oberon" erhielten heute früh um 4 Uhr ein Telegramm vom Kapitän des Dampfers „Arcturus" das besagt, daß die „Oberon" im Laufe von drei Minuten unterging. Als das Telegramm abgesandt wurde, waren von dem gesunkenen Dampfer 36 Passagiere gerettet. Es werden demnach 39—40 Personen vermißt. Die „Arcturus" ist über der Wasserlinie ernstlich beschädigt. Die „Oberon" war von Helsingfors nach Hull unterwegs.

Die Dampfschiffahrtsagentur Franck und Tobiesen teilt mit: Der Dampfer „Arcturus" liegt immer noch an der Unglücksstelle. Die Besatzung der „Oberon" betrug 60 Mann. Außerdem befanden sich 21 Passagiere an Bord, davon in der ersten Klasse fünf Erwachsene und ein Kind, in in der dritten Klasse 15 Erwachsene. Soviel man weiß, sind bisher nur vier Passagiere und 32 Mann der Besatzung gerettet. werden also noch 17 Passagiere und 28 Mann von der Besatzung vermißt.

:: **Kopenhagen**, 21. Dez. (Drahtb.) Der schottische Dampfer „Hengist", der den regelmäßigen Dienst zwischen Kopenhagen und Lead versieht, konnte an der Stelle, wo die „Oberon" gesunken ist, ein Rettungsboot mit 4 Schiffsbrüchigen auffischen. Einer der vier Leute, die von dem englischen Dampfer gerettet worden sind, erzählte, daß das Unglück ungefähr abends 9,30 Uhr geschah. Das Schiff brannte in der Mitte. Der Kapitän befand sich auf der Brücke und gab sofort den Befehl, die Rettungsboote klar zu machen. Es wurden auch sofort die Schwimmwesten ausgegeben. Das Schiff sank aber so schnell, daß von den 8 Rettungsbooten nur 2 freigemacht werden konnten. Es war nicht einmal Zeit, die Wasserdecken freizumachen. Der Matrose glaubt nicht, daß jemanden gelungen sei, in die Rettungsboote zu gelangen. Die vier Matrosen sprangen ins Meer, schwammen etwa 30 Meter, bis sie das Rettungsboot fanden. In dem Rettungsboot trieben sie solange, bis sie von dem englischen Dampfer gerettet wurden.

Nicht im Vulkan verbrannt?

Der deutsche Forscher auf Java verschollen

:: **London**, 21. Dez. (Drahtber.) Zu einer Meldung, wonach Professor Borchardt vom Tropenhygienischen Institut in Hamburg mit seinem Assistenten in einen Krater des Vulkans Merapi auf Java gestürzt und dabei ums Leben gekommen sei, liegen hier neuere Nachrichten aus Batavia vor, die den Tod des Forschers in dieser Form nicht bestätigen. Professor Borchardt hat danach vor etwa zehn Tagen gegen den Rat der örtlichen Behörden eine Expedition zur Erforschung des Merapi angetreten. Seitdem fehlt jede Nachricht von ihm. Die Truppen, die ausgesandt worden waren, um ihn zu suchen, sind nach mehreren Tagen ergebnislos zurückgekehrt. Jetzt ist auch ein eingeborener Führer, der Professor Borchardt begleitet hatte, in völlig erschöpftem Zustand zurückgekehrt. Er sagte aus, er sei nach einem kleineren Ausbruch des Vulkans geflüchtet. Man befürchtet, daß Professor Borchardt das Opfer dieses Ausbruchs geworden ist. Eine spätere Reutermeldung aus Batavia besagt, daß Professor Borchardt nicht von seinem europäischen Assistenten, sondern von zwei Eingeborenen begleitet war. Als der Ausbruch des Vulkans erfolgte, flüchteten Professor Borchardt und der eine Eingeborene, der bei ihm geblieben war, talwärts. Der Eingeborene warnte auf diesem Wege Professor Borchardt, ein benachbartes Tal zu betreten. Dieser ließ sich aber nicht zurückhalten, und der Eingeborene sah ihn unter einem Felsvorsprung verschwinden, während er selbst seine Flucht fortsetzte.

Vulkane arbeiten



Ein Ausbruch des Vulkans Merapi auf Java, der seit zwei Wochen in Tätigkeit ist, hat jetzt fünfzehn Todesopfer gefordert. Ein Strom glühender Lava von 20 Metern Höhe und 200 Metern Breite ergießt sich aus dem Krater in die benachbarten Täler und hat bereits acht Kilometer zurückgelegt. Weite Flächen fruchtbaren Landes sind durch Aschenregen in eine Wüste verwandelt worden.

Der Krater tobt weiter

Der Ausbruch des Vulkans Merapi auf Java

:: **Batavia** (Java), 21. Dez. (Drahtb.) Die Ausbrüche des Vulkans Merapi sind seit zwei Tagen besonders heftig. Ungeheure Rauchfahnen steigen aus dem Krater auf, und die Dörfer und Wälder an seinen Abhängen stehen in Flammen. Selbst in großer Entfernung von dem Vulkan fällt Asche nieder, die sich mit dem Regen zu einer schlammartigen Masse vermischt. Die Einwohner der Dörfer wurden von einer Panik erfaßt und flohen in die Städte. Im Umkreise des Vulkans gehen täglich schwere Gewitter nieder.

Dr. Curtius nicht Völkerratsvorsitzender?

Ein neuer Schachzug des Völkerbundes gegen Deutschland / Alarmnachrichten aus Genf

— **Berlin**, 21. Dez. (Eig. Drahtb.) In der Oeffentlichkeit beschäftigt man sich zurzeit besonders lebhaft mit der Frage, welche Bedeutung die Tatsache hat, daß der deutsche Reichsaußenminister bei der kommenden Ratstagung den Vorsitz übernehmen wird, was im Zusammenhang mit der zu erwartenden Minderheitendebatte nicht ohne Reize sein dürfte. Nun wird behauptet, daß man im Völkerbundssekretariat insofern einen Schachzug gegen Deutschland beabsichtige, daß die Ausschlußbestimmungen gegen Deutschlands aus den mit der materiellen und formellen Prüfung der Minderheitenbeschwerde betrauten Dreierausschüsse verschärft werden sollen. Man würde, so heißt es in diesen Nachrichten, in diesem Zusammenhange damit rechnen, daß der deutsche Reichsaußenminister im Hinblick auf diese Tatsachen auf den Vorsitz bei der Ratstagung verzichten würde. Diese Meldungen entsprechen jedoch in keiner Weise den Tatsachen. So ist im Völkerbundssekretariat keine Verschlechterung des Minderheitenverfahrens beschlossen worden. Es bestehen allerdings nach wie vor die seinerzeit angenommenen Ausschußbestimmungen, wonach im Falle, daß in den Dreierausschüssen eine Minderheitenfrage behandelt wird, die das Land betrifft, dem der Ratspräsident selbst angehört, der Ratspräsident an diesen Beratungen, an denen er sonst teilnimmt, nicht teilnehmen wird. Hier handelt es sich aber um keine Bestimmung, die gegen Deutschland gerichtet ist. Es besteht somit auch für Dr. Curtius keine Veranlassung, diesmal auf den Ratsvorsitz zu verzichten. Im übrigen hat Dr. Stresemann seinerzeit ebenfalls einmal zu gleicher Zeit das Ratspräsidium und die deutsche Minderheitenvertretung innegehabt, eine Doppelrolle, die er mit großem Geschick durchführte. In den hiesigen Regierungskreisen sieht man aus diesem Grunde auch keine besonderen Schwierigkeiten für Genf.

Gruß an Oberschlesien

Abschiedsworte des Reichsministers Curtius

— **Beuthen**, 21. Dez. (Eig. Drahtber.) Die Ostdeutsche Morgenpost veröffentlicht eine Erklärung von Reichsminister Dr. Curtius, die dieser dem Berliner Vertreter des Blattes vor seiner Abreise als Gruß an Oberschlesien gegeben hat; sie lautet:

„Es ist mir ein Bedürfnis, dem schwer ringenden Grenzland Oberschlesien einen Besuch abzustatten. Die Leiden, die die Bewohner des uns entrissenen Gebietes während der vergangenen Monate zu erdulden hatten, und die bei der engen Verbundenheit mit dem Mutterlande auch die Geduld der Bevölkerung Oberschlesiens auf eine harte Probe stellten, haben die Reichsregierung in ihrem Bestreben, den Schutz der deutschen Minderheiten zu sichern, aufs neue bestärkt. Die Deutschen diesseits und jenseits der Ostgrenze dürfen versichert sein, daß es mein heißes Bemühen sein wird, den Völkerbundsrat von der Notwendigkeit zu überzeugen, daß den geschädigten und mißhandelten Deutschen in Polen volle Gerechtigkeit widerfährt und daß die durch den Vertrag zugesicherte Schutzpflicht nicht weiter verletzt werden darf. Ich freue mich, durch meinen Besuch zum Ausdruck bringen zu können, daß ich mich mit der Provinz Oberschlesien, die ich heute zum ersten Male betrete, nicht nur politisch, sondern auch menschlich auf das engste verbunden fühle."

Anwärter auf den Posten des deutschen Gesandten in Warschau



Als Anwärter auf den Posten des deutschen Gesandten in Warschau, der durch den Tod des Gesandten Rauscher frei geworden ist, gilt der Leiter der Ostabteilung im Auswärtigen Amt, Ministerialdirektor Dr. Trautmann, der mit seiner sachgemäßen Bearbeitung politischer und wirtschaftlicher Fragen in den Vertragsverhandlungen mit Polen sich als hervorragender Kenner des nahen Ostens gezeigt hat.

Gehaltsabbau auch in Preußen

Die Vorlage dem Staatsrat zugegangen

:: **Berlin**, 21. Dez. (Eig. Drahtb.) Die vom Preußischen Finanzministerium bei der Haushaltsberatung angekündigte Verordnung über die Gehaltskürzung der Beamten ist nunmehr dem Staatsrat zugegangen. Sie sieht eine Kürzung von 6 Prozent ab 1. Februar 1931 unter denselben Voraussetzungen wie im Reich vor. Die Verordnung gilt nicht nur für die unmittelbaren Staatsbeamten, wie Lehrer usw., sondern auch für die Beamten der Gemeinden und der gemeindlichen Verbände, der Landesaufsicht unterstehenden Körperschaften des öffentlichen Rechtes und die Beamten der Anstalten und Vereine des öffentlichen Rechtes.

Kampf um Bullerjahn



Der Berliner Lagerverwalter Bullerjahn, der vor fünf Jahren wegen Landesverrats zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, trotzdessen aber von weiten Kreisen der Oeffentlichkeit für unschuldig gehalten wird. Ueber die beantragte Wiederaufnahme des Verfahrens, für die sich auch die Deutsche Friedensgesellschaft und die Deutsche Liga für Menschenrechte eingesetzt haben, ist seitens des Reichsgerichts bisher noch keine Entscheidung gefallen.

Riesenbrand in einer Zuckerfabrik

Millionenwerte vernichtet

:: **Bockenem (Harz), 21. Dez. (Draht.)** In der hiesigen Zuckerfabrik brach in der Nacht auf Samstag ein Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete. Die auf dem Zuckerboden beschäftigten Arbeiter konnten nur mit knapper Not ihr Leben retten. Die gesamten Inneneinrichtungen der Fabrik sind verbrannt. Vier Motorspritzen und die Wehren aus Bockenem und Umgegend sind mit der Bekämpfung des Feuers beschäftigt. Es besteht noch Gefahr für ein Lager mit 20 000 Zentner Zucker, die Direktorwohnung und die Kontore.

Dazu wird weiter gemeldet: Das gewaltige Großfeuer, das in der Zuckerfabrik zu Bockenem entstand, hat das gesamte Maschinenhaus mit den wertvollen Maschinen- und Herstellungsanlagen, den Werkstätten, den Zuckerboden und einen Teil des Lagers vernichtet. Von dem 80 Meter langen und 50 Meter breiten Gebäude stehen nur noch die Mauern, die teilweise auch schon eingestürzt sind. Zurzeit steht noch ein Zuckerlager mit bestem, fertigen Zucker in Brand. Vernichtet sind neben riesigen Rohvorräten 20 000 Zentner die einen Wert von 400 000 Mark darstellen, der Gebäude- und Maschinenschaden geht in die Millionen, ist aber durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Man nimmt an, daß das Feuer im Laboratorium ausgebrochen ist.

Feuerbrand in der Berliner City

Fünf Feuerwehren in Tätigkeit

— **Berlin, 21. Dez. (Drahtber.)** In dem vierstöckigen Lager- und Fabrikgebäude der bekannten Aktiengesellschaft für sanitären Bedarf von M. Peck, das Am Karlsbad Ecke Potsdamer Straße liegt, brach in der gestrigen Nacht aus noch nicht ermittelter Ursache Feuer aus, das in den dort lagernden Lacken, Oelen, Essenzen usw. reiche Nahrung fand. Fünf Feuerwehrzüge unter Leitung des Oberbranddirektors bekämpften den Brand. Als zwölf Rohren wurden ungeheure Wassermengen in die Flammen geschleudert, wobei die Sappeure auch zwei Leitern benutzten. Glücklicherweise gelang es, eine Anzahl von Sauerstoffflaschen zu bergen, ehe es zu einer unabsehbaren Katastrophe auch für die umliegenden Gebäude kommen konnte. Während der Löscharbeiten explodierte das im zweiten Stockwerk befindliche Lacklager, und durch herabstürzende Stein-, Glas- und Holzteile wurde ein Feuerwehrmann so erheblich verletzt, daß er nach einem Krankenhause gebracht werden mußte. Das Feuer konnte sich um so schneller ausdehnen, als es sich um ein ganz altes Gebäude handelt, dessen Decken vielfach nur aus Holz bestanden. Gegen 3 Uhr früh konnte jede Gefahr für die umliegenden Häuser als beseitigt gelten, und die Züge rückten nacheinander bis auf eine Wache zu Aufräumungsarbeiten wieder ab.

:: **„Im Westen nichts Neues" in Prag.** In einem großen Lichtspielhaus fand gestern die erste hiesige Aufführung des Films „Im Westen nichts Neues" in der englischen Fassung statt. Die Aufführung ging als Galavorstellung der tschechoslowakischen Liga für Menschenrechte vor sich. Das Kino war voll besetzt. An einigen Stellen des Films erhob sich lauter Beifall.

Wird Oberbürgermeister von Berlin?

An Bewerbern fehlt es nicht / Die Parteien haben die Auswahl / Westdeutsche in der engeren Wahl

— **Berlin, 21. Dez. (Drahtber.)** Die Frage der Neubesetzung des Postens des Berliner Oberbürgermeisters steht nun schon seit Monaten im Vordergrunde des öffentlichen Interesses. Erst in den letzten Tagen ist mit der Einsetzung des 25iger Ausschusses zur Vorbereitung der Wahl des Oberbürgermeisters und des Stadtkämmerers für Berlin ein weiterer Schritt in diesem so umstrittenen Problem erfolgt. Dieser von der Berliner Stadtverordnetenversammlung eingesetzte Ausschuß ist am Donnerstag unter dem Vorsitz des Stadtverordnetenvorstehers Haß zum ersten Male zusammengetreten, er hat sich jedoch, ohne positive Beschlüsse zu fassen und ohne sich auf einen Kandidaten festzulegen, sofort wieder auf den 15. Januar vertagt. Damit bleibt die Oberbürgermeisterfrage auch weiterhin noch ungeklärt.

Die Schwierigkeiten um diese Frage bestehen nun vor allem darin, daß man sich nicht entschließen kann, die Besetzung des Oberbürgermeisterpostens vorzunehmen, bevor Klarheit über das Schicksal des neuen Gesetzentwurfes Groß-Berlin besteht, der gegenwärtig den preußischen Landtag beschäftigt und der zurzeit noch heftig umstritten ist. Es ist daher verständlich, daß auch die Kandidaten für den Posten des Berliner Oberbürgermeisters Zurückhaltung üben, weil der Einfluß und die Stellung, die der neue Gesetz-Entwurf für den zukünftigen Berliner Oberbürgermeister festlegen soll, für die Annahme eines so verantwortungsvollen Amtes natürlich von ausschlaggebender Bedeutung sind. Als aussichtsreichster Kandidat wird nach wie vor der jetzige Berliner Bürgermeister Dr. Scholz genannt, der es verstanden hat, mit einer fast übermenschlichen Arbeitskraft in schwerster Zeit den riesigen Verwaltungsapparat Berlins ohne Schwierigkeiten in Gang zu halten und dadurch die Achtung aller Parteien zu erringen. Zugute kommt ihm dabei aber auch die minutiöse Kenntnis der Berliner Verhältnisse, die bei jedem anderen eine lange Zeit zur Einarbeitung erfordern würde.

Von Kandidaten der bürgerlichen Parteien stehen weiter im Vordergrund der Präsident des Deutschen Städtetages, Dr. Mulert, und der Düsseldorfer Oberbürgermeister, Dr. Lehr, während die Sozialdemokraten wohl den Altonaer Oberbürgermeister Brauer dominieren werden. Soweit man die Dinge überblicken kann, wird die Einigung voraussichtlich auf der Basis erfolgen, daß als Oberbürgermeister ein Kandidat der bürgerlichen Parteien gewählt wird, während man den Sozialdemokraten den Posten des Stadtkämmerers überlassen dürfte. Obwohl nun noch mit vielen Persönlichkeiten Verhandlungen geführt werden und auch zahlreiche Verhandlungen schon geführt worden sind, ist die endgültige Entscheidung auch bis zum heutigen Tage noch vollkommen ungeklärt. Man spricht deshalb davon, daß man möglicherweise gezwungen würde, diese beiden Posten öffentlich auszuschreiben, eine Frage, zu der man aber ebenfalls noch keine endgültige Stellung nahm.

Auf jeden Fall muß man dringend wünschen, daß die endgültige Besetzung dieser in jeder Beziehung außerordentlich wichtigen Aemter nicht nach politischen Ressentiment, sondern in erster Linie nach sachlicher Qualifikation erfolgt. Und dann darf man nur hoffen, daß diese Frage möglichst bald zur Lösung kommt, da es auf die Dauer unerträglich ist, die führende Stelle der Reichshauptstadt verwaist zu sehen.

Erwerbslose Rundfunkhörer müssen auch zahlen

Ablehnende Haltung der Reichspost in der Frage der Gebührenordnung

:: **Berlin, 21. Dez. (Eig. Draht.)** Verschiedentlich ist in den letzten Wochen in der Oeffentlichkeit die Forderung gestellt worden, daß die Reichspost bei ihrer Millioneneinnahme aus den Rundfunkteilnehmergebühren den erwerbslosen Rundfunkhörern eine Weihnachtsfreude bereiten möge, indem sie ihnen die Rundfunkgebühr teilweise oder ganz erläßt. Es wird dabei darauf hingewiesen, daß der Rundfunk einen gewissen Kontakt mit dem geistigen Leben der Nation herstellt, der gerade den Arbeitslosen aus Geldmangel leicht verloren geht. Vielfach ist der Rundfunk das letzte Hemmnis vor der Radikalisierung nach links oder rechts. Wie wir dazu von der Reichspost erfahren, schweben derartige Erwägungen bereits seit langer Zeit, doch konnte sich die Reichspost bisher nicht zu einer Aenderung der Gebührenordnung für den Rundfunk entschließen, da sie sich aus prinzipiellen Erwägungen heraus auf einen ablehnenden Standpunkt stellt. Dabei spielen weniger finanzielle als technische Gründe eine Rolle. Vor allen Dingen betont die Reichspost, daß diese Wohltätigkeitsmaßnahme auf der anderen Seite eine Mehrbelastung für die Postboten, die bekanntlich die Rundfunkgebühren einziehen müssen, darstellen würde. Die Behörde stellt sich dabei auf den Standpunkt, daß es für den Postboten unmöglich wäre eine Kontrolle über die wirkliche Erwerbslosigkeit auszuüben, so daß Schwindeleien Tür und Tor geöffnet werde. Vor allen Dingen wäre das Ende der Erwerbslosigkeit sehr schwer festzustellen, so daß die Gefahr besteht, daß auch zahlungsfähige Rundfunkhörer in den Genuß dieser Vergünstigung kommen. — Diese Stellungnahme ist im Interesse der Postboten natürlich verständlich. Es fragt sich aber doch, ob nicht andere Möglichkeiten bestehen, um die Erleichterung für die erwerbslosen Rundfunkhörer zu schaffen. Es wäre dazu allerdings eine Zusammenarbeit zwischen der Arbeitslosenversicherung und der Reichspost notwendig, wobei es sich fragt, ob die dadurch entstehenden neuen Unkosten durch die Bedeutung dieser sozialen Maßnahme gerechtfertigt würden.

Die Post will billiger werden

Der 1. März als Termin in Aussicht genommen

:: **Berlin, 21. Dezemb. (Drahtber.)** Aus Kreisen des Reichspostministeriums erfahren wir, daß die Reichspost, die in ihrer Vorlage über die Herabsetzung der Postgebühren den 1. März 1931 als Termin der Herabsetzung in Aussicht genommen hat, bemüht sein wird, die Gebühren schon zu einem früheren Termin herabzusetzen. Die endgültige Entscheidung über die Gebührenfrage wird der Postverwaltungsrat treffen, der im Januar zu einer Tagung zusammentritt.

Befriedigende Ernteerträge

Nur Roggen, Hafer und Gerste gingen zurück

— **Berlin, 21. Dez. (Drahtber.)** Nach dem amtlichen Bericht ergeben sich für das Deutsche Reich u. a. folgende Gesamternteerträge (in 1000 To.): Winterroggen 7593, Sommerroggen 86, Winterweizen 3446, Sommerweizen 343, Winterspelz 138, Wintergerste 475, Sommergerste 2385, Frühkartoffeln 2868, Spätkartoffeln 44 232, Zuckerrüben 14 919, Runkelrüben 30 402, Klee 9675, Luzerne 2071, Bewässerungswiesen 2125, andere Wiesen 23 117. Die Ergebnisse der diesjährigen Ernte bleiben zwar gegenüber dem Vorjahre bei Roggen (um 5,8 Prozent), Gerste (um 10 Prozent), und Hafer (um 23,4 Prozent) zurück, übertreffen aber zumeist sowohl die vorjährigen Erträge als auch die Ernten im Durchschnitt der letzten sechs Jahre. Im Vergleich zum Mittel der Ernten 1924-29 haben sich mengenmäßig erhöht: Brotgetreide um 10 Prozent, Gerste um 2,6 Prozent, Kartoffeln um 21,5 Prozent, Zuckerrüben um 39,8 Prozent, Wiesenheu um 12 Prozent, Kleeheu um 11 Prozent und Luzerneheu um 30,4 Prozent.

Ausgezeichnete Künstler

durch die preußische Akademie

:: **Berlin, 21. Dez. (Eig. Drahtb.)** Der Wettbewerb um die großen Staatspreise der preußischen Akademie der Künste für Maler und Bildhauer ist gestern entschieden worden. Der große Staatspreis für Maler ist Hans Freibusch, Frankfurt am Main, der für Bildhauer Hermann Blumenthal in Berlin verliehen worden. Ferner wurden an Maler E. B. May in Berlin und Bildhauer Ernst Kunst in Berlin Prämien verliehen. Die Arbeiten werden vom 21 bis 28. Dezember öffentlich ausgestellt.

Parteikrise in Frankreich

Justizminister Cheron verläßt seine Partei

:: **Paris, 21. Dezember. (Drahtb.)** Die Senatsfraktion der republikanischen Vereinigung (Fraktion Poincare) hat sich gegen die neue Regierung ausgesprochen, weil sie mit einer Partei zusammenarbeite, deren Programm für die außen- und innenpolitischen Interessen Frankreichs gefährlich sei. So wie Justizminister Cheron, der dieser Fraktion angehört, von dem Beschluß Kenntnis hatte, teilte er, wie Petit Parisien meldet, dem Vorsitzenden seinen Austritt aus der Senatsfraktion mit.

Postbeamter vom Motorrad geschossen

Die Täter rauben die Geldtasche mit 100 M.

:: **Metzlar, 21. Dezember. (Drahtb.)** In der Nähe der Lungenheilstätte Waldhof-Elgershausen wurde gestern morgen ein schwerer Raubüberfall verübt. Der 37jährige Postbeamte Weber aus Katzenfurt wurde, als er sich mit dem Motorrade auf einer Dienstfahrt für das Postamt Ehringshausen befand, unterwegs von zwei Männern zum Halten aufgefordert. Weber gab jedoch Vollgas und fuhr weiter. In diesem Augenblick zog einer der Männer einen Revolver und gab auf Weber einen Schuß ab. Die Kugel drang diesem in den Kopf. Weber stürzte in voller Fahrt vom Rade und blieb besinnungslos liegen. Die Täter raubten ihm die Geldtasche mit 101 Mark Inhalt und verschwanden. Insassen der Heilanstalt, die den Schuß gehört hatten, fanden ihn schwer verletzt in seinem Blute liegen. Webers Zustand ist lebensgefährlich. Zwei Personen, die der Tat verdächtig erscheinen, wurden verhaftet.

:: **Erhöhung des Privatdiskonts.** Wie aus Berlin gemeldet wird, ist der Privatdiskont für beide Sichten um je ein Achtel Prozent auf 4 sieben Achtel Prozent erhöht worden.

Politischer Zwist

Neue Zusammenstöße in Halle

:: **Halle, 21. Dezember. (Drahtb.)** Gestern abend fanden hier sechs nationalsozialistische Versammlungen statt, die im allgemeinen ruhig verliefen. Außerhalb der Versammlungen kam es jedoch mehrfach zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, die aber von der Polizei im Keime erstickt wurden. Ein ernsterer Zwischenfall ereignete sich in Diemitz. Dort kam es in einer nationalsozialistischen Versammlung zu einer schweren Schlägerei mit den zugleich erschienenen Kommunisten. Als die Landjäger einschritten, erhielt ein Beamter von einem Kommunisten einen Schlag über den Kopf, so daß er eine stark blutende Wunde davon trug. Ein zweiter schwerer Zwischenfall ereignete sich in der Nähe der Saal-Schloß-Brauerei. Hier sah sich die Polizei gezwungen, gegen einen etwa 600 Mann starken Trupp Kommunisten mit dem Gummiknüppel vorzugehen. Dabei erhielt ein Polizeibeamter einen Messerstich unterhalb des Schulterblattes. Der Täter konnte nicht gefaßt werden.

Begräbnis eines deutschen Diplomaten

Ulrich Rauscher in der Schweiz beerdigt

:: **Blasien, 21. Dez. Drahtber.)** Der vor einigen Tagen hier verstorbene deutsche Gesandte in Polen, Ullrich Rauscher, der aus der Journalistenlaufbahn hervorgegangen, einer der fähigsten deutschen Diplomaten geworden war, wurde gestern auf dem Friedhof in St. Blasien zur letzten Ruhe geleitet. Außer der Familie des Verstorbenen hatten sich zahlreiche Vertreter der Diplomatie eingefunden. Auch das polnische Außenministerium war vertreten. Vom deutschen Auswärtigen Amt war Staatssekretär Dr. v. Bülow erschienen, der dem Toten einen warmherzigen Nachruf widmete und vor allem die Verdienste hervorhob, die sich der Gesandte um die Verständigung zwischen Deutschland und Polen erworben habe.

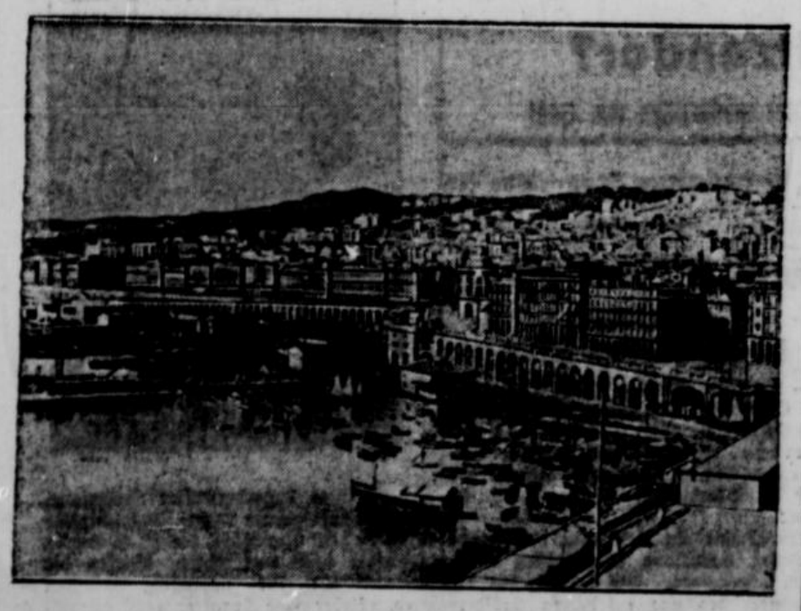
Gegen die Kriegsschuldlüge

Erklärung der amerikanischen Kirche

:: **Newyork, 21. Dez. (Drahtber.)** Der in Washington versammelte Vollzugsausschuß des amerikanischen Kirchenbundes, der fast den gesamten amerikanischen Protestantismus vertritt, hat in einer Entschließung zur Kriegsschuldfrage den „christlichen Brüdern" in Deutschland versichert, daß er „der Theorie von der ausschließlichen Verantwortung Deutschlands für den Krieg nicht zustimmt". Zur Frage der Annullierung der Kriegsschulden und der Reparationen wurde festgestellt, daß man an solche Fragen herangehen sollte vom Standpunkt der christlichen Bruderschaft aus und nicht vom Gesichtswinkel des engen Interesses irgendeiner Nation.

Es ist dies das erste Mal daß eine offizielle und leitende kirchliche Körperschaft des Auslandes so offen und unmißverständlich gegen die Kriegsschuldlüge Stellung nimmt.

Durch einen Wirbelsturm verwüstet



Durch einen Wirbelsturm verwüstet wurde der Hafen von Algier, wo durch die aufgepeitschten Wellen die Mole auf 150 Meter Länge vollkommen zerstört, aus dem Verladequai riesige Steinblöcke herausgebrochen, mehrere Lagerschuppen vernichtet, zwei Frachtdampfer schwer havariert und 18 Fischerboote zum Sinken gebracht wurden — alles in allem ein Schaden von 50 Millionen Franken.

Mit Tränengasbomben

gegen einen Amokläufer

:: **Paris, 21. Dez. (Drahtber.)** In der südfranzösischen Garnisonstadt Perpignan wurde ein zum Militär eingezogener Senegalneger, als er auf dem Uebungsplatz ausrücken sollte, von einer Nervenkrise befallen. Er bemächtigte sich eines Gewehres und scharfgeladener Patronen und durcheilte die Stadt. Drei Personen schoß er nieder, zwei andere wurden von ihm schwer verletzt. Die gesamte Polizei von Perpignan und das dort liegende Senegalregiment sind aufgeboten worden, um den Wahnsinnigen, der sich verschanzt hat, unschädlich zu machen. Sie gehen mit Tränengasbomben gegen ihn vor.

Ab nach Amerika



Der Abflug des italienischen Flugbootgeschwaders zum Südamerikafluge, der am 17. Dezember von zwölf Wasserflugzeugen — begleitet von zwei Reservemaschinen mit Ersatzteilen — unter persönlicher Führung des Luftfahrtministers Balbo von der Westküste Italiens angetreten wurde und über Spanien und Nordafrika nach Rio de Janeiro führen soll.

Trauringe ohne Lötfuge
Massiv Gold bestes Fabrikat. Gravierung gratis
Meese Gegr. 1881.
BUER i./W. Hochstr. 17

Unterstützung der westf. Landwirtschaft durch Staat und Reich

Zur Hebung der landwirtschaftlichen Produktion hat der Preußische Landwirtschaftsminister der Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen in der letzten Zeit wieder verschiedene Staatsbeihilfen überwiesen, so z. B. für Neupflanzungen von Obstbäumen weitere 8000 Mark, zur Errichtung von Bullenhaltereien 8000 Mark, für Tierzuchtförderungen 4000 Mark, für Wanderlehrgänge für Viehpflege und Melken 2480 Mark, zur Ausbildung von Probe- und Junglehrerinnen in der bäuerlichen Wirtschaftsberatung 1600 Mark, zur Förderung der Geflügelzucht 1000 Mark.

Auch der Reichsernährungsminister hat in Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms Mittel bereitgestellt, so zur Förderung westfälischer Marken'peisekartoffeln eine weitere Beihilfe von 15 000 Mark, zur Forderung der Untersuchung von Frostschäden u. Getreidekrankheiten 10 000 Mark, zur Förderung des Milch- und Molkereiwesens 8000 Mark, für die Aufgaben des Pflanzenschutzdienstes 7000 Mark, zur Prüfung von Kartoffelsorten auf Immunität von Kartoffelkrebs 5000 Mark, sowie erneut zur Förderung des Milch- und Molkereiwesens 4000 Mark.

Wintersport im Dienste der Jugendpflege

Für Sportler aus dem Bezirk Münster

Ein Lehrgang für Wintersport im Dienste der Jugendpflege soll vom 2. bis 9. Januar in Mollseifen (Post Neuastenberg) bei Winterberg stattfinden. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 bis 30 beschränkt, nötigenfalls wird anschließend vom 9. bis 15. Januar 1931 ein weiterer Lehrgang folgen. Bei ungünstigen Schneeverhältnissen wird der Lehrgang verschoben. Zugelassen werden Persönlichkeiten aus dem Bezirk Münster, die in der Jugendarbeit stehen, und ältere Jugendliche als Mitarbeiter oder Helfer in Jugend-, Turn- und Sportvereinen. Jeder Teilnehmer zahlt 3 RM Lehrgangsbeitrag. Die Verpflegungskosten im Jugendhof Mollseifen trägt jeder Teilnehmer selbst (Jugendliche unter 20 Jahren 3,40 RM, Erwachsene 3,70 RM). Den durch die Bezirksverbände für Leibesübungen und Jugendpflege gemeldeten erwerbslosen Jugendführern kann eine Beihilfe in Höhe der halben Verpflegungskosten gegeben werden, unter der Voraussetzung, daß der Verband oder Verein die übrigen Kosten trägt. — Meldungen sind baldmöglichst an Bezirksjugendpfleger Scheffler, Münster, Regierung, Domplatz 1, Zimmer 164, zu richten, der weitere Auskunft erteilt. Endgültige Zusage erfolgt am 29. Dezember 1930 unmittelbar. Gleichzeitig mit der Meldung ist der Lehrgangsbeitrag (3 RM) an die Regierungshauptkasse (Postscheckkonto 247) Dortmund), Buchhalterei 2, einzuzahlen, der bei Nichtteilnahme verfallen ist. Es können nur Meldungen berücksichtigt werden, die auch bei Verschiebung des Termins aufrecht erhalten werden.

Handwerker und Gewerkschaftler arbeiten zusammen

Helft das Bauhandwerk in Gang bringen / Ein gemeinsamer Aufruf

(-) Nach eingehenden Beratungen zwischen den baugewerblichen Innungen und den entsprechenden Fachgewerkschaften über die bedrohliche Entwicklung des Baugewerbes der Stadt Gelsenkirchen in allen seinen Zweigen sehen die Vorstände der Innungs-Ausschüsse Gelsenkirchen Buer und Horst, des Ortsausschusses des allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes und des christl. Gewerkschaftskartells sich veranlaßt, mit nachstehendem Aufruf an die Oeffentlichkeit zu treten:

Der Notstand des Bauhandwerks und darüber hinaus des gesamten Handwerks hat inzwischen einen Grad erreicht, der zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß gibt. Die Vertreter des Handwerks, Arbeitgeber wie Arbeitnehmer, lenken die Aufmerksamkeit der Behörden und der Bürgschaft auf gewisse Klagen, die von den Angehörigen des Handwerks immer wieder vorgebracht werden und dringend der Abstellung bedürfen.

Es ist eine traurige Tatsache, die auf die Dauer unerträglich ist, daß die augenblickliche Notlage systematisch dazu ausgenutzt wird, nicht allein die Arbeitnehmer, sondern auch die Arbeitgeber des Handwerks zu zwingen, unter menschenunwürdigen Verhältnissen Arbeiten auszuführen. Ganz besonders bei der Vergebung von Aufträgen haben sich diese Verhältnisse herausgebildet, indem selbst viele Behörden den Mindestfordernden bei der Vergebung von Arbeiten fast ausschließlich berücksichtigen. Obwohl die Reichsverdingungsordnung für Bauleistungen, durch welche dieses Vergebungssystem grundsätzlich als falsch anerkannt ist, von den in Betracht kommenden Stellen als grundlegende Norm für die Vergebung von Aufträgen akzeptiert wurde, wird ein Vergebungssystem angewandt, welches gewissen Unternehmern Anlaß und Möglichkeit bietet, durch offensichtliche Unterbietungen Arbeiten um jeden Preis zu bekommen. Naturgemäß versuchen sich solche Unternehmer dann später in irgendeiner Form schadlos zu halten, und zwar durch die Art der Arbeitsausführung, oder durch Zurückhaltung der sozialen Beiträge ihrer Arbeitnehmer oder durch Nichtzahlung des tariflichen Lohnes und der Steuern oder durch Nichtzahlung der Lieferantenrechnungen. Gegenüber diesem volkswirtschaftlich und sozialpolitisch gleichverderblichen Vergebungssystem fordern Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Bauhandwerks der Gesamtstadt, daß endlich nicht nur formell sondern auch tatsächlich die von Behörden Architekten und Bauhandwerk anerkannte Verdingungsordnung für Bauleistungen angewandt wird, damit der Grundsatz durchgeführt wird, daß jede ehrliche Arbeit auch ihren verdienten Lohn findet.

Einspruch erheben Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Handwerks auch gegen den Mißstand, daß vielfach sowohl Behörden als auch private Bauherren ihre Leistungen und Lieferungen auswärtigen Firmen übertragen. Bilden die Bürger einer Stadt eine Schicksalsgemeinschaft, so müssen sie sich gegenseitig schützen und fördern. Wer Arbeiten innerhalb unserer Stadt an auswärtige Firmen vergibt, schwächt die Wirtschaftskraft in der heimischen Gemeinde, fördert die Arbeitslosigkeit innerhalb der Gesamtstadt und schädigt letzten Endes auch sich selber, ganz gleich, ob es sich um Behörden oder Private handelt. Von den Behörden, den Siedlungsgenossenschaften und privaten Bauherren wird daher erwartet, daß sie bei der Vergebung von Arbeiten ausschließlich ortsansässige Unternehmer berücksichtigen, welche am Ort einen eigenen Betrieb haben, sich verpflichten, die Arbeitnehmer der Gesamtstadt zu beschäftigen und die tariflichen Bestimmungen und gesetzlichen Arbeitszeitvorschriften einzuhalten. Die Verletzung dieses Grundsatzes soll mit Versagung der Hauszinssteuermittel geahndet werden.

Eine äußerst gefährliche Zuspitzung der katastrophalen Verhältnisse bildet das Ueberhandnehmen der in festem Arbeitsverhältnis stehenden Arbeitnehmer. Fast alle Handwerkszweige leiden unter diesem Mißstand in überaus starkem Maße. Der Schwarzarbeiter zahlt keine Steuern und Abgaben von seiner Arbeit. Diese Preisstellung wirkt lohndrückend. Er nimmt dem Arbeitgeber die Möglichkeit der Arbeitsbeschaffung, dem Meister und Gehilfen Arbeitsgelegenheit, Verdienstmöglichkeit und Brot. Er betrügt Staat, Gemeinde und Versicherungsträger um viele Steuern und Abgaben. Es liegt also im wohlverstandenen Interesse jedes einzelnen Bürgers, daß alle Bevölkerungsschichten ihre Arbeiten dem selbständigen ortsansässigen Handwerk zukommen lassen. Mag die Pfusch- oder Schwarzarbeit noch so billig angeboten werden, letzten Endes wird der Besteller in der Regel übervorteilt, sei es durch Verarbeitung minderwertigen Materials, sei es durch schlechte unsachgemäße Arbeit oder durch Täuschung über den Umfang der Arbeit. Dabei ist noch besonders zu berücksichtigen, daß der Besteller von der Berufsgenossenschaft für die Folgen der nicht selten eintretenden Unfälle in vollem Umfange haftbar gemacht wird, gegebenenfalls zur Zahlung einer lebenslänglichen Rente verurteilt werden muß.

In dieser ernsten Stunde wenden sich die unterzeichneten Organisationen, die das selbständige ortsansässige Handwerk und die in seinen Betrieben beschäftigten Arbeitnehmer vertreten, an Bürgerschaft und Behörden mit der Bitte, ihrerseits dem Handwerk nach besten Kräften beizustehen, daß es die überaus schwere Wirtschaftslage überwindet. Wenn etwa geplante Aufträge nicht zurückgehalten, sondern schon jetzt vergeben werden, so ist das in jedem Falle eine soziale Tat, die der heimischen Wirtschaft, Arbeitgebern wie Arbeitnehmern, Gemeinde, Staat und damit letzten Endes der gesamten Bürgerschaft zugute kommt.

Innungsausschüsse Gelsenkirchen, Buer und Horst. — Allgemeiner deutscher Gewerkschaftsbund, Christl. Gewerkschaftskartell

Drohender Rücktritt der beiden deutschen Minister des tschechoslowakischen Kabinetts



Für den Fall, daß die beabsichtigte Ernennung eines Tschechen zum dritten stellvertretenden Landespräsidenten von Böhmen Tatsache wird, haben die Vertreter der deutschen Bevölkerung im Kabinett — der Minister für Soziale Fürsorge, Dr. Czech (links), und der Minister für Oeffentliche Gesundheit, Dr. Spina (rechts) — Stimmverweigerung und Protest angedroht. Dieser Schritt, der den Rücktritt der beiden Minister zur Folge haben kann, wird mit dem berechtigten Anspruch auf Berücksichtigung der Wünsche der deutschen Bevölkerung begründet, die einen Drittel der Bevölkerung Böhmens ausmacht.

Arbeitsbeschaffung in Westfalen

Aus dem Westf. Provinzialausschuß

Der Westfälische Provinzial-Ausschuß trat am Donnerstag, den 18. Dezember 1930 im Landeshause zu Münster zu einer Sitzung zusammen, in der u. a. die nachfolgenden Tagesordnungspunkte erledigt bzw. Beschlüsse gefaßt wurden.

Als Nachfolger des infolge Mandatsniederlegung ausscheidenden Provinziallandtags-Mitgliedes, Lehrers Herwig-Gelsenkirchen (Komm.) tritt der Gemeindearbeiter Danielsmeyer, Wanne-Eickel, in den Provinziallandtag ein. An Stelle des ebenfalls aus dem P. A. ausscheidenden Mitgliedes, Lehrers Herwig, rückt der bisherige Stellvertreter, Schlosser Thorum-Bottrop, zum Mitglied auf, an dessen Stelle Bergmann Zahneisen-Marl als stellvertretendes Mitglied des P. A. tritt.

Der P. A. tagte dann als Genossenschaftsvorstand der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, deren Geschäftsbericht und Jahresrechnung für 1929, deren Haushaltsplan für 1931 und Umlage für 1930 er genehmigte.

Der Aenderung des Geschäftsplanes für die Provinzial-Lebensversicherungsanstalt, sowie Aenderungen verschiedener allgemeiner Versicherungsbedingungen wurde zugestimmt.

Der Bereitstellung von Mitteln aus dem Erneuerungsfonds für verschiedene bauliche Aenderungen und Einrichtungsverbesserungen in mehreren Anstalten der Provinz wurde nach den Vorschlägen der Verwaltung zugestimmt.

Für die Betreuung erwerbsloser Jugendlicher stellte der P. A. aus den haushaltsplanmäßigen Mitteln des Landesjugendamtes einen Betrag von 60 000 Mark, ferner aus dem Verfügungsstock des P. A. einen Betrag von 10 000 Mark, insgesamt also 70 000 Mark, zur Verfügung.

Die Erhöhung der Pflegesätze in den Säuglingsheimen der Landesfrauenkliniken in Boqum und Paderborn wurde genehmigt.

Der Landeshauptmann berichtete dann dem P. A. über seine Verhandlungen mit den zuständigen Ministerien wegen des Bahnbaues Witten—Schwelm. Der Landeshauptmann glaubt auf Grund der von ihm in den letzten Monaten geführten Verhandlungen annehmen zu können, daß der Bau dieser Bahnstrecke gesichert ist, so daß sich für den Witten-Schwelmer-Bezirk voraussichtlich eine sehr erfreuliche Möglichkeit zur Arbeitsbeschaffung ergeben dürfte. Auch bei allen sonstigen Gebieten ist der Landeshauptmann um die Arbeitsbeschaffung besonders bemüht, insbesondere auf dem Gebiete des Straßenbaues, der Landeskultur, des Ausbaues der Ems und anderer Flüsse und Bäche, sowie ländlicher Wasserleitungen.

Ladenschluß in den Vorweihnachtstagen

5-Uhr-Schluß am Heiligen Abend

Wir machen darauf aufmerksam, daß am Montag, den 22., und Dienstag, den 23. Dezember, die Geschäfte bis 8 Uhr abends geöffnet sind. Am Heiligen Abend werden die Läden um 5 Uhr nachmittags geschlossen. Ausgenommen sind die Lebens- und Genußmittel- sowie Blumengeschäfte.

„Die Maßnahme"

Uraufführung in der Philharmonie Berlin

Hier soll nicht der politische Lehrwert dieses Stückes und seiner Aufführung erörtert, noch die ihm zugrunde liegende parteipolitische Tendenz zur Diskussion gestellt werden, obwohl gerade die Autoren hierauf besonderes Gewicht legen. Ich möchte vielmehr nur das Werk auf seinen künstlerischen Wert hin betrachten. In diesem Werk wird eine neue Art des Kunstschaffens erstrebt, und unter diesem Gesichtspunkt ist es nebensächlich, daß hier das Parteiprogramm des Kommunismus die Grundlage bildet, daß alles aus dem Geist dieser Partei erwachsen ist.

Was Brecht im „Jasager" nur angedeutet hatte, wird hier in diesem Lehrstück auf breite Basis gestellt. Die Wichtigkeit des „Einverständnisses" soll in einer Gerichtsverhandlung bewiesen werden. Ein junges Mitglied der kommunistischen Partei hatte sich bei der Propaganda in China zu Fehlhandlungen verleiten lassen, die, zwar gefühlsmäßig verständlich, der Verbreitung des Komunismus schadeten und dazu noch das Leben der übrigen Agitatoren aufs Spiel setzten. Diese sehen sich gezwungen, ihn zu erschießen, damit ihre Tätigkeit für die Partei nicht gefährdet würde, also um der Idee willen. Man würde Brecht Unrecht tun, wenn man hier an das Schuld-Sühne-Problem denken würde, denn die Maßnahme der Erschießung war ja lediglich für die Partei erforderlich. Das Werk stellt nun die Verhandlung dar, in der die Agitatoren die Notwendigkeit dieser Maßnahme zu beweisen versuchen. Als Richter fungiert ein Kontrollchor, dem die vier Agitatoren den Tatbestand schildern und die Vorgänge durch eine Darstellung dann plastisch vor Augen führen. Während im „Jasager" das ideologische Moment eindeutig wiedergegeben wird und der Kernpunkt durch Nebenhandlungen unklar bleibt, kommt hier das Problem sehr deutlich zum Ausdruck. Der Kontrolleur ist am Schluß mit der Handlungsweise der vier Agitatoren einverstanden, und das ist wichtig, denn der Kontrollchor verkörpert gewissermaßen die Partei, die Idee des Kommunismus selbst.

Den Inhalt hat Brecht in eine überaus knappe Form gekleidet. Die scharfe Profilierung des sprachlichen Ausdruck wirkt in ihrer bohrenden Härte überwältigend. Wie das Werk zu einem geschlossenen Ganzen aufgebaut ist, zeugt es von einer dichterisch ganz einzigartigen Gestaltungskraft. Es hinterläßt eine faszinierende Wirkung, mag man den Inhalt anerkennen oder ablehnen.

Die Musik von Eisler paßt sich der Dichtung ausgezeichnet an. Auch hier die Aggressivität der Chöre und der einzelnen sangartigen Einlagen. Wie auch beim Text sind die Mittel bei der Musik aufs äußerste beschränkt, hierin liegt ihre Schlagkraft. Die rhythmische Straffheit erhöht die Spannung ganz gewaltig. Eisler versteht ausgezeichnet, die schwierige Form des Textes durch Musik binden, einzelne Szenen zu fest geschlossenen Stätzen auszubauen. Keiner versteht es so gut wie er, eine so wirksame Musik für Massenchor zu schreiben. Das Orchester, bestehend aus Trompeten, Hörnern, Posaunen, Klavier und Schlagzeug ist von ihm bei aller Einfachheit mit höchstem Geschick behandelt.

Der großartigen Wirkung dieses Werkes konnte sich wohl niemand entziehen. Die Aufführung war begeisternd. Die vier Agitatoren wurden von Ernst Busch, Alexander Granach, A. M. Topitz und Helene Weigel überzeugend dargestellt. Der ausgezeichnete Chor bestand aus dem Berliner Schulchor, dem Chor Groß-Berlin und dem Fichte-Chor. Die musikalische Leitung hatte K. Rankl, der mit scharf akzentuierten Bewegungen die ungeheuere Chormasse zusammenhielt. Für die szenische Leitung zeichnete S. Dudow. Die von Begeisterung getragene Aufführung hinterließ einen tiefgehenden Eindruck. Der Beifall wollte kein Ende nehmen.

Dr. Erich Hertzmann.

Was die Theater bringen

Stadttheater Bochum

Montag, 22. Dez., 20,30 Uhr: Sturm im Wasserglas. — Donnerstag, 25. Dez., 19 Uhr: Die Csardasfürstin. — Freitag, 26. Dez., 19 Uhr: Mein Vetter Eduard. — Sonntag, 28. Dez., 15,30 Uhr: Das dumme Englein. 19 Uhr: Mein Vetter Eduard.

Gompertz Gelsenkirchen
Westdeutschlands führende Pelzwerkstätten
Gompertz-Weihnachts-Verkauf
Seit 40 Jahren unter jedem Weihnachtsbaum Gompertz praktische Geschenke
Pelze Hüte · Mützen Schirme · Mäcke Handschuhe · Krawatten Cachenez · · · Reisedecken Fellvorlagen · Fußsäcke · · ·
Qualitätswaren zu Preisen die jedem das Schenken zur Freude machen
Heute von 2 bis 7 Uhr geöffnet
Gompertz Gelsenkirchen
Das große Fachgeschäft für Hut und Schirm

Aus Buer

Traurige Weihnachten

Ein Bergmann auf „Scholven" tödlich verunglückt

(*) Die Tage vor Weihnachten hat der Bergmann nicht gern. Irgendwie liegt dann ein Verhängnis über seiner Arbeit und wohl keine Weihnachtsvorzeit vergeht auf einer Zeche ohne mehrere Unfälle.

Freitag ereignete sich während der Mittagsschicht auf der Schachtanlage Scholven ein tödlicher Unfall. Der 43jährige Bergmann J. Olleniischack, aus der Zollvereinstraße, stürzte bei der Ausführung von Reparaturarbeiten in einen Stapel. Sein ältester Sohn, der in der Nähe seine Arbeit verrichtete, mußte mitansehen, wie man seinen Vater nur noch als Leiche bergen konnte. Unter diesem schweren Schlag brach er seelisch zusammen, so daß man ihn ins Krankenhaus bringen mußte, wo er mit einem schweren Nervenchock darniederliegt. Im Ortsteil Scholven hat dieser Unfall große Anteilnahme geweckt, die bei der engen Verbundenheit der Scholvener Bevölkerung besonders stark ist. Wie eng die Scholvener Bevölkerung zusammenhält, zeigte sich am Samstag bei der Beerdigung des so jäh verstorbenen Polizeibeamten Brinkmann, der seit 18 Jahren in Scholven Dienst gemacht hat. An dieser Beerdigung des allseits beliebten Beamten nahmen nicht nur die Kameraden und Kollegen des Verstorbenen in großer Anzahl teil, auch die Scholvener Bürgerschaft gab dem Toten in so starker Zahl das Geleit, so daß ein Trauerzug von riesiger Länge durch den Ortsteil zum Friedhof marschierte.

Ein guter Fang

Zwei schwere Einbrecher festgenommen

(*) Monatelang wurde die Bevölkerung im südlichen Stadtteil Buers und zum Teil auch in Westerholt durch Verübung von Einbruchsdiebstählen in Aufregung gehalten. An der Tagesordnung waren besonders Kellereinbrüche in der Kaiserau, an der Erle- und Nienhofstraße. Der Einbruch bei einem Friseur in Westerholt, wobei Ware im Werte von 300 Mark erbeutet wurde, hat vor einigen Tagen die Aufklärung der ganzen Diebesgeschichte gebracht. Auf dem Felde in der Nähe eines Gehöfts hatten die Spitzbuben in Westerholt einen Teil der Beute untergebracht. Als drei Kriminalbeamte sich hier auf die Lauer legten, entspann sich vor einigen Tagen ein Kampf zwischen den Einbrechern und Beamten, worüber wir bereits berichteten. Ende der Woche ist es nunmehr der heimischen Kriminalpolizei gelungen, die schweren Jungen, die auch über Waffen verfügten, zu verhaften und dingfest zu machen. Es handelt sich bei den Spitzbuben, die u. a. auch den Weindiebstahl beim Bürgermeister Hols ausgeführt haben sollen, um die Arbeiter Serafin und Krollewitz, beides vorbestrafte Leute aus dem Schievenviertel. Ein Glück, daß nunmehr die Aufklärung der zahlreichen Einbrüche bezw. Diebstähle erfolgen kann. Die beiden Täter hatte man bereits dem Amtsgericht Buer zugeführt.

(*) **Wieder ein Warenhausdiebstahl in Buer.** Am 19. d. M. wurde in einem Warenhause in Buer ein Invalide J. S. aus Gladbeck dabei betroffen, als er ein Paar Pantoffel entwendete und unter seiner Joppe versteckte.

(*) **Dienst der Buerschen Apotheken.** Den Sonntags- und Nachtdienst an den Buerschen Apotheken übernimmt für diese Woche die Alte Apotheke, Hochstraße, in Buer.

(*) **„Alt-Heidelberg" in Buer.** Dieser bei jung und alt beliebte Bühnenschlager Meyer-Försters gelangt am 2. Weihnachtstage, Freitag, den 26. Dezember, von den westdeutschen Bühnenkünstlern zur Aufführung. Kein zweites Bühnenwerk ist so oft aufgeführt worden. Für die Aufführung sind als Gäste gewonnen worden als Dr. Klettner der langjährige Oberspielleiter Max Bümler vom Schauspielhaus Essen. Als Karl Heinz (der Schwarm der Damenwelt) Willy Fabian, vom Stadttheater in Dortmund. Aber auch sämtliche andere Rollen sind mit ersten Bühnenkräften besetzt. — Ueber die vor einigen Tagen von denselben Künstlern in Gladbeck im „Westlichen Hof" stattgefundene Aufführung schreiben die Gladbecker Zeitungen sehr lobend. Karten sind im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen in der Buchhandlung Arenhold zu haben.

(*) **Ausbildungskursus der Sanitätskolonne Buer-Erle.** Die Sanitätskolonne Buer-Erle beginnt am 10. Januar einen neuen Ausbildungskursus in der ersten Hilfe. Diese Ausbildung steht unter ärztlicher Leitung. Alle diejenigen, die an diesem Ausbildungskursus teilnehmen wollen und das 20. Lebensjahr erreicht haben, und vor allen Dingen auch solche, die Mitglied der Sanitätskolonne werden wollen, können sich melden bis zum 7. Januar im Kolonnenheim, Gastwirtschaft B. Stork, Wilhelmstraße - Weststraße Ecke. Die Ausbildung geschieht für diejenigen die Mitglied der Sanitätskolonne werden wollen, kostenlos. Anmeldung kann zu jeder Zeit erfolgen.

Der Unglücksstern über der Kaiserau

Große Verluste des Beamten-Wohnungsbauvereins durch schlechte Berliner Bankiers / Ein Berliner Bankier veräußerte die Lombardscheine des Bauvereins weiter / Schwere Schädigungen durch einen betrügerischen Leiter der Zentrale der Deutschen Feuer-Sozietät Wie der Bauverein zu dem Gut bei Berlin kam / Das Gut gegen ein Haus in Berlin eingetauscht / Die außerordentliche Generalversammlung befaßt sich mit der Deckung des Defizits

Mietserhöhungen unvermeidlich

(*) Zum Bauen gehört Geld und nochmals Geld. Wagen es führt, wenn persönliche Initiative es nicht wagt, ohne vorher gesichertes Kapital einen Bau auszuführen, sehen wir heute mit Betrübnis. Der Baumarkt ist tot und starr. Nichts regt sich mehr. Die Bauarbeiter müssen mit vielen anderen Berufen, die durch die und von der Bautätigkeit leben, den Weg zur Stempelstelle gehen. Vor einigen Jahren war es anders. Da wurde gebaut, selbst auf das Risiko hin, vorerst die Bauten durch Zwischenkredite finanzieren zu müssen. Für spätere Hypotheken ließ man dann die Zeit sorgen. Nur bei solchem Wagemut war es möglich, Bauten in Gang zu bekommen. So ist damals nicht nur in Buer, sondern überall gebaut worden. Gerade in Buer, der Stadt mit den glänzenden Siedlungsmöglichkeiten war es zu verlockend, solche Gelegenheit nicht ungenützt zu lassen. Außerdem mußte gebaut werden, weil die Entwicklung der Stadt die Aufschließung größerer Siedlungsflächen erheischte. Es war darum kein Wagnis im leichtfertigen Sinne, wenn der Beamtenwohnungsbauverein, der schon an anderen Stellen des Stadtbezirks vorbildliche Siedlungen geschaffen hatte, das Projekt faßte, auf dem Gelände der Kaiserau, dem idealen Siedlungsgelände, zwischen Buer-Mitte und Erle eine neue Siedlung zu schaffen, die in ihrer Art etwas Neuartiges, etwas Vorbildliches sein sollte. Diese Siedlung ist in den letzten Jahren auch geschaffen worden. Man kann zwar mit der rein architektonischen Anlage dieser Siedlung nicht ganz einverstanden sein, wird aber doch anerkennen müssen, daß dort wirklich etwas Großes geschaffen worden ist. Nunmehr aber hat die Siedlung Kaiserau, die von vornherein unter einem gewissen Unglücksstern stand dem Bauverein ein böses Nachspiel beschert. Der Beamten-Wohnungsbauverein entschloß sich damals zur Projektierung der Siedlung, ohne eigentliche Geldmittel zur Verfügung zu haben. Er wollte es so machen wie alle anderen Bauherren es in jener Zeit taten: durch Aufnahme einer Anleihe sich die ersten Mittel verschaffen und dann später durch Aufnahme beständiger Hypotheken diese Schulden allmählich wieder abdecken. Er ging auf die Suche nach einem Geldgeber, fand ihn auch in Berlin, gab diesem Bankier für mehr als 900 000 Mark Obligationen, die dann einen sehr verzwickten Weg gingen und dem Vereine einen großen Verlust brachten. Um schließlich etwas zu retten, ließ der Verein eine Grundschuld pfänden, die ihn dann zum Gutsbesitzer machte. Dieses Gut sollte verkauft werden. Ein Käufer war gefunden, der für das Gut 325 000 Mark zahlen wollte. Dieser Käufer mußte von seinem Kauf wieder zurücktreten, weil er selbst in Zahlungsschwierigkeiten geriet, so daß der Verein wiederum auf dem Gut hängen blieb. Um nicht allzusehr damit belastet zu werden, ging der Verein dann in einen Tausch ein. Er gab das Gut für ein Haus in Berlin, das einen Ueberschuß von jährlich 11 000 Mark bringt. Immerhin bleibt noch ein

Fehlbetrag von 13 000 Mark zu decken, der durch Mietspreiserhöhungen aufgebracht werden soll.

Mit dieser Frage hatte sich am Freitag eine außerordentliche Generalversammlung des Vereins zu befassen. Da schon seit einiger Zeit Gerüchte über einen drohenden Zusammenbruch des Vereins in der Bürgerschaft schwirrten, war der Schlatholtsche Saal dicht besetzt. Die Versammlung, die vom 1. Vorsitzenden, Oberbürgermeister Zimmermann, geleitet wurde, verlief — abgesehen von theoretischen Vorwürfen gegen einzelne Vorstandsmitglieder, in durchaus ruhiger und sachlicher Weise. Man befaßte sich zuerst mit der Frage einiger Statutenänderungen, kam dabei aber zu keinem Ergebnis.

Stadtamtmann Pieper verlas dann den Revisionsbericht für das Jahr 1929, der ein außerordentliches günstiges Licht auf die Arbeit des Vorstandes warf. Die Geschäfte des Vereins sind durch zwei selbständige Revisionsgesellschaften geprüft worden und haben zu Beanstandungen keinen Anlaß gegeben.

Zur Frage des mißglückten Finanzgeschäftes

wurden vom Oberbürgermeister Zimmermann nähere Erläuterungen gemacht, die später durch den Bericht von Stadtkassendirektor Hellebrand weiter erläutert wurden. Der Oberbürgermeister teilte mit, daß einem Ausgabenposten von 302 000 Mark Einnahmen von 282 000 Mark gegenüberständen. Es sei somit ein Fehlbetrag von 19 000 Mark zu decken. Durch Verhandlungen mit der Stadtverwaltung sei eine Ermäßigung des Mietszuschlages erzielt worden, so daß noch 13 000 Mark zu decken seien. Die Deckung des Fehlbetrages sei nur möglich,

wenn die Mieten erhöht werden.

Vorstand und Aufsichtsrat seien übereingekommen, folgende Zuschläge vorzuschlagen: für eine zweiräumige Wohnung 3, für 3 Räume 3, für 4 Räume 4, für 5 Räume 5, für 6 Räume 6, für 7 Räume 7, für 8 Räume 8 Mark. Vorstand und Aufsichtsrat glaubten, daß diese Erhöhungen wohl tragbar seien. Davon daß der Verein pleite sei, könne keine Rede sein. Die Bilanz habe gezeigt daß die Aktiva bedeutend höher sei als die Passiva. Der Ausgleich sei auch da so daß keine Rede von einer Unterbilanz sein könne.

Dem Vorstand könne für die verfehlten Finanzgeschäfte kein Vorwurf gemacht werden.

Stadtkassendirektor Hillebrand gab dann einen eingehenden Ueberblick über das Zustandekommen der Fehlbeträge:

Im Jahre 1927 hat der B. W. V. ein größeres Neubauprogramm durchgeführt. Es handelte sich damals um die Errichtung von 56 Wohnungen. Zur Durchführung dieses Bauvorhabens war der B. W. V. gezwungen einen Zwischenkredit aufzunehmen, da die Hypothekenbeschaffung erst nach der Errichtung der Bauten möglich war. In der damals so schwierigen Zeit war die Beschaffung eines Zwischenkredits in der erforderlichen Höhe kaum zu erreichen. Der B. W. V. nahm dann bei einer Hypothekenbank einen Kredit in Höhe von einer Million in Anspruch. Dieser Kredit wurde aber nicht in bar gewährt, sondern in Form von Pfandbriefen. Unter großen Bemühungen gelang es dann dem B. W. V., eine Berliner Bank für die Lombardierung der Pfandbriefe zu bewegen. Bei Abdeckung der Lombardschuld, und zwar durch Gelder aus der festen Hypothek, stellte sich heraus, daß die Berliner Bank einen Teil der Pfandbriefe inzwischen veräußert hatte. Seitens des B. W. V. wurde eine einstweilige Verfügung gegen die Berliner Bank erwirkt. Für die fehlenden Wertpapiere erhielt der B. W. V. im Wege der Cession die bei dem Schuldner ermittelten Vermögensstücke. Der B. W. V. hat alle Mittel benutzt,

um aus der Sache schadlos herauszukommen und erhielt auf Grund der Bemühungen einen Grundschuldbrief in Höhe von 200 000 Mark auf ein größeres Gut in der Provinz Brandenburg.

Leider stellte sich später heraus, daß der Besitzer des Gutes in Schwierigkeiten geriet und das Gut nicht mehr halten konnte. Der B. W. V. war zwecks Vermeidung größerer Verluste gezwungen, das Gut im Wege der Subhastion zu erwerben. Kurz nach dem Erwerb wurde das Gut an einen Berliner Industriellen veräußert. Auch hier wurde dem B. W. V. ein Schicksalsschlag nicht erspart. Auch der neue Käufer geriet durch Betrug eines Dritten in Schwierigkeiten und konnte den Vertrag nicht erfüllen. Zur Sicherung eines evtl. Ausfalles hat der B. W. V. auch in die Vermögenswerte des neuen Erwerbers durch einstweilige Verfügung eingegriffen, und zwar in Form einer Zwangseintragung auf etwa 15 Berliner größere Grundstücke, so daß damit zu rechnen ist, daß unter Umständen dem B. W. V. der Differenzbetrag zwischen dem Verkaufspreise und dem nunmehr endgültig erzielten Erlös noch zufließen wird. Zur Erläuterung wird noch bemerkt daß nunmehr das Gut endgültig verkauft ist, und zwar im Wege des Tausches gegen ein großes Berliner Miethaus. Es ist verständlich, daß der B. W. V. nicht Gutsbesitzer werden wollte, da die Bewirtschaftung eines Gutes nicht zu seinen Aufgaben gehört und er nur unter dem Drucke der Verhältnisse aus den zwangsläufigen Folgen seiner Maßnahmen Eigentümer des Gutes wurde.

Durch den Erwerb dieses Berliner Hauses ist das investierte Kapital zinsbringend geworden,

das von dem Gute naturgemäß nicht gesagt werden kann. Der B. W. V. ist aus der Vermittlung des Berliner Bankiers nicht ohne Verlust hervorgegangen, jedoch hat er durch die getroffenen Maßnahmen einen größeren Verlust verhütet. Der endgültige Verlust dürfte sich auf ca. 200 000 bis 250 000 Mark belaufen. Bei der Errechnung dieses Verlustes ist das von 60 Mietern bewohnte Berliner Miethaus vorsichtigerweise zu einem äußerst niedrigen Werte eingesetzt. Der Verlust ist an und für sich sehr bedauerlich, jedoch muß gesagt werden, daß die einzelnen Mitglieder von dem Verlust nicht betroffen werden, da der B. W. V. nach der Bilanz vom 31. 12. 1929 über Rücklagen von 273 000 Mark verfügt, so daß die Rücklage voraussichtlich nicht ganz in Anspruch genommen zu werden braucht. Zur Beurteilung der inneren Verhältnisse sei noch gesagt, daß der in der Bilanz unter Aktiva aufgeführte Häuserbesitz, soweit es sich um Vorkriegsbauten handelt, sehr niedrig bewertet ist. Die in der Versammlung vorgeschlagene und tragbare Mietserhöhung ist durch den Wegfall der Rücklage, die bisher insofern die Miete beeinflußte, als ein Zinsendienst für diese Rücklagen nicht in Frage kam, somit erklärlich und begründet. Die Ge-



Hein
Ge
Buer, K

nossenschaft hat durschreibungen dafür gund die Rentabilitätsichert ist.

In der folgen

wurde von einigen Verhalten des Vorstdurch Ausführungen das Vertrauen der gen Vorstand betont wett gemacht wurden langen Sitzung, die nacht ausdehnte, wuschusses von neun einmal eingehend soll und im Einverstand und Aufsichts die Verteilung der zelnen Mitglieder

In den Ausschu Haase, Reckma Decker, Wilms, Niederbauer, ten gewählt.

Damit hatte sammlung ein Ende freulicherweise das wohl keinerlei Gr über das Schicksal Vereins vorhanden

Evgl. Kirchen

Heiligabe
in der evangeli
Bu

Um einem Wu der evangelischen genzukommen, wird gewohnten Christm tag früh um 6 U abend um 18 abgehalten. Der B ist so früh gelegt, Heiligabend zu H hause zuvor ihre W und so spät, daß wendigsten Besorgen, zumal zu hö Buer die Geschäfts Reichstages folgen schließen und so einen rechten Hei Die Feier, die li Bibelwort abgehe mithelfen, die Ch in der das an Gotteshaus stets

Das neue en für Rheinl

Das Presbyte Gemeinde Buer jahrelangen Vorgestellte Gesangbu vinzialsynode fol 1931, also in der stonszeit, einzufüh so gedacht, daß n punkt an die n den alten benutz sten zugrundegele nicht zu erwarte Gemeindeglieder buch beschaffen, nächsten Jahre n werden. Zur E fung sind neben statteten Schula Drängen der J Vortragsbände

Kapitänleu



Die am 18. Kapitänleutn im Kriege K mandant des

Heinr. Evers
Goldwaren
Buer, Hochstraße 23

Das Haus für anerkannt erstklassig gearbeitete
fugenlose Trauringe
Großes Lager in Siegel- und Steinringen in allen Preislagen

Verkaufsstelle der bekannten guten
Zent Ra-Uhren

nossenschaft hat durch entsprechende Abschreibungen dafür gesorgt, daß der Bestand und die Rentabilität für die Folge gesichert ist.

In der folgenden Aussprache

wurde von einigen Rednern Kritik am Verhalten des Vorstandes geübt, das aber durch Ausführungen weiterer Redner, die das Vertrauen der Mitglieder zum jetzigen Vorstand betonten, bei weitem wieder wett gemacht wurden. Das Ergebnis der langen Sitzung, die sich bis nach Mitternacht ausdehnte, war die Wahl eines Ausschusses von neun Personen, der sich noch einmal eingehend mit der Frage befassen soll und im Einvernehmen mit dem Vorstand und Aufsichtsrat einen Modus für die Verteilung der Zuschläge auf die einzelnen Mitglieder und Mieter finden soll.

In den Ausschuß wurden die Herren Haase, Reckmann, Kaienburg, Decker, Wilms, Lubeley, Schulte-Niederbauer, Gogalla und Marten gewählt.

Damit hatte die lange Generalversammlung ein Ende gefunden. Sie hat erfreulicherweise das Ergebnis gehabt, daß wohl keinerlei Grund zur Beunruhigung über das Schicksal des Beamten-Wohnungs-Vereins vorhanden ist.

Evgl. Kirchengemeinde Buer

Heiligabendgottesdienst in der evangelischen Kirchengemeinde Buer-Mitte

Um einem Wunsche aus den Kreisen der evangelischen Kirchengemeinde entgegenzukommen, wird dieses Jahr neben der gewohnten Christmette am 1. Weihnachtstag früh um 6 Uhr schon am Heiligabend um 18 Uhr eine Christvesper abgehalten. Der Beginn des Gottesdienstes ist so früh gelegt, daß Familien, die am Heiligabend zu Hause feiern, im Gotteshause zuvor ihre Weihnachtsfeier beginnen, und so spät, daß wohl vorher die notwendigsten Besorgungen erledigt sein können, zumal zu hoffen ist, daß er auch in Buer die Geschäftsleute, der Anregung des Reichstages folgend, bereits um 17 Uhr schließen und so Angestellten und Käufern einen rechten Heiligen Abend ermöglichen. Die Feier, die liturgisch mit Gesang und Bibelwort abgehalten wird, soll zugleich mithelfen, die Christmette am 1. Feiertag, in der des an solchen Tagen zu kleine Gotteshaus stets überfüllt ist, zu entlasten.

Das neue evangelische Gesangbuch für Rheinland und Westfalen

Das Presbyterium der evangelischen Gemeinde Buer hat beschlossen, das nach jahrelangen Vorarbeiten nunmehr fertiggestellte Gesangbuch, der Weisung der Provinzialsynode folgend, zur Konfirmation 1931, also in der zweiten Hälfte der Passionszeit, einzuführen. Die Einführung ist so gedacht, daß von dem angegebenen Zeitpunkt an die neuen Gesangbücher neben den alten benutzt und in den Gottesdiensten zugrundegelegt werden sollen. Da ja nicht zu erwarten ist, daß sich heute viele Gemeindeglieder sofort ein neues Gesangbuch beschaffen, werden beide Bücher die nächsten Jahre wohl nebeneinander benutzt werden. Zur Erleichterung der Anschaffung sind neben der einfachen, gut ausgestatteten Schulausgabe zu 2.— Mark auf Drängen der Industriegemeinden billige Vortragsbände der besseren Ausgaben (mit Dünndruckpapier, Goldschnitt und Leder) geschaffen worden. — Das neue Gesangbuch setzt an Stelle der vier bisher in Rheinland und Westfalen gebräuchlichen Gesangbücher ein Buch. Es ist ein bedeutsamer Schritt vorwärts zu einem deutsch-evangelischen Einheitsgesangbuch insofern, als es im ersten Teil, gemeinsam mit einer ganzen Anzahl von Kirchenprovinzen und Landeskirchen das „deutsch-evangelische Gesangbuch" mit 342 Einheitsliedern enthält, die also bald in ganz Deutschland einheitlich in Wortlaut und Weise gesungen werden. Der zweite Teil bringt rheinisch-westfälisches Sondergut an Liedern. Ein reicher Anhang von geistlichen Volksliedern, Gebeten u. a. macht es zu einem rechten Hausbuch. Einen eigenartigen heimatlichen Buchschmuck enthält es in einer Auswahl von Siegeln evangelischer Gemeinden in Rheinland und Westfalen, die sinnvoll zu den Liedanfängen gesetzt sind. Aus unserer Stadt und dem Vest sind die Wappen von Gelsenkirchen-Altstadt und Bulmke, sowie von Erkenschwick und Waltrop und eine Reihe von Essener Siegeln aufgenommen. Da das neue Buch wohl in den evangelischen Buchhandlungen bereits zu haben ist, wird es gewiß in vielen Häusern ein willkommenes Weihnachtsgeschenk sein. Die schöne, von Professor Wilhelm Poetter-Essen geschaffene Ausstattung und die handliche Form wird neben dem reichen Inhalt an alten und auch neuen Liedern von z. T. noch lebenden Dichtern, vielen, die in der Notzeit so mühsame Anschaffung erleichtern. Das Presbyterium glaubt durch den voraussichtlich auf Jahre hinaus noch notwendigen Nebeneinandergebrauch beider Bücher und durch den erst auf März gelegten Einführungstermin die von oben gewünschte Einführung des wirklich schönen und wertvollen Buches der wirtschaftlichen Not unserer Zeit nach Möglichkeit Rechnung getragen zu haben.

Der Verstand unter dem Mikroskop

Neueröffnung des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Gehirnforschung in Berlin-Buch / Lenins Gehirn in 30 000 Schnitten / Das Sprachzentrum beim Schimpansen und beim Menschen / Gibt es „menschliche" Gehirnfelder? / Die Abteilungen des neuen Instituts

Lange Zeit hindurch mußte die medizinische Forschung nicht, worin sie das Geheimnis des menschlichen Verstandes und der seelischen Funktionen suchen sollte. Wann immer ein Genie oder ein menschliches Scheusal starb, stürzten sich die Anatomen über seine sterblichen Ueberreste und versuchten, nachträglich in der Höhlung seines Schädels und in den Windungen seines Gehirns zu lesen. Wie unvollkommen aber bisher alle Anschauungen über den Zusammenhang von Gehirnschwere, Gehirngewicht und Ausdehnung und den geistigen Fähigkeiten bleiben mußten, das zeigte sich bald, als die Statistik bewies, daß das Gehirnvolumen eines Schiller und die Hirnwindungen Bismarcks sich wenigstens in ähnlicher Form auch in durchaus mittelmäßigen Köpfen wiederfinden lassen. Die Gehirnforschung mußte also nach feineren Methoden suchen und eine solche entdeckte in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts der jetzige Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Hirnforschung, Professor Oskar Vogt, der zusammen mit Brodmann die Architektonik unseres Verstandsorgans mit dem Mikroskop systematisch untersuchte.

Vogt zerlegt das Gehirn in Zehntausende von einzelnen Schnitten,

an denen sich dann der Feinaufbau der Hirnwindungen studieren läßt. Eine komplizierte Technik mußte für diese moderne Hirnforschungsmethode ausgebildet werden. Das Gehirn wird in Paraffin oder Celloidin eingebettet und gehärtet und dann in lückenlose Serienschnitte zerlegt, von denen jeder eine Dicke von nur wenigen hundertstel Millimetern hat. An diesen Schnitten lassen sich dann die je nach Form und Größe verschiedenen Zellen oder die ebenfalls an Zahl und Dicke verschiedenen Markfasern studieren. Brodmann hat auf diese Weise festgestellt, daß von den niederen Säugetieren aufwärts bis zum Menschen ein Grundtypus der Hirnrinde existiert, der stets, sei es im endgültigen oder späteren embryonalen Entwicklungszustand eine Unterteilung der Hirnrinde in sechs zur Oberfläche parallel verlaufende Schichte nzuläßt. Durch Reizexperimente mit elektrischem Strom hat Vogt dann festgestellt, daß sich die Gehirnoberfläche in zahlreiche Felder einteilen läßt, die bei allen Tieren wiederkehren und die gewissen Funktionen der Sinne entsprechen.

Mit der Hilfe der mikroskopischen Untersuchung der Hirnschnitte konnte Vogt bereits 200 solcher verschiedenartig gebauter Felder abgrenzen. Eines der wichtigsten Ergebnisse dieser Untersuchungen ist die Tatsache, daß es

spezifisch menschliche Fehler seltsamerweise nicht gibt.

Zum Beispiel glaubte man bisher, daß im es Schläfenlappen, und zwar besonders in der Gegend, die man mit dem Hören und Sprachverständnis in Zusammenhang bringt, gewisse Felder gäbe, die bei Menschenaffen nicht zu finden sind. Zur größten Ueberraschung hat sich aber herausgestellt, daß der Schimpanse die gleiche Anzahl Felder besitzt wie der Mensch. Es besteht nur der qualitative Unterschied, daß der Schimpanse bei weitem nicht so viele Markfasern aufzuweisen hat, wie der Mensch. Dadurch ist es zur Gewißheit geworden, daß hier nicht, wie man früher glaubte, der Sitz des Sprachverständnisses zu suchen sei.

Die große Forschungsaufgabe ist es hier also, die Architektonik des menschlichen Gehirns weiter zu erforschen und mit dem Mikroskop das Geheimnis des Verstandes und der seelischen Funktionen zu ergründen.

Dieser ungeheuer wichtigen und umfassenden Aufgabe ist das Kaiser-Wilhelm-Institut für Hirnforschung gewidmet, dessen neue, umfangreiche Gebäude in Berlin-Buch soeben vollendet und ihrer Bestimmung übergeben wurden. Das Kaiser-Wilhelm-Institut ist aus der 1898 von Professor Oskar Vogt gegründeten „neurologischen Zentralstation" hervorgegangen, die 1902 in das "neuro-biologische Laboratorium der Universität" umgewandelt wurde und aus der 1915 das jetzige Kaiser-Wilhelm-Institut hervorging. Das Institut wurde früher durch umfangreiche, in der Inflation verlorengegangene Zuwendunge nder Familie Krupp unterstützt und eine größere Stiftung der Rockefeller Foundation ermöglichte den jetzigen Neubau. Das Institut in seiner jetzigen Form umfaßt zehn Abteilungen, von denen die anatomische natürlich die wichtigste ist. U. a. sollen hier die besonderen Gestaltungen des menschlichen Gehirns an Ausnahmemenschen, Rechtssprechern, Schwachsinnigen und Hirnkranken untersucht werden. Eine bedeutende Leistung in dieser Richtung hat Professor Vogt bekanntlich an dem Gehirn Lenins vollbringen können, und zwar in dem gleichfalls von ihm geleiteten Staatsinstitut für Hirnforschung in Moskau, mit dem das Kaiser-Wilhelm-Institut eine innige Arbeitsgemeinschaft unterhält. Untersuchungen von solchen Ausnahmegehirnen sollen nicht nur über deren Wesen an sich, sondern auch ihre Beziehungen zum Krankhaften aufklären.

Schon heute kann diese Abteilung auf manches wichtige Ergebnis zurückblicken. Sie hat eine solche Mannigfaltigkeit im Bau der Großhirnrinde aufgedeckt, daß diese derjenigen unseres Seelenlebens durchaus an die Seite gestellt wird. Sie hat bereits den fundamentalen Beweis erbracht, daß wir den besonderen Charakter eines jeden Bewußtseins-Inhaltes auf den jedesmaligen Ort des Hauptprozesses im Gehirn zurückführen können, womit

die Lehre von der Ganzheit des Bewußtseins nötig widerlegt

ist. Sie hat ferner teilweise geklärt, weshalb Krankheitsprozesse an gewisse Elemente des Gewebes gebunden sind.

Eine besondere klinische Abteilung des Instituts, die 48 Betten enthält, soll neben den selbstverständlichen psychiatrischen, neurologischen und internen Untersuchungen den Denkstörungen gewidmet sein. Ein besonders konstruierter Sprechaufnahmeapparat sowie Apparate zur Untersuchung des Sprechmechanismus sollen dazu helfen, tiefer in die Denkungsweise der seelischen Kranken einzudringen. In einer besonderen physikalisch-technischen Abteilung werden neue Instrumente konstruiert und die neuesten Errungenschaften der Elektrizität speziell als Kraftquelle für Reize bei sinnephysiologischen Apparaten und zur Verstärkung von Registrierapparaten erprobt.

Eine genetische Abteilung zur Untersuchung von Erbgesetzlichkeiten, sowie eine chemische, eine experimentellphysiologische, eine human-physiologische, eine psychologische und eine histologische Abteilung ergänzen diese hervorragende Forschungsanstalt, die unter den Instituten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zweifellos einen ganz besonderen Platz einzunehmen berufen ist.

Kapitänleutnant von Mücke über die Nationalsozialisten



Die am 18. Dezember im Berliner Sportpalast veranstaltete Versammlung, in der Kapitänleutnant a. D. von Mücke (auf der Rednertribüne und im Ausschnitt) — im Kriege Offizier auf dem Kreuzer Emden" und nach dessen Untergang Kommandant des Hilfskreuzers „Ayesha" — über die nationalsozialistische Bewegung sprach.

Neusprachlicher Ersatzunterricht

im Hindenburg-Gymnasium Buer

(*) Eine wertvolle Erweiterung des höheren Schulwesens wird sich ab Ostern 1931 in Buer finden, ohne daß der Gesamtstadt hierdurch irgend welche Kosten entstehen: soeben läuft die Nachricht ein, daß der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung auf den Antrag des Direktors des städtischen Hindenburg-Gymnasiums Buer genehmigt hat, daß auf der Mittelstufe von Ostern 1931 ab klassenweise neusprachlicher Ersatzunterricht eingeführt wird. Freudigen Herzens wird man in Buer diese Genehmigung des Kultusministers begrüßen; denn sie bietet den Eltern den großen Vorteil, die für den Sextaner oft schwere Wahl des Schultyps 3 Jahre hinauszuschieben und erst am Schluß des Quartakursus zu entscheiden, ob ihr Junge mehr zu der gymnasialen oder der realen Schulart hineigt. Durch diese klassenweise Einrichtung des neusprachlichen Ersatzunterrichts wird in Zukunft auf der Untertertia statt dem griechischen Unterricht das Französische durch 2 Wochenmehrstunden verstärkt, so daß die Gesamtzahl der französischen Stunden 4 beträgt. Daneben tritt das Englische mit 4 Stunden wöchentlich. Die 6 griechischen Stunden fallen demnach für die Schüler, die den neusprachlichen Ersatzunterricht auf der Untertertia wählen, fort. Latein bleibt natürlich bestehen. Dieser realgymnasiale Schultyp eignet sich besonders für die Schüler, die nur 6 Jahre die höhere Schule besuchen und sich mit dem sogenannten „Einjährigen" begnügen wollen, während der gymnasiale Typ mit Griechisch ab Untertertia in erster Linie für die Schüler in Frage kommen wird, die das Reifezeugnis zu erlangen und sich dem Universitätsstudium zu widmen beabsichtigen. Die Entscheidung für den realgymnasialen oder gymnasialen Typ ab Untertertia ist natürlich in das Belieben der Eltern gestellt, das Lehrkollegium des Hindenburg-Gymnasiums wird hierbei dem Elternhaus gern beratend zur Seite stehen. Durch diese Genehmigung der Einrichtung von neusprachlichem Ersatzunterricht ist ein langgehegter Wunsch der Bürgerschaft Buers erfüllt, da nunmehr alle drei Schularten des höheren Schulwesens hier vertreten sind.

Kohlenhandlung
Leo Tewes, Buer
gegenüber Marktplatz Telephon 309 75

(*) **Der Evangelische Arbeiter- u. Bürgerverein Buer-Hassel** hat heute (Sonntag) nachmittags 17 Uhr im Zechengasthause seine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung.

(*) **Elternabend der katholischen Schule System 1 Buer-Resse.** Um einmal mit den Eltern zusammenzukommen, hatte die kath. Schule 1 Buer-Resse zu einem Weihnachtselternabend eingeladen, der vom Mädchenchor mit „Stille Nacht, heilige Nacht" eingeleitet wurde. Ein lebendes Bild folgte. Herr Rektor Böckmann begrüßte die Eltern. Es folgte die Aufführung „Großväterlein und Großmütterlein am heiligen Abend." „Weihnachten im Puppenladen" und „Wie Trudel und Franzel zum Christkindlein kamen." Alle Stücke fanden großen Beifall. Mädchen in weißen Kleidern führten dann einen Glockenreigen auf.

Blumen zum Weihnachtsfest

Das schönste Geschenk

Wir Deutschen nehmen uns alles, wenn wir uns Weihnachten nehmen. Wir können noch so sachlich sein wollen, das Leben noch so sehr von der praktischen Seite anfassen wollen — wir brauchen unsere Weihnacht. Das Weihnachtserleben, mit seinem Geben und Nehmen, mit seinem Herausreißen aus allem nüchternen Alltag, braucht der Deutsche, wie er den Glauben an sich selbst braucht. Sinniger könnte kein Geschenk dem Weihnachtsgefühl Ausdruck geben, als es Blumen können. Wo immer sie leuchten, immer werden sie tiefe Freude auslösen, die ein Fest erst zum Erlebnis macht. Tanne und Blumen sind untrennbare Begriffe. Tanne: immergrünes, sich stets erneuerndes Leben, Blumen: die in Schönheit vergehen, um neues Leben zu wecken. Sie sind Glaube und Hoffnung — und Liebe ist es, die sie uns schenken läßt. Mögen noch so viele Geschenke Freude und Dankbarkeit auslösen — am tiefsten und sinnigsten sprechen Blumen!

Notbaracken und leere Wohnungen. In den unter dieser Spitze gestern in unserer Zeitung erschienenen Ausführungen ist ein rechnerischer Irrtum unterlaufen. Der Mietsausfall beträgt nicht 7000 Mark monatlich, sondern 3500 Mark = 42 000 Mark im Jahre.

Die deutschen Amerika-Reiter bei Hindenburg



Die Reichswehroffiziere, die bei den internationalen Reitturnieren in Nordamerika eine Reihe glänzender Siege erringen konnten, nach ihrem Empfang beim Reichspräsidenten, der ihnen seine besondere Anerkennung für die vorzüglichen Leistungen aussprach (von links): Oberleutnant Freiherr von Nagel, Major Freiherr von Waldenfels, Oberleutnant Momm, Oberleutnant Hasse.

...s Gelsenkirchen

Zahlung der Arbeitslosen-Unterstützung

für den Stadtteil Gelsenkirchen in der Weihnachtswoche

(—) Die Auszahlung der Arbeitslosen-Unterstützung an die Angehörigen der Berufsgruppe Metallindustrie, erfolgt Dienstagnachmittag ab 13 Uhr und nicht wie in der vorigen Nummer bekanntgegeben Dienstagnachmittag ab 3 Uhr.

Der Beginn der Zahlung ist schon auf 13 (1) Uhr mittags gelegt, um die Zahlung möglichst frühzeitig zu Ende zu bringen. Im übrigen bleiben die Auszahlungstermine in der Weihnachtswoch, wie sie bekanntgegeben sind, bestehen.

Gelsenkirchener Gerichtstag

Eine seltsame Uhrgeschichte

(—) Jakob M. wurde aus der Strafanstalt Werl dem hiesigen Amtsgericht zugeführt. Er sollte sich wegen Unterschlagung einer Uhr zu verantworten haben. Nun ist er einer, der von den Strafgerichten ziemlich Erfahrung besitzt und auch gern als Angeklagter für den Zuhörerraum einen Witz reißt. Er hatte sich 1929 von einer Essener Firma eine Wanduhr von 75 Mark in seiner Wohnung aufhängen lassen. Ganze drei Mark hatte er darauf angezahlt und dann sah und hörte die Firma nichts mehr. Jakob erklärte, daß ein „Kerl", gemeint war der Reisende, ihm die Uhr für drei Mark an der Wand aufgehängt hatte, drei Tage später soll nun die Uhr plötzlich und unerwartet von der Wand gefallen sein, dabei war der Perpendikel der Uhr zertrümmert worden. Nachdem er die Uhr nun mühselig wieder aufgehängt hatte, fiel diese abermals herunter und zwar — das war die Tücke des Objektes — dem armen Jakob auf den Kopf. Im ersten Wutanfall will er die ganze Uhr in tausend Stücke geschlagen haben. Dieses Märchen war Jakob nicht zu widerlegen und er bekam wegen Unterschlagung drei Wochen Gefängnis.

Unbezahlte Rechnungen verkauft

G. hatte ein Tabakwarengeschäft an die Eheleute H. verkauft. Nachdem er widerwillig eine Bestandsaufnahme gemacht hatte, erklärte er den Eheleuten, daß er ihnen auch seine Bezugsquellen namhaft machen würde. So gab er den Leuten einen Stoß Rechnungen, worunter sich auch unbezahlte Rechnungen befunden hatten, die er als Lagerbestand bezahlt genommen hatte. Jetzt gab es für diesen Betrug 80 Mark Geldstrafe oder 16 Tage Gefängnis.

Ausklang der Schalker Werbewoche

Die letzten Veranstaltungen

(—) Am heutigen Sonntag wird die Schalker Licht- und Werbewoche ihr Ende finden. Im großen und ganzen kann man sagen, daß die Wirtschaftliche Vereinigung und die Schalker Geschäftswelt sich die erdenklichste Mühe gegeben haben, diese Werbeveranstaltung so aufzuziehen, daß der Stadtteil Schalke stark in den Vordergrund des Interesses gerückt wurde. Am gestrigen Samstag fanden auf dem Schalker Markt Konzerte der Bergkapelle „Konsol" statt. Am heutigen Sonntag ist der Männergesangverein „Einigkeit", Schalke zu einem Konzert verpflichtet worden, das um 7 Uhr abends auf dem Schalker Markt stattfindet.

Umschulung in Rotthausen

Schule und Kirche in einer Diözese

(—) Die Krayer Bonifatiuskolonie, die durch das Umgemeindungsgesetz zur Stadt Essen gehört, aber immer noch als wichtiger Bestandteil des Stadtgebietes Rotthausen gilt, ist durch eine begrüßenswerte Verfügung des Oberbürgermeisters Essen überrascht worden. Es soll jetzt nämlich die Umschulung der Kinder der Bonifatiuskolonie nach der Bergschule in Katernberg vorgenommen werden. Da diese wichtige Schulangelegenheit auch in das kirchliche Leben übergreift — da die Pfarrangehörigen noch immer zur Kirche in Rotthausen gehören — soll jetzt endgültig eine befriedigende Lösung herbeigeführt werden. Laut Verfügung des Oberbürgermeisters vom 12. Dezember wird den Erziehungsberechtigten der Krayer Bonifatiuskolonie zugestanden, ihre Schulkinder in die Bergschule zu Katernberg auf Antrag umschulen zu lassen. Vom Oberbürgermeister wird dem Pfarramt in Rotthausen anheimgestellt, die Erziehungsberechtigten der Kinder, die eine solche Umschulung wünschen, zur Einreichung eines entsprechenden Antrages an die städtische Schulverwaltung zu veranlassen. Es liegt aber im Interesse der kirchlichen und schulpolitischen Interessen, wenn Pfarrkirche und Schule in derselben Diözese liegen, der augenblickliche Zustand ist unhaltbar. Die Kinder aus der Bonifatiuskolonie gehören zur Rotthausener Pfarrkirche, besuchen aber die Krayer Kirche, benutzen in Schule und Kirche das Kölner Diözesangesangbuch und üben die Kölner Gesänge. Nach wie vor muß aber der Beicht- und Kommunionunterricht von der zuständigen Geistlichkeit in Rotthausen erteilt werden. Die einzige Möglichkeit zur Beseitigung der augenblicklichen für die Kinder so nachteiligen Verhältnisse ist die Umschulung der Kinder zur Bergschule. Nach einer Mitteilung des Erzbischofs von Paderborn wird der Besuch der Bergschule auch von bischöflicher Seite aus gewünscht. — Am Sonntag, dem 21. Dezember, findet vormittags um 10 Uhr, im Sodalenhaus eine Versammlung der Erziehungsberechtigten statt, in der diese wichtige Schulangelegenheit geklärt werden soll.

(—) **Entraupung der Bäume.** Wir verweisen auf die Bekanntmachung der Städt. Polizeiverwaltung über Entraupung der Bäume, die bis zum 31. 1. 1931 vorzunehmen ist.

(—) **Neuer Gelsenkirchener Meister.** Vor der Handwerkskammer in Münster bestand der Fleischergestelle Bernhard Willecke aus Gelsenkirchen seine Meisterprüfung im Metzgerhandwerk mit gutem Erfolge.

(—) **Einbruch in ein Gelsenkirchener Lebensmittelgeschäft.** In der Nacht zum 20. Dezember wurde das Lager einer Lebensmittelgroßhandlung in der Ueckendorfer Straße von Einbrechern heimgesucht. Gestohlen wurden etwa 50 Pfund gebrannten und 50 Pfund Rohkaffee, etwa 20 Pfd. Braunschweiger und Cervelatwurst, 10 Flaschen Wein, 1 Kiste Käse und sonstige Lebensmittel. Die Tat soll gegen 4 Uhr ausgeführt worden sein. Das Diebesgut muß in Säcken fortgeschafft worden sein. Wer hat in der kritischen Zeit verdächtige Personen mit Säcken in der Nähe der Ueckendorfer und Dessauer Straße beobachtet. Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminal-Polizei Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße 11—13, entgegen. Die Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt. Vor Ankauf der gestohlenen Sachen wird gewarnt.

(—) **Messerstecherei in Schalke.** In der Nacht zum Samstag gerieten drei junge Burschen auf der Oststraße in Streitigkeiten, die recht schlimme Formen annahmen. Im Verlaufe der Auseinandersetzung wurde der Schlosser Bernhard G. aus der Grillostraße durch zwei Messerstiche im Rücken verletzt und mußte zum Krankenhause geschafft werden.

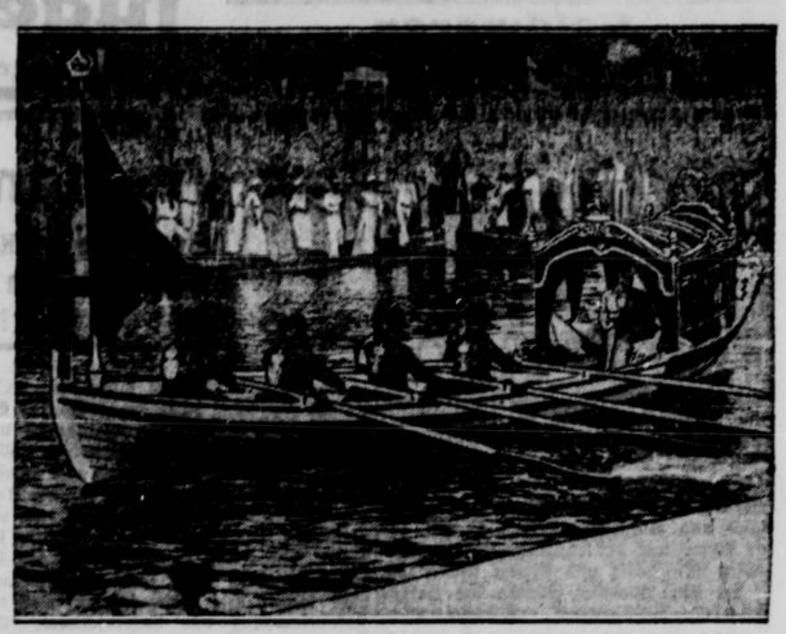
(—) **Radler angefahren.** Als der Elektriker F. B. am Freitagmorgen gegen 6.20 Uhr mit seinem Rade die rechte Seite der König-Wilhelmstraße passierte, wurde er von einem Personenwagen auf den Bürgersteig geschleudert. Das Rad wurde so stark beschädigt, daß er den Weg zur Arbeitsstätte zu Fuß fortsetzen mußte. Dieser Weg wurde dem Betreffenden in sofern noch erschwert, da er erhebliche Verletzungen am Knie davontrug. Der Führer des Wagens suchte das Weite.

(—) **Gestern Eröffnung der neuen Autobuslinie zum Haverkamp.** Der gestrige Samstag war für die Haverkämper ein Festtag. Gestern morgen sah man endlich wieder in Richtung Haverkamp den ersten Autobus fahren und viele nahmen die Gelegenheit wahr, die erste Fahrt im neuen Autobus vom Haverkemp zum Hauptbahnhof Gelsenkirchen und zurück mitzumachen. Gestern schon sah man, daß gerade durch die Beibehaltung der alten Route die Autobuslinie Aussicht auf Rentabilität hat. Jedenfalls konnte man gestern schon feststellen, daß auch nach Schalke hin der Autobus stark benutzt wird. In Schalke selbst stellt das Stück zwischen Schlachthof und Schalker Markt das belebteste Verkehrsviertel. Der Autobus ist auf diesem Teil der Strecke immer gut besetzt, wozu allerdings gestern nicht zuletzt die Schalker Licht- und Werbewoche beitrug.

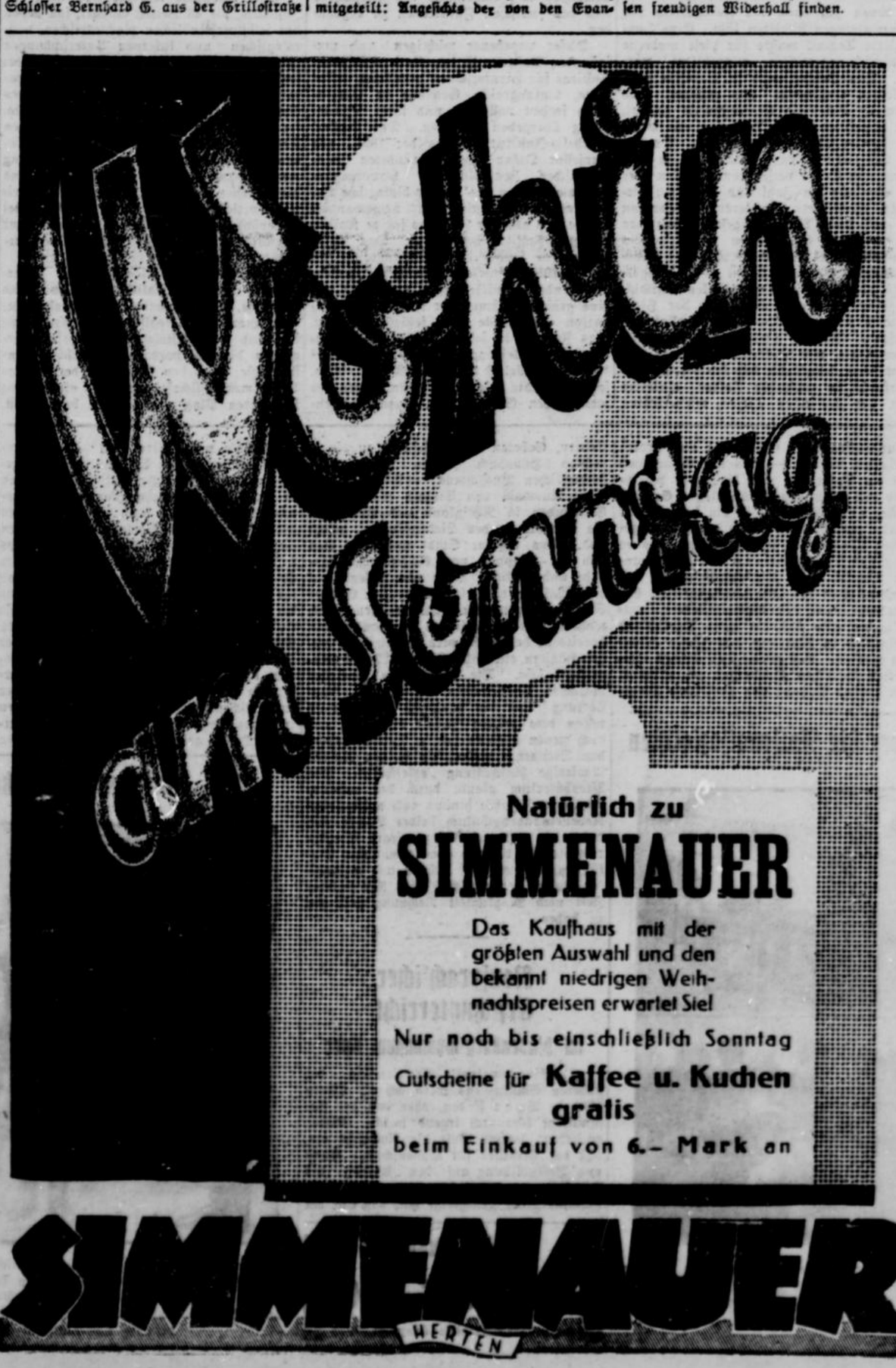
(—) **Ein Gelsenkirchener spricht heute im Rundfunk.** Am heutigen Sonntag wird in der „Stunde Kurzweil" des Westdeutschen Rundfunks Oberstudiendirektor Dr. Beisenherz aus Gelsenkirchen eine Erzählung in westfälischer Mundart „Dat Radio" zum Vortrag bringen.

(—) **Noch keine Umpfarrung in der evangelischen Pfarrgemeinde Rotthausen.** Die Superintendentur Essen hat der evangelischen Pfarrgemeinde Rotthausen folgenden Beschluß des Evangelischen Konsistoriums der Rheinprovinz in Koblenz mitgeteilt: Angesichts der von den Evangelischen des Umpfarrungsgebietes Rotthausen in der Versammlung vom 3. Nov. 1930 eingenommenen Stellung haben wir beschlossen, die Umpfarrung des zu Essen-Kray gehörigen Gemeindeteiles der Kirchengemeinde Rotthausen bis auf weiteres zurückzustellen. „Dieser Beschluß des Konsistoriums, der ganz im Sinne der im Umpfarrungsgebiet ansässigen evangelischen Gemeindemitglieder gefaßt ist, dürfte in der evangelischen Pfarrgemeinde Rotthausen freudigen Widerhall finden.

241 Jahre im Dienst



Nach 241jähriger Dienstzeit außer Dienst gestellt wurde die englische Königsbarke, die fast zweieinhalb Jahrhunderte lang im Dienste der Könige von England gestanden hat und jetzt in das Neue Meeresmuseum in Greenwich übergeführt wurde.



Aus Horst

○ **Diebstahl in der Horster Post.** Ein Arbeiter F. Sch. aus der Blumenstraße in Horst hatte sich am 18. d. M. zum Postamt in Horst begeben und während er an einem Pult eine Postanweisung schrieb, wurde ihm eine Damenhandtasche mit Tragriemen und Schloß, die er an einem Schalter hingelegt hatte, entwendet. Die Tasche hat einen Wert von etwa 7 bis 8 Mark.

○ **Weihnachtsfeier der evangel. Frauenhilfe Horst.** Im evangel. Jugendheim Horst veranstaltete die evangel. Frauenhilfe Horst ihre diesjährige Weihnachtsfeier, die von Pfarrer Wolfslast geleitet wurde. Die Veranstaltung gewann dadurch an besonderem Interesse, weil sich der neue Pfarrer Hartmann erstmalig der evangel. Frauenhilfe vorstellte. In einer besonderen Ansprache entwickelte der Redner die Ziele der evangel. Frauenhilfe-Bewegung und sprach über die Betätigung der Frau in der Caritas. Im weiteren Verlauf der Veranstaltung wechselten gemeinschaftliche Lieder und Musikalische Vorträge miteinander ab.

○ **Sonntagsdienst der Horster Apotheken.** Am heutigen Sonntag hat die Stern-Apotheke in Horst Sonntagsdienst.

○ **Abholung der Karten zum Weihnachtssonderzug.** Der Ost- und Westpreußische Arbeiterverein macht darauf aufmerksam, daß die Fahrkarten zum Weihnachtssonderzug am morgigen Montag bei den Vertrauensmännern Basteck und Naujocks abgeholt werden müssen. Da werden auch die Ausweise für die Rückfahrt im Januar abgegeben.

Weihnachts- und Neujahrsgrüße

Wie frankiert man sie?

❁ Ohne Umschlag versandte gedruckte einfache Weihnachts- und Neujahrskarten, die hinsichtlich der Größe, Form und Papierstärke den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, kosten sowohl im Ortsbereich des Aufgabeorts als auch im Fernverkehr 3 Rpf. Es dürfen in diesen Karten außer den sogenannten Absenderangaben (Absendungstag, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders) noch weitere fünf Wörter, die mit dem gedruckten Wortlaut im Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Als solche zulässige Nachtragungen gelten z. B. die üblichen Zusätze „sendet", „Ihre", „Dein Freund", „sendet Ihr", „sendet mit besten Grüßen Ihre" usw.

Werden solche Karten im offenen Umschlag versandt, so kosten sie sowohl im Ortsbereich des Aufgabeorts als auch nach außerhalb 5 Rpf.

Briefkasten

M. K. Um Ihnen ausreichende Auskunft geben zu können, müssen wir die Entscheidung des Gerichts kennen. Ist der Vater zur Unterhaltspflicht verurteilt worden, so lassen Sie doch sein Einkommen festlegen. Lassen Sie sich ferner ein ärztliches Attest geben, daß das Kind kränklich ist. Wenn er das Kind sehen will, mag er es besuchen; eine Verpflichtung, es ihm vorzuführen, wird wohl kaum bestehen. Doch kennen wir, wie schon gesagt, die Entscheidung des Gerichts nicht. Jedenfalls hat auch der Vater seinen Pflichten nachzukommen.

Verantwortlich für Politik, Prawinz und Vermischtes: Willi Witt; für Lokales, Sport und Feuilleton: Paul Klose; für Theater, Konzerte und bildende Kunst: Dr. Depenheuer; für den Anzeigenteil Rudolf Heinz, sämtlich in Gelsenkirchen-Buer. Berliner Schriftleitung: Karl Fischer, Berlin, Wilhelmstraße.

Von Kampfbahn und Spielplatz

Leichtathletik

Buersche Sportmeister

Preisverteilung im Stadtverband für Leibesübungen

Die Ortsgruppe Buer des Stadtverbandes für Leibesübungen hatte die Vereinsvertreter zu einer Versammlung im Lokale Baumeister eingeladen, um nach Erledigung der Mannschafts-Aufstellung für ein Städtespiel die Verteilung der Ehrenurkunden des Reichspräsidenten sowie Diplome und Plaketten an die Wettkampfteilnehmer bzw. neuen Stadtmeister vorzunehmen. Nachstehend veröffentlichen wir die drei ersten Sieger. Als Stadtmeister sind die jeweils zuerst bei den einzelnen Wettbewerben angeführten Turner und Sportler bzw. genannte Mannschaften anzusehen:

Schwimmen (100 Meter Brust): 1. Ladwig, Schülersportv., 2. Schlie, Polizei, 3. Heinemann, Polizei. 100 Meter Rücken: 1. Dietrich, Polizei Buer. 4 mal 150 Meter Lagenstaffel: 1. Polizei, 2. Schülersportverein.

Radfahren: 1. Weber, Flottweg Erle. 2. Wrobel, Flottweg. 3. Markuse, Möwe.

Alte Herren: 100 Meter: 1. Schwedler, Resse 08, 2. Schlewoigt, BV Buer, 3. Fraatz, Polizei.

Kugelstoßen: 1. Warstadt, Polizei, 2. Schlewoigt, BV Buer, 3. Fraatz.

Weitsprung: 1. Schwedler, Resse, 2. Nowak, Beckhausen 05, 3. Kohlpott, BV Buer.

1000-Meter-Lauf: 1. Permzak, Polizei, 2. Hernemeyer, 3. Littau, beide Polizei.

4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Buer 07, 2. Polizei, 1. M.

Frauen: 1. Pöthen, Westfalia 84, 2. Scheffers, Westfalia 84, 3. Dzikus, Turnklub Erle. 800 Meter: 1. Dzikus, Turnklub Erle, 2. Sieber, Turnverein Resse, 3. Dzikus, Erle.

Barrenturnen (Männer): 1. Sczyrba, Westfalia 84, 2. Borichs, Turnklub Erle, 3. Blanz, Resse 08.

Stemmen: Klasse 1: 1. Kubek, Vater Jahn, 2. Terboven, Einigkeit Hugo, 3. Schliff, Vater Jahn. Klasse 2: 1. Kubinzki, Vater Jahn, 2. Muramski, 3. Ossa, beide Vater Jahn. Klasse 3: 1. Tryschewski, Vater Jahn, 2. Olschewski, Vater Jahn.

Ringen: 1. Schliff, Vater Jahn, 2. Terboven, Einigkeit Hugo.

Senioren (100-Meter-Lauf): 1. Böhmer, Schülersportverein, 2. Gustav Bannach, Buer 07, 3. Wiesen, Polizei Buer. 400-Meter-Lauf: 1. Rüping, Schülersportverein, 2. Hegener, Polizei Buer, 3. Primus, Sportklub Hassel. 800-Meter-Lauf: 1. Wienholz, Polizei Buer, 2. Quickstedt, Buer 07, 3. Bronnack, Westfalia 84.

1500-Meter-Lauf: 1. Böz, 2. Leistner, beide Westfalia, 3. Mehle, Schülersportv.

5000-Meter-Lauf: 1. Böz, Westfalia Buer, 2. Pomerin, Buer 07, 3. Sylla, Westfalia.

Weitsprung: 1. Demunschewski, Westfalia 84, 2. Grütz, Polizei Buer, 3. Pieper, Polizei.

Kugelstoßen: 1. Leitheiser, 2. Wiesen, beide Polizei, 3. Rading, Buer 07.

Hochsprung: 1. Presler, Schülersp., 2. Upert, Westfalia 84, 3. Klupka, Schülersp.

Speerwerfen: 1. Weitz, Buer 07, 2. Wiesen, Polizei Buer, 3. Bannach Karl, Buer 07.

Diskus: 1. Rading, Buer 07, 2. Weitz, Buer 07, 3. Leitheiser, Polizei.

Dreikampf: 1. Wiesen, Polizei, 1870 P., 2. Demuschewski, 3. Uckert, beide Westf.

Stabhoch: 1. Uckert, Westf., 2. Schaaf, 3. Kalinka, beide Schülersp.

4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Westfalia 84, 2. Schülersp., 3. Polizei.

3 mal 1000-Meter-Staffel: 1. Westfalia 84, 2. Polizei, 1. M., 3. Buer 07.

Schwedenstaffel: 1. Polizei, 1. M., 2. Westfalia 84, 3. Buer 07.

Weiter wurden gelegentlich des Sportfestes Pyramiden aufgebaut und vorgeführt vom Turnverein Germania Buer. Der Preisverteilung schloß sich noch ein kurzes gemütliches Beisammensein an.

Fußball

Fußballstädtespiel Gladbeck — Buer

Am 2. Weihnachtstag im Stadion Gladbeck

Größere spielstarke Gegner zu verpflichten, wie das in früheren Jahren meistens zu Weihnachten der Fall war, können sich unsere Fußballvereine in der augenblicklichen Notzeit einfach nicht mehr erlauben. Als erfreuliches Moment der kommenden Tage ist deshalb zu begrüßen, daß endlich wieder einmal eine größere sportliche Veranstaltung, nämlich ein Städtespiel Gladbeck—Buer, durch das Zusammenarbeiten der Ortsgruppe Buer des Stadtverbandes für Leibesübungen zustande kommt. Dieses mit Spannung erwartete erste Städtespiel soll im Gladbecker Stadion stattfinden, während das Rückspiel einige Wochen später im Stadtbezirk Buer stattfinden wird. Die Anstoßzeit für das erste Spiel in Gladbeck ist auf 2 Uhr festgesetzt. In diesen Wettspielen sollen sich die besten Spieler der beiden Stadtverbände gegenüber stehen. Schon jetzt eine Voraussage über den Sieger zu treffen, erscheint verfrüht, zumal die endgültige Aufstellung der Gladbecker Mannschaft noch nicht bekannt ist. Stets waren die Gladbecker Sportler die schärfsten Gegner der Buerschen Vereine, weshalb auch am zweiten Weihnachtstage guter Sport zu erwarten ist. Gelegentlich einer Sitzung im Lokale Baumeister wurde die Buersche Mannschaft bereits für das erste Spiel aufgestellt. Die Spieler treffen sich um 12,30 Uhr beim Wirt Baumeister, Essener Straße, von wo aus die Abfahrt erfolgt. Es ist zu erwarten, daß die aufgestellten Spieler und auch die Ersatzleute pünktlich zur Stelle sind. Erfreulich wäre es auch, wenn die Vereine durch ihre Teilnahme an dem Wettspiel ihr Interesse an der Begegnung zeigen würden. Nachfolgende Spieler sind mit der Vertretung der Buerschen Farben beauftragt:

Lewandowski, Hansa-Scholven; Harlaß, Beckhausen 05, Pest, Buer 07; Brauns, Beckhausen 05, Zielonka, Erle 08, Hardt, Westfalia; Tibussek, Hansa, Vogel, Erle 19, Kraska, Erle 08, K. Dosezahl, Erle 19, Reuber, Hassel.

Ersatz: Schmitz, Emmler, Kroll, Schätzmann. Spielführer: Zielonka.

SCHACH

GELEITET VON SCHACHMEISTER K. HELLING

Partie Nr. 88 — Damenbauernspiel

Die folgende Partie wurde in der zweiten Runde des Klubmeisterschaftsturniers der Berliner Schachgesellschaft gespielt, das in diesem Jahre außergewöhnlich stark besetzt ist.

Weiß: **Helling** Schwarz: **Schlage**

1.	d2—d4	Sg8—f6
2.	Lc1—f4	....

Ein etwas ungewöhnlicher Zug, den Weiß aber schon mehrfach mit gutem Erfolge gespielt hat.

2.	....	e7—e6
3.	Sg1—f3	c7—c5
4.	e2—e3	Sb8—c6

Stark in Betracht kommt hier Db6. Weiß kann dann den Bauern b2 mit Dc1 verteidigen oder ihn auch mit Sc3 oder Sd2 opfern.

5.	Sb1—d2	d7—d5
6.	c2—c3	Lf8—e7

Das ist etwas zu passiv gespielt. Viel wirksamer sind hier die Züge Db6 oder Ld6.

7.	Lf4—d3	Sf6—h5

Ein ganz verfehlter Abtauschversuch! Weiß kommt jetzt in Vorteil.

8.	Lf4—e5	c5×d4

Auf f7—f6 könnte Weiß mit dem interessanten Zug Sg5! (um auf g6 S×h7 zu spielen) in Vorteil kommen.

9.	e3×d4	Sc6×e5
10.	Sf3×e5	Sh5—f6

Auf Sf4 würde Lb5+ Kf8 Df3 usw. folgen.

11.	0—0	0—0
12.	f2—f4	....

Der Vorteil des Weißen ist sehr groß. Es drohen bereits furchtbare Angriffe.

12.	....	Sf6—d7
13.	Tf1—f3	g7—g6

Es drohte bereits L×h7+ nebst Th3+ und Dh5.

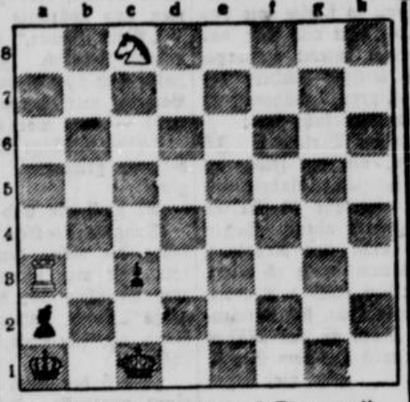
14.	Dd1—e2	Kg8—g7
15.	Ta1—e1	Le7—b4

Dieser Zug hat wenig Wert. Schwarz hoffte wohl, daß Weiß mit g3 den Türmen die 3. Reihe versperren würde.

16.	Te1—f1	f7—f5
17.	Tf3—h3	Sd7×e5
18.	De2×a5+	Lb4—f8
19.	De5—e2	Dd8—d6
20.	g2—g4	....

(Vergleiche das Diagramm auf der 3. Spalte)

Aufgabe Nr. 36 — Bayersdorfer



Weiß zieht und setzt in 5 Zügen matt.

Lösung der Aufgabe Nr. 37.

K. Mach. Matt in 3 Zügen. Weiß: Kb7, Df4, Bc2 (3). Schwarz: Kb5, Ba5, b4, e5 (4).

1. Df4—f7 Kb5—a4 2. Df7—c4 Ka4—a3 3. Dc4—b3 matt; 1.... a5—a4 2. Df7—f1+ c5—c4 (falls Ka5 so 3. Da6 matt) 3. Df1—f5 matt; 1.... c5—c4 2. Df7—e8+ Kb5—c5 3. De8—e5 matt.

ECKE

Weiß droht, den Schwarzen mit g4—g5 einzuschnüren und dann auf der b-Linie vernichtend anzugreifen. Schwarz versucht daher, durch Linienöffnung Verwicklungen heraufzubeschwören, beschleunigt damit aber nur die Katastrophe.

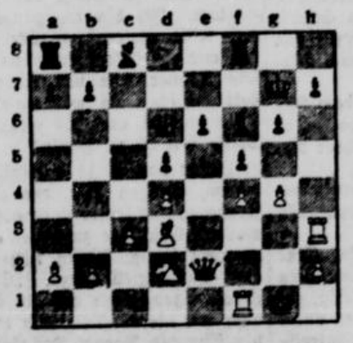
20.	. .	f5×g4
21.	De2×g4	....

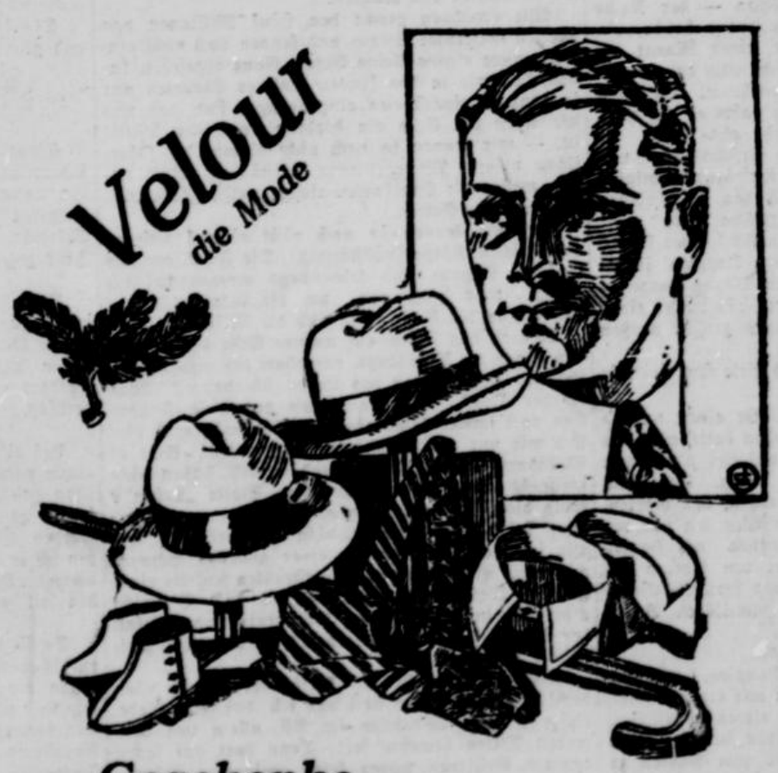
Jetzt droht T×h7+ nebst D×g6+ und Dh7 matt. Zu versuchen war noch Tg8. Der folgende Zug erweist sich als ganz schlecht.

21.	....	Lf6×d4+
22.	c3×d4	e6—e5
23.	f4—f5	e5—e4

Wenn Weiß jetzt den angegriffenen Läufer wegziehen würde, so stünde Schwarz nach L×f5 nebst L×h3 recht gut. Es geschah aber:

24.	Dg4—g5!	Tf8×f5
25.	Dg5—h6+	Kg7—f6
26.	Dh6—h4+	Kf6—f7
27.	Dh4×h7+	Kf7—f6
28.	Dh7—h8+	Kf6—e6
29.	Tf1×f5	Ke6×f5
30.	Th3—f3+	Kf5—g5
31.	Tf3—g3+	Kg5—f5
32.	Dh8—h6	Schwarz gab auf.





Geschenke — die Freude machen

von

Samnée

Buer

Am Schachbrett

Um die Stadtmeisterschaft

Hymmen übernimmt die Führung

Die 7. Runde des diesjährigen Stadtmeisterturniers, die Sonntagnachmittag in Buer ausgetragen wurde, brachte eine wichtige Entscheidung. Stadtmeister Ernst spielte als Nachziehender gegen den mit ihm gleichstehenden Gelsenkirchener Altmeister Hymmen. Jedoch auch dieses Mal — wie so oft in diesem Turnier — war Fortuna auf Seiten Hymmen's. Ernst übersah einen feinen gegnerischen Läuferzug, mußte seinen Häuser aufgeben und verlor nach vergeblichen Remisversuchen. — Stoffers (Buer) mußte sich überraschenderweise von dem Gelsenkirchener Pipping schlagen lassen, nachdem er einen sicheren Gewinnweg nicht ausgenutzt hatte. Weitere Ergebnisse: Stoffers — Wilzek (beide Buer) 0:1; Löwe — Brachtl 1:0.

Stand nach der 7. Runde:

Hymmen 5 (— 1); Ernst 4 (— 2); Gleixner 3½ (— 1½); Löwe, Klein je 3½ (— ½); Hummenbrunn und Pipping 3 (— 2); Stoffers 2½ (— 4½); Wilzek 2 (— 2); Brachtl 2 (— 4); Kristall 1 (— 4); Schemberg 0 (— 5).

Im Nebenturnier

Baer (Buer) feierte einen glänzenden Sieg über den Tabellenführer Peth, den er in einem Grekogambit sicher schlug. Luhmann — Halbeisen 1:0; Böning — Bley 0:1. — Spitzenstand: Peth 4 (— 1); Bley 4 (— 2); Luhmann, Böning 3½ (— 1½).

Westische Kreiskämpfe im Schach

Auch Gladbeck siegreich

Der Schachverein Gladbeck empfing in der 2. Runde den Schachklub Erkenschwick. Beide Mannschaften hatten in der 1. Runde einen Sieg errungen und kämpften somit um die Behauptung der Spitze. Die favorisierte Meister-Acht Gladbecks schlug den Gegner, wie zu erwarten war, überlegen mit 6½:1½ Punkten. Der westische Meister Puzicha (Gladbeck) schlug den Erkenschwicker Kuba am Spitzenbrett in einer spanischen Partie nach 28 Zügen. Tannischer (Erkenschwick) leistete Mecking (Gladbeck) nur schwachen Widerstand und gab im Mattnetz auf. Weitere Resultate: 2. Krähler (Gladbeck) — Redlich (Erkenschwick) 1—0, 4. Haas — Freund 1 1—0. Schmitz — Wallat 0—1, Bicker — Jedamski 1—0, Franke — Freund ½—½, Seitzke—Wolker 1—0. Der in der 1. Runde spielfreie Datteler Schachverein unterlag gegen Marl 2:6. Die beiden Gewinnpunkte für Datteln erzielten Bloche und Mareck. Am 1. Brett unterlag Fischer (Datteln) im Damengambit gegen Dörk (Marl) nach Damenverlust. Damit ist die 2. Runde beendet:

Buer gegen Waltrop 7:1
Gladbeck gegen Erkenschwick 6½:1½
Marl gegen Datteln 6:2.

Nach der 2. Runde haben somit die beiden Favoriten Buer und Gladbeck bereits einen gewaltigen Vorsprung an Gewinnpartien erlangt. Die Entscheidung fällt am 11. Januar, an welchem Tage diese kampferprobten Mannschaften in Buer aufeinanderstoßen. Dieses Treffen, beide Vereine stellen drei Mannschaften ins Feld, bildet den Großkampf der Westischen Schachsaison.

Nach der 2. Runde: Buer 2 (13:), Gladbeck 2 (12½:3½), Marl 1 (8:8), Erkenschwick 1 6½:9½), Waltrop 0 (4:12), Hüls, Datteln 0 (2:6).

Ein starkes Quartett

Urago, Möller, Dülberg und Krewer starten im „Großen Weihnachtspreis"

Für den „Großen Weihnachtspreis der Steher", der am zweiten Weihnachtsfeiertage in der Dortmunder Westfalenhalle gestartet wird, wurde nun auch der Franzose Urago verpflichtet, der damit das Feld vervollständigt. Mit Urago, Möller, Krewer und Dülberg bildet sich somit eine Besetzung, wie sie in der Qualität nur schwerlich übertroffen werden kann. Urago ist ein Vertreter der jungen Garde seines Landes, ein Spezialist der Holzbahn und ein Fahrer von Format, der sich auch hier sicherlich zur Geltung bringen wird.

Sportvereinigung Buer-Erle 19

Sonntag spielt die Sportvereinigung auf eigenem Platze gegen Sportfreunde Gladbeck. Anstoß dieses Meisterschaftsspieles um 2,15 Uhr. Morgens spielt um 10,30 Uhr die 2. Mannschaft gegen die gleiche von Beckhausen. Die Schülermannschaft spielte am Samstag gegen Hassel und gewann das Spiel mit 3:0-Toren.

SC Buer-Hassel — Hansa Scholven

Das Meisterschaftsspiel dieser Mannschaften findet auf dem Sportplatz Katharinawald statt und beginnt bereits um 2 Uhr.

Tabelle der 2. Bezirksklasse

Gruppe Buer-Dorsten

BfL. Resse 08	9	7	2	0	27:7	16:2
Sp. Cl. Hassel	9	6	0	3	29:15	12:6
Herbest-Dorsten	9	4	4	1	17:12	12:6
VfB. Buer 07	9	4	2	3	13:15	10:8
Westf. Buer	9	3	3	3	16:15	9:9
SpV. Erle 19	9	3	3	3	15:15	9:9
Sportfr. Gladb.	8	2	4	2	14:19	8:8
BV. Holsterh.	8	3	0	5	13:18	6:10
Vorw. Brauck	9	2	0	7	12:20	4:14
Hansa Scholven	9	1	0	8	7:27	2:16

Nachdem die Meisterschaftsspiele der 1. Serie bis auf einen Kampf, Sportfreunde Gladbeck — Holsterhausen, unter Dach und Fach gebracht worden sind, lohnt es sich, den Stand der Tabelle bekannt zu geben. Mit 16 Pluspunkten führt Resse 08 vor Sportklub Hassel mit 12 Punkten. Herbest behauptet sich ebenfalls mit 12 Punkten am oberen Ende der Tabelle. Den letzten Platz nimmt Hansa Scholven ein.

Handball

Hertener Sport

Turnverein Herten — Turnklub Buer-Erle

Im Katzenbusch tragen am heutigen Sonntag diese Vereine das i. J. wegen Regen abgebrochene Meisterschaftsspiel aus. Die Gäste sind in ihren Leistungen zurückgegangen, doch aber noch stark genug, um auch den Hertenern gefährlich zu werden. Anwurf ist um 2,30 Uhr.

Turnverein Haltern — Turnverein Germania Scherlebeck

Eine Begegnung von größter Wichtigkeit, da beide Vereine als Favoriten für die Erringung des Meistertitels gelten. Haltern gewann bisher alle Spiele, während die Scherlebecker einen Kampf unentschieden beendeten. Da das Treffen i. J. abgesetzt werden mußte, so ist es das erste Mal, daß die Gegner in dieser Serie zusammenkommen.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle

in bekannter Qualität zu herabgesetzten Preisen

hochfeinen Butter- und Mandelspekulatius, Printen, Spritzkuchen u. andere Weihnachtsgebäcke, sowie reinen Mandel-Marzipan

täglich frisch

Spezialität: Dresdener Stollen

Konditorei und Café O. Pöppinghaus Buer

Telefon 31550

DIE LESEBANK

WOCHENTLICHE UNTERHALTUNGSBEILAGE DES GENERAL-ANZEIGERS FÜR DAS EMSCHER-LIPPELAND

Der lustige Gefährte

Von

A. S. Grien

Gegen vier Uhr nachmittags saß an einem Wegstein an der Landstraße nach St. Kiol ein Mann von etwa 35 Jahren. Barfuß, sonnenverbrannt, unrasiert, war er angezogen oder besser bedeckt mit den fürchterlichsten Lumpen. Er hatte kein Hemd, unter dem zerrissenen Kittel ohne Knöpfe war seine nackte Brust zu sehen. Der untere Rand der schmutzigen Leinenhose hing in Fransen, durch die Risse an den Knien und durch die Spalten der herausgerissenen Taschen sah man den nackten Körper.

Sein Blick fiel auf eine Pfütze voll Regenwasser am Wege. Spöttisch lächelnd stand der Mann auf, trat an diesen natürlichen Spiegel und blickte auf sein Spiegelbild. Er betrachtete sich mit einem sonderbaren Lächeln voll Vergnügen und komischer Verachtung. Bis ihn plötzlich die spöttische Stimme eines unbekannten Menschen aus seiner Versunkenheit riß.

An dem gegenüberliegenden Rande der Pfütze saß mit untergeschlagenen Beinen und gekreuzten Armen ein Mensch, der beinahe wie sein Doppelgänger aussah, nur mit dem Unterschied, daß seine Lumpen eine andere Farbe hatten, und sein feines Gesicht mit regelmäßigen Zügen vielleicht um zehn Jahre jünger aussah. Der schnelle, durchdringende Blick der schwarzen Augen und der trotzige Schnitt des Mundes gaben seinem Gesicht den Stempel von Erfahrenheit und seelischer Anpassungsfähigkeit älterer Jahre.

„Vierzigjährige Najade ohne Rock vor dem Besuch Tritons," sagte er gewichtig, während seine Augen lachten, „oder eine Kurtisane im Gemach ihrer Nebenbuhlerinnen, quak, quak, quak!"

„Was bedeutet das?" unterbrach ihn zornig der Erste. „Lassen Sie Ihre Witze und verschwinden Sie."

„Wieso?" antwortete spöttisch der Witzbold. „Eine solche Gelegenheit verpassen? Darf ich Ihnen Ihren emaillierten Kamm überreichen und ehrerbietig, geneigten Kopfes, mit Entzücken die Züge Ihres unter Puder und Schminke begeisternden Gesichts betrachten?"

„Ich heiße Emerson," unterbrach der erste Strolch aufspringend, mit blassem Gesicht den Dythirambus, „und du wirst gleich deine eigene Schönheit sehen!"

Bevor der Spötter noch ausweichen konnte, pfiff der Stock Emersons direkt an seinem Ohr vorbei, und fiel weit hinter ihm auf die Erde. Statt Gleiches mit Gleichem zu vergelten, ging der Strolch um die Pfütze herum und reichte Emerson gleichmütig die Hand.

„Ich wußte nicht, daß Sie es so ernst nehmen," sagte er einfach. „Was soll man tun, man muß doch das Leben ein bißchen aufheitern, wo es uns selbst jeden Tag zum Scherz Ohrfeigen austeilt. Wo gehst du hin, Kleiner?"

Ueber das Gesicht des Aelteren glitt ein kaum faßbares Lächeln. Er versuchte sichtlich, einer direkten Antwort auszuweichen.

„Ist es nicht gleichgültig?" sagte er. „Leute unserer Art gehen oft denselben Weg, aber zu verschiedenen Zielen. Mein Weg ist nicht lang."

„Du brauchst nicht so stolz zu tun, weil du in deinem Leben mehr Wasser aus den Pfützen am Wege gesoffen und mehr fremde Hühner gestohlen hast als ich. Ich versichere dir, daß ich seit einiger Zeit eine nicht geringe Kunstfertigkeit in dieser interessanten Beschäftigung erlangt habe, so daß ich dir eine schöne Kollektion von Hahnenkämmen zeigen kann."

„Ich hoffe, daß die Hähne meiner Farm nicht in diese Kollektion geraten," sagte Emerson lächelnd.

„Na, endlich redest du wie ein Mensch," bemerkte der Strolch, neben ihm herschreitend. „Du läufst wahrscheinlich so schnell, weil dich deine Frau mit einem Sonntagsapfelkuchen erwartet. Ich verspreche dir, Freund, wenn du einmal eine Farm haben wirst, für dich einen Hahn, eine Henne und einen Sack Hafer zu klauen, damit du eine Zucht anfangen kannst. Aber wie ich sehe, haben wir denselben Weg. Ich heiße Bill."

Emerson blickte aufmerksam auf seinen sonderbaren Gefährten. Die Spuren von Hunger und schlaflosen Nächten in Bills Gesicht riefen in ihm eine gewisse Achtung vor dem Menschen hervor, der scheinbar imstande war, noch auf dem eigenen Totenbett Witze zu reißen.

„Bist du hungrig?" fragte er schnell

„Ja, aber in höherem Sinne," antwortete Bill. „Bulgär gesagt, würde ich einen Ochsen auffressen, aber in höherem Sinne würde ich mich wie Cyrano de Bergerac, mit einer Weintraube und einem Schluck Wasser begnügen."

„In diesem Fall," antwortete Emerson, „kannst du dir den höheren oder den niedrigeren Sinn aussuchen. Aber vielleicht gibt es ein Mittelding zwischen den beiden, da du heute bei mir zu Mittag ißt, und dazu ein Paar anständige Hosen und ein Hemd bekommen kannst."

Die ruhige Sicherheit des Tones, mit dem Emerson seine Worte hervorbrachte, hatten eine schnelle und überraschende Wirkung. Bill klappte plötzlich zusammen, als hätte man ihm mit einem Stock auf den Bauch geschlagen, setzte sich hin und krümmte sich in einem furchtbaren Lachkrampf, während Emerson ihn ärgerlich anblickte, worauf Bill noch toller zu lachen begann.

„Was, was hast du gesagt?" brachte er endlich schreiend, stöhnend, seufzend und schnaubend heraus. „Wie, wie?! . . . Mittag sagtest du, und Hosen? Oh! Ich sterbe vor Lachen! Vielleicht auch Seidentrikot und weiße Piauweste dazu? . . "

„Genug," sagte der ältere Strolch. „Wenn du, statt zu lachen, mich besser fragen würdest . . Aber ich liebe es nicht, eine mir nicht zustehende Rolle zu spielen. Steh auf, du Witzbold."

Bill stand auf. In seinem Gesicht und seinem Benehmen vollzog sich ein Wechsel, den Emerson nicht fassen konnte, aber den er genau so fühlte wie das gute Wetter. Bills Auge wurde hart und klar, das Gesicht bekam den Ausdruck einer schlecht verborgenen Ueberlegenheit, und ein leichtes Lächeln der Verachtung spielte um seine Lippen, während er neben Emerson dahinging. Emerson fuhr fort:

"Das alles ist eine Folge eines Barsagers. Ich mußte nach dem Wald reiten, um die Flöße zu kontrollieren, die in meiner Holzschneidefabrik angekommen waren. Sie liegt ungefähr 30 Meilen von hier. Die Sache geschah gestern abend. Gegen meine Gewohnheit nahm ich nicht den Revolver, sondern den Stutzen mit. Warum, weiß ich nicht. Und dieser Stutzen war an allem schuld. Abends, auf dem Waldpfad, war es undenkbar, sich durchzuschlagen. Zwei packten mein Pferd an der Mähne und am Zügel, und drei zogen mich aus dem Sattel. Angezogen waren sie . . . hm . . . nicht viel besser als ich."

„Fahren Sie fort," unterbrach ihn weich, aber bestimmt, Bill.

„Fortfahren heißt, hier zu Ende kommen," bemerkte Emerson. „Das Schloß des Gewehres funktionierte nicht, und es wurde mir, zusammen mit dem Pferd und allem, was ich anhatte, weggenommen. Gott sei Dank, daß ich mit dem Leben davonkam. Ich bin die ganze Nacht nackt, vor Wut und Kälte zitternd, zurückgegangen. Diese Lumpen hat mir ein Eisenbahnwärter gegeben. Ich kam an sein Fenster, nur mit einem Kranz aus Zweigen bekleidet, den ich mir unterwegs gewunden hatte. Aber jetzt ist es nicht mehr weit, in einer halben Meile bin ich zu Hause."

„Aber das ist ja entsetzlich," sagte Bill in ganz neuem, ruhigen Ton, der ebenso wenig zu seinem Aeußeren und seiner Lage paßte, wie Emersons unerwartete Geschichte zu dessen Aussehen. „Ich bringe es nicht fertig, Ihnen nicht zu glauben," fügte er ernst und schnell hinzu. „Es ist wahr, das Leben ist oft eigenartiger als ein Roman. Verzeihen Sie auch mir die Mystifikation durch die Kleidung. Ich bin Edmund Robert Douglas, Mitglied und Sekretär der Geographischen Gesellschaft von St. Kiol, augenblicklich ein Strolch. Aber eine Wette, die ich mit einer Dame abgeschlossen habe, erlaubt mir nicht, anders zu wandern."

„Sie lügen," sagte Emerson und wurde sofort verlegen wegen der Eile, mit der er die Beleidigung hingeworfen hatte.

Douglas zuckte zusammen und blieb stehen, sein Gesicht flammte auf und wurde wieder blaß, man sah ihm an, daß er sich nur mit Mühe beherrschte.

„Ich könnte dasselbe von Ihnen sagen," bemerkte er. „Meine Geschichte klingt nicht einmal so unglaubwürdig: Auf einem Bankett bei Epston, dem auch Ihnen sicherlich bekannten Millionär, zu Ehren des berühmten Reisenden Vitali Krougli, behauptete ich, daß ein Mensch ohne jeden Schaden für seinen Charakter und seine Neigungen für eine beliebige Zeit in jede beliebige Lage kommen kann und dann, zurückgekehrt, dasselbe werden, was er war. Krougli wies auf den Milieuwechsel hin, der unbedingt eine Spur hinterlassen müßte. Der Streit geschah in Anwesenheit einer Frau — der Name spielt keine Rolle — mein Opponent behauptete, daß es für mich genügen würde, einen Monat auf der Landstraße zu verbringen, um mich danach mit einer gewissen Originalität zu benehmen. Da schlug ich eine Wette vor . . . Kurz, ich nahm es auf mich, sechs Monate auf der Landstraße ohne Geld, in Lumpen zu verbringen, um dann zurückzukehren, und sofort einer Gesellschaft von vorher benachrichtigten Personen urteilen zu lassen, ob das Strolchleben irgend eine Spur in mir hinterlassen hätte."

„Aber das ist ja außerordentlich interessant," sagte Emerson, von der Erzählung Douglas' so gepackt, daß er seinen sonderbaren Anzug vergessen hatte und sich erst daran erinnerte, als hinter einer Wegkreuzung das blaue Dach eines großen weißen Farmerhauses erschien.

„Jetzt sind wir zu Hause. Ich bitte Sie, bei mir als Gast zu bleiben."

Es schien ihm, daß sein Gefährte einen undefinierbaren, schnellen Laut ausgestoßen hatte, aber als Emerson einen fragenden Blick auf ihn warf, war Douglas' Gesicht unerschütterlich ruhig. Es schien, daß er mit Vergnügen die Plantagen, den Garten, den mit weißem Kies beschütteten Weg, der von der Chaussee abging und zur Veranda des Hauses führte, betrachtete. Als sie aber den Garten betrachteten, blieb Douglas stehen und berührte Emersons Schulter mit einer etwas familiären Bewegung.

„Sie wünschen?" fragte Emerson.

„Hören Sie," sagte lächelnd Douglas, „während ich so herumwanderte, erzog ich in mir einen Teufel, der mich immer anstiftet, irgend etwas anzustellen. Wenn Sie wirklich ein Strolch wären, der nur einen Farmer spielt, um seinen Freund zum Narren zu halten, wissen Sie, was ich da gesagt hätte?"

„Nun?"

„Na zum Beispiel: Dränge nicht einfach zu der Anfahrt, wie ein Schwein zum fremden Trog. Sonst wird man dich dafür klopfen, daß ich noch deine zerbrochenen Knochen mitschleppen muß."

Emerson blickte Douglas ohne Lächeln an, denn er fand, daß der Scherz alle Grenzen überschreite.

Sie gingen gerade an der Veranda entlang.

„Anni," sagte Emerson, als er eine weiße Figur mit einem Buch in der Hand zwischen dem wilden Wein bemerkte. „Anni erschrick nicht, ich bin es. Ich will dir kurz alles sagen. Man hat mich ausgezogen, aber ich bin ganz unbeschädigt."

Die junge Frau stammte von der plötzlichen Aufregung bei dem furchtbaren Anblick ihres Mannes auf und lief schnell die Treppe hinunter, sich die Tränen wegwischend und ein nervöses Lachen zurückhaltend. Schnell und lebhaft betastete sie ihn von allen Seiten, trat zurück, schlug die Hände zusammen und schüttelte den Kopf:

„Mein Lieber," sagte sie, „weißt du, du wirkst unwahrscheinlich. Ist es war, daß du heil bist? Zeige dich noch einmal. So, so. Drehe dich herum. Verzeihe mir, komm. Ich will dich anziehen, Armer! — Und wer ist das?"

"Eine zufällige Begegnung, Anni, wir sind schon bekannt geworden. Mr. Douglas, Edmund Douglas."

Er hielt ein und blieb überrascht stehen.

Douglas streckte, an einen Kastanienbaum gelehnt, die rechte Hand vor, als stieße er Emerson fort. Er war totenblaß, setzte zweimal vergebens zum Sprechen an, aus seinen Augen rollten zwei große Tränen, und er wischte sie verstohlen mit der Hand ab, scheinbar, weil er sich seiner Schwäche schämte.

„Sie haben mich betrogen," sagte er endlich mit einer qualvollen Anstrengung. „Ich dachte . . . Zum Teufel!" fluchte er mit einem Blick auf die ihn sorgfältig beschnuppernde Dogge. „Ich dachte, Sie sind genau so Emerson wie ich Robert Douglas. Es erschüttert mich, aber wissen Sie, das ist nur, weil ich dieses Finale nicht erwartet habe. Als ich Sie hörte, beneidete ich Sie sogar. Sie lächelten kein einziges Mal, als Sie diesen Stuß . . . von dem Ueberfall und dem Bahnwärter erzählten . . . Ja, Sie sind . . . Emerson, und das ist Ihr Haus, und das Ihre Frau, aber ich, ich bin Bill, der wegen einem Skandal hinausgeworfene Komödiant, Spieler und Betrüger und nicht mehr. Ich dachte, wir beide „fangen Läuse", wie man diese Aufschneiderei bei uns nennt. Manchmal ist es langweilig, manchmal unterhaltsam, je nachdem, und ich dachte, daß unser Wettstreit . . . verzeihen Sie meine kranken Nerven . . . Das ist nur, weil ich mir vorhin vorstellte, wie es sein muß, wenn ich in ein Haus komme, aus dem man mich nicht hinausjagt! Leben Sie wohl, lassen Sie es sich gut schmecken. Ich verzichte auf die Einladung . . ."

(Uebertragen von M. Charol.)

Was man nicht weiß

Unbeantwortete Fragen

Mit Stolz prahlt der Mensch gar zu gern mit seinem Wissen. Und man kann der Gattung homo sapiens keineswegs absprechen, daß sie tatsächlich ganz erstaunliche Fortschritte auf allen möglichen Gebieten gemacht hat. Und es ist sehr wohl zu verstehen, daß sich die Menschheit mit diesen Errungenschaften brüstet. Denn immer umfangreicher werden die Konversationslexika, und es ist heute schon tatsächlich völlig unmöglich, daß ein Mensch das gesamte Wissen der Menschheit beherrscht.

Stellen wir aber die Frage einmal umgekehrt: „Was wissen wir nicht?", dann wird unser Stolz gar bald zu Boden geschlagen und wir müssen bekennen, daß unser heutiges Wissen eigentlich doch nur ein ganz winziger Bruchteil dessen ist, was wir wissen müßten und möchten.

Wir errechnen genau den Lauf Millionen von Meilen entfernter Sterne und kennen noch nicht einmal unsere eigene kleine Erde. Ganz abgesehen davon, daß wir in das Innere unseres Planeten nur in ganz winzige Tiefen eingedrungen sind, daß uns der Kern der Erde ein bislang ungelöstes Rätsel ist, — wir kennen ja noch nicht einmal die Oberfläche unseres Wohngestirnes vollständig. Noch immer weisen die Landkarten riesige weiße Flecke auf: Unerforschtes Gebiet.

Ja, wir kennen ja noch nicht einmal unseren menschlichen Körper vollständig. Die Funktionen so mancher Organe sind keineswegs einwandfrei erforscht, man denke nur, um die bekanntesten zu nennen, an die Schilddrüse und die Milz.

Wie ist das Leben auf unserer Erde entstanden? Wo liegen die Uranfänge vor allem des menschlichen Lebens. Ja was ist das Leben überhaupt? Was ist der Tod? Alle Antworten auf diese Fragen sind noch immer keine exakte Wissenschaft, auch hier sind wir nur auf Hypothesen angewiesen! Gibt es überhaupt etwas „Unbeseeltes" im All haben nicht vielleicht auch die anorganischen Stoffe „Leben"? Sind diese Lebensfunktionen vielleicht nur mit unseren beschränkten Sinnen nicht wahrnehmbar, wie wir ja auch Töne jenseits einer gewissen Schwingungszahl nicht hören und Lichtstrahlen jenseits einer gewissen Wellenlänge nicht sehen können? Vielleicht gibt uns in Zukunft die Erkenntnis vom Zerfall der Atome, die Elektronentheorie u. a. einige Aufschlüsse hierüber.

Aber arrogant ist und bleibt der Mensch eben doch! Glaubt er doch steif und fest, daß seine Erde, dieses winzige Stäubchen im All, allein von denkenden Wesen bewohnt sei! Denn dort auf jenen anderen Gestirnen wären keine geeigneten Lebensbedingungen vorhanden! Eine Frage: Paßt sich die Umgebung dem Lebenden an oder ist es umgekehrt? Haben wir nicht auch auf unserer Erde Lebewesen, die unter ganz verschiedenen Bedingungen existieren? Kann der Mensch unter Wasser leben und der Fisch auf dem Lande? Wenn wir unsere Gedanken schon in die Weiten des Alls lenken, dann dürfen wir doch eben nicht irdische Maßstäbe anlegen, dann müssen wir schließlich auch kosmisch denken lernen!

Aber wird man schließlich einwenden, der Menschengeist hat doch gegen frühere Zeiten unverkennbar riesige Fortschritte gemacht, er hat Naturkräfte gebändigt, er lenkt den Blitz, drahtlose Wellen durch den Aether, der Jahrtausende alte Traum der Menschheit „fliegen zu können" ist erfüllt! Gewiß — aber sind wir dadurch der Erkenntnis, um die ein Dr. Faustus so inbrünstig rang, auch nur um ein Weniges näher gerückt? Und wenn Mephisto dem Schüler ins Stammbuch schreibt:

„Eritis sicut Deus, scientes bonum et malum",

so schlägt doch sofort das teuflische Wort all unseren Stolz zu Boden:

„Folg nur dem alten Spruch und meiner Muhme, der Schlange,
Dir wird gewiß einmal bei deiner Gottähnlichkeit bange!"

Die Ergebnisse der Forschung

Eine kleine Bosheit

von

Felix Riemkasten

Ueber das weite, große Feld hatte einmal ein Weg geführt. Nun aber war über Nacht unendlich viel Schnee gefallen und hatte den Weg und das Feld völlig glatt und ebenmäßig kahl gemacht, so daß man nichts als eine schöne, unberührte, weite Fläche sah. Da zagten die Leute am Rande des Feldes, denn sie wollten hinüber und wußten den Weg nicht mehr zu finden.

Aber schon vor ihnen war ein Wanderer am Felde gewesen, und diesem Wanderer hatte der Wind den Hut entführt und über das blanke Feld hinausgeweht. Da war der Wanderer dem Hute nachgelaufen, bis er ihn wieder ergriffen hatte, und beim Laufen machte er dicke, dunkle Spuren in die Schneedecke mit manchen Zacken und Winkeln, denn der Hut hüpfte immerzu vor ihm her. Und da der Wanderer in der Gegend fremd war und sich vor der unheimlichen, kahlen, weißen Weite fürchtete, ging er sorgsam auf der eigenen Spur wieder zurück, denn er dachte: „Wo ich heil hergekommen bin, da kann ich auch heil wieder zurück."

Und die Spur lag nun doppelt kräftig eingezeichnet.

Er aber machte sich aufatmend davon.

Als am nächsten Tage die Leute wiederkamen, waren sie hell entzückt, eine Spur im Schnee zu finden, und ein Professor bewies ihnen mit Gründen der Wissenschaft einleuchtend, daß der Weg immer schon und nur so verlaufen sei, daß er gar nicht anders habe verlaufen können, und daß dies überhaupt der einzig mögliche Weg sei. Da freuten sie sich des Weges und der Wissenschaft und fühlten sich fortan ungefährdet und sicher. An allen Zacken und Winkeln machten sie gehorsam und mit Schauder die Ecken mit.

Und bald danach wollte der Frühling kommen. Der Tauwind kam, und der Schnee begann in süßen, weichen Lüften zu schmelzen und floß endlich vollends dahin. Da sahen die Leute, daß der Weg unter dem Schnee früher ganz anders verlaufen war.

Aber sie schämten sich nicht einmal, und am wenigsten schämte sich der Professor. Sondern er bewies einleuchtend und mit Gründen der Wissenschaft, warum dies alles so sei, und daß nach den Gesetzen der Natur gar kein anderer Weg als der neuentdeckte möglich sei . . .

Das schrieben seine Studenten in die Kollegshefte und glaubten daran bis zum nächsten Winter.

Anekdoten

Eines Tages kommt zu Carl Fürstenberg eine Abordnung des Gesangvereins seiner Bank und lädt ihn untertänigst zur Teilnahme an seinem Stiftungsfest ein. Worauf sich Fürstenberg an seinen Sekretär wendet: „Was haben wir denn letztes Jahr gegeben?"

•

Neulich erzählt ein junger Maler Max Liebermann ganz aufgeregt: „Denken Sie, Meister, in der letzten Nacht hat man bei mir eingebrochen. Meine besten Arbeiten sind weg!" Liebermann regt sich weniger auf: „Schade um die schönen Rahmen," sagte er bloß.

•

Bei einem Herrenabend hat man Albert Bassermann neben einen ein bißchen amusischen Bankmenschen gesetzt. Und es ist für beide schwer, ins Gespräch zu kommen. Sagt der Bankmann: „Was werden Sie von mir denken — seit drei Jahren bin ich in keinem Theater gewesen?" Meint Bassermann: „Das ist nicht so schlimm. Aber ich — ich bin seit zehn Jahren auf keiner Bank gewesen!"

•

Es ist schon lange, lange her — da forderte ein russischer Großfürst den Sänger Schaljapin auf, gegen ein ungeheures Honorar bei ihm, ganz en famille, zu singen. Schaljapin sagte zu, erschien und bemerkte zu seinem Erstaunen, daß außer dem Hausherrn nur noch vier Terrier anwesend waren. Immerhin — das Honorar war immens, er begann zu singen. Und bereits nach den ersten Tönen begannen die Hunde, fürchterlich zu heulen. Schaljapin unterbricht, will eine entrüstete Rede beginnen, da winkt der Großfürst ab: „Lieber Freund, Sie können aufhören. Ich wollte nur wissen, ob die Köter da meine Lieblinge, selbst dann heulen, wenn Schaljapin singt."

•

Irgendwo haben sich einmal Bernard Shaw und Paul Whiteman getroffen, und, wie es sich für Fürsten verschiedener Reiche geziemt, unterhielten sie sich höflich und friedlich. Bis Shaw über Kopfschmerzen zu klagen anfängt. Whiteman ist besorgt, ob nicht vielleicht ein bißchen Saxophon helfen könnte. Aber Shaw winkt resigniert ab: „Danke danke gegen Leibschmerzen bin ich noch empfindlicher."

HELENE UND IHRE BEIDEN FREIER

Roman von Hermann W. Walber

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

22. Fortsetzung

Helene lag auf dem Ruhestuhl. Die Hände über der Stirn zusammengefaltet; die Augen weit, weit geöffnet, den Blick starr zur Decke gerichtet, auf dem Gesicht fahle Blässe.

Leblos der Körper. Ihr Geist aber wand sich in fast wilder Verzweiflung.

Ein herber Zwiespalt erfüllte ihre Sinne. Sie rang nach Klarheit und konnte sie nicht finden.

Es saß ein Etwas in ihrer Kehle, das nach Befreiung verlangte. Es war ihr, als müßte sie ersticken.

„Oh, Mutter! Komm, Mutter, hilf deinem Kinde!"

Ja, ja, die Mutter! Ganz leise dämmerte in der Mädchenseele eine Erkenntnis auf.

Eine Erinnerung wurde wach.

Sie sah wieder das Entsetzen auf dem Antlitz ihrer Mutter, als sie ihr in dem Davoser Hotelzimmer die Verlobung mitteilte. Sie erinnerte sich ihrer Frage nach der Ursache ihrer Bestürzung und der ausweichenden Antwort: „Ist ja jetzt nicht, mein Kind; ich darf dir keine Antwort geben."

Eine Ahnung überkam sie. Vielleicht hatte die Mutter doch wohl berechtigte Gründe zu ihrer Abweisung gehabt.

Ein Schütteln befiel den Körper des Mädchens.

Was war aus ihrem Glückstraum geworden?

Sie sann und sann . . .

Ihre Gedanken waren aufgewühlt.

Was war es, was sie all die Zeit hindurch so hemmungslos zu Kurt von Redwitz hingezogen hatte?

Sie warf einen Rückblick auf die Verlobungszeit; ja, sie ging noch weiter zurück, bis zu jenem Augenblick, wo sie Kurt zum ersten Male als ausgezeichneter Vertreter ihres Landes gesehen hatte.

Er war ihr schon des öfteren unter die Augen gekommen — aber sie hatte bis dahin nur wenig Notiz von ihm genommen.

Bis zu dem Morgen am Skeletonstartplatz auf der Scatlaß, als er für der Reihe ihrer Verehrer zugewann.

Ein interessanter Mensch!, dachte sie damals gleich.

Ja, wirklich! Das Interessanteste an ihm waren seine Augen, von denen ein geheimnisvolles Etwas auf sie überkam, eine Macht, die ihr eigenes Denken und Sinnen allemal, wenn sie mit ihm zusammenkam und mit ihm sprach, völlig lahmlegte.

Und nicht, als ob ihr das etwa unangenehm gewesen wäre!

Der Bann, in den er sie zwang, war von prickelndem Reiz.

Und je länger, um so stärker wurde dieser Bann, um so fester wurden die Fesseln.

Dann kamen die Tage, an denen Lange in ihr Leben trat. Redwitz geriet wieder mehr und mehr in den Hintergrund. Es schien, als sei der Bann, den Redwitz auf sie gelegt, gebrochen, als habe ein Stärkerer den Starken bezwungen . . .

Jetzt wußte sie, daß damals tief in ihrem Herzen schwach, ganz schwach ein Keimlein keimte, das sicherlich zu einer duftig sprießenden Blüte sich entgewickeln hätte, wenn Lange nicht so plötzlich wieder ihren Gesichtskreis verlassen.

Lange reiste ab. Kurt von Redwitz blieb als souveräner Beherrscher der Situation zurück.

Wieder das Blitzen seiner Augen.

Ihr schwacher Wille erlag der Urgewalt seines Herrenmenschentums.

Und in einem Augenblick der Schwäche gab sie seinem drängenden, allmählig zwingenden Werben das Jawort.

Keineswegs etwa widerwillig!

Warum sollte sie es leugnen? — Redwitz imponierte ihr. Seine zwingende Persönlichkeit, seine schmucke Männlichkeit, das Feuer, die Eleganz seiner Rede, ein Name — dies alles und noch vieles andere reizten sie zu selbstvergessener Hingabe.

Wie gern zeigte sie sich an seiner Seite — bei Ausfahrten, Spaziergängen, Besuchen! Sie wußte: man würde sie beneiden.

Ja, ja! Eitelkeit, Stolz bildeten nicht die unwichtigsten Triebfedern zu dem Verlobungsschritt.

So lebte sie die letzten Wochen in einer Art Glückszustand. Aber — merkwürdig: in der Hypnose immer nur während der Zeit, die sie gemeinsam mit ihm verbrachte, immer nur so lange, als er bei ihr weilte. Sobald er von ihr gegangen war, erlitt ihre zufrieden-stolze Stimmung meist einen Umschwung. An die Stelle überströmenden Glückgefühls trat Leere, Hohlheit des Herzens. Oftmals hatte sie sich darüber gewundert und bang nach der Ursache gesorscht — doch vergebens.

O Gott! Gib mir Klarheit, volle Klarheit!"

Warum hatte an dem nun zu Ende gegangenen Gesellschaftsabend Kurts Gegenwart nicht die gleiche beseligende Stimmung ausgelöst wie sonst? Immer hatte sie sich seiner geistigen Kraft — seiner Persönlichkeit beugen müssen . . . Warum nicht an dem Abend?

War ein anderer — war vielleicht Eduard Lange daran schuld?

Eduard Lange!!

Sie sah ihn deutlich vor sich. Im Sportkostüm, als Sieger des Bobrennens, Selbstbewußt ob seiner Leistung, aber frei von jeder Ueberhebung. Wie ganz anders wurde sie an seiner Seite dessen in Wolfgang und Davos aufgetreten sein! Wie häßlich, ablehnend betrug sie sich gegen ihn! Und seine Antwort?

Ein anderes Bild stand vor ihr. An der Tafel bei der Reunion im Deutschen Klub. Man feierte einen Sieg und prieß in hohen Tönen seine Tat. Die Anerkennung erfreute ihn, aber er teilte sie bescheiden mit anderen, mit ihr.

Eine neue Szene. Im Schlitten auf der Fahrt nach Sertig. Er erzählte — und wie er erzählte! Sie lauschte hingerissen seinen gehaltvollen Worten, seinen poetischen, schönen Sprache. Es fiel ihr ein Wort der Mutter ein, das diese zu ihr nach der Ankunft in Sertig gesprochen hatte. Wie sagte die Mutter doch gleich? „Nicht wahr, Lene, das war doch mal etwas anderes als die schongefärbten Geschmacklosigkeiten und Banalitäten des Herrn von Redwitz!" Damals hatte sie diesen Ausspruch weniger beachtet; jetzt verstand sie ihn.

Und dann die Ereignisse der letzten Stunden!

Ein tiefer Seufzer entrann ihrem Munde. Sie drückte ihre Hände auf beide Augen. Ihre Brust hob und senkte sich unaufhörlich . . .

Sie vermochte immer noch nicht das Gefühl der Scham niederzuringen, daß sich Kurt so ehrvergessen hatte, und sie konnte auch keine Milderungsgründe für ihn finden.

Lange war Gast ihrer Eltern. Redwitz durfte sich nicht, mochte ihn dazu bewegt haben, was wollte, zu dieser Taktlosigkeit und Beleidigung hinreißen lassen. Er mußte wissen, daß er damit ihre Eltern beleidigte und mit ihren Eltern auch sie selbst, seine Braut.

Sie hatte versucht, seine Sünde wieder gutzumachen. Sie hatte das Gefühl, als sei ihr das auch gelungen. Das beruhigte sie ein klein wenig.

Wie man sich nur so kraß in dem Charakter eines Menschen täuschen konnte.

Sie konnte sich nicht helfen: Unwillkürlich zog sie einen Vergleich zwischen ihrem Verlobten und Herrn Lange.

Beides Männer, die sich in ihrer äußeren Erscheinung kaum etwas nachstanden — beide stattlicher, imponierender Statur, forsch, frisch im Auftreten, aber dennoch nüanciert: Kurt von Redwitz mehr Mann der großen Welt — Eduard Lange bei aller Frische ernsthafter, eine mehr verinnerlichte Natur.

Bei Redwitz war, im allgemeinen, der äußere Schliff alles, und er verstand es meisterhaft, durch einen äußeren Schliff — Helene glaubte sich darin nicht zu täuschen — die Umwelt zu blenden. Was er nicht hatte, und darin stack er gewaltig gegen Lange ab, das war Herzens- und Charakterbildung.

Helene erschrak.

Kurt jeder Herzens- und Charakterbildung bar? Und sie, seine Braut, stellte das fest?

Nein, nein! So konnten die Dinge unmöglich liegen! Undenkbar, daß sie solch gewaltiger Täuschung Opfer geworden sein konnte.

War sie nicht vielleicht befangen? Befangen, weil Kurt sich ihr von einer Seite gezeigt hatte, die ihr widerwärtig war? Befangen, weil sie Langes Seele hinreißlos vor sich gesehen hatte, eine Seele, deren Leid sie so mächtig packte und weh ihr ins Herz schnitt?

Seine Stimme klang wieder deutlich in ihren Ohren:

„Und hinge ich einsam verlorenes Glück,

Dann wirst du nicht mehr gestört."

Wahrlich! Deutlicher hätte er Lange nicht offenbaren können, wie enttäuscht und wie unglücklich — ihretwegen unglücklich! — er war.

Heißes Mitleid wollte in ihr auf. Oder war es etwas anderes wie Mitleid? Sie war, während er ganz, jeder Erdenhaftigkeit entrückt worden und blieb es auch noch nachdem er geendet hatte.

Ohne zu bedenken, daß es bei den Gästen vielleicht auffallen könnte, hatte sie sich dann für eine Weile zurückgezogen, zurückziehen müssen, um sich wieder zu sammeln.

Den Schluß des Abends verlebte sie wie in einem Rausch.

Kurt saß als Kiebitzer im Spielzimmer. Später widmete er sich dem Billardspiel. Zwei- oder dreimal hatte er auch mit ihr getanzt. Aber 'm allgemeinen hatte er sich wenig um sie gekümmert; und sie ließ ihn gewähren.

Lange widmete sich ihr auch nur wenig. Sie hatte die Empfindung: Er hat sicherlich gemerkt, daß zwischen Kurt und mir eine Verstimmung obwaltete, und als Mann von guter Bildung wußte er, daß er unter diesen Umständen sich nicht auffällig benehmen durfte, wenn er bösen Zungen keine Veranlassung zu Mutmaßungen und überflüssigen Gerede geben wollte.

Aber was auch vorgefallen war — sie wollte nicht ungerecht gegen Kurt werden.

Kein Mensch ist ohne Fehler.

Kurt war vielleicht eifersüchtig. Oh, was war die Eifersucht doch für eine häßliche Leidenschaft, daß sie solch unschöne Taten hervorbrachte! Aber: Wie hatte Kurt ihr kürzlich einmal gesagt? Eifersucht, so häßlich sie ist, so ist sie aber doch auch ein Beweis von Liebe; kein angenehmer, aber immerhin ein Beweis." Eigentlich hatte er recht. Mußte sie ihm nicht doch Milderungsgründe anrechnen?

Wie wurde ihr denn mit einem Male so eigentümlich?

Träumte sie oder wachte sie?

War das nicht Kurt, der da neben ihr stand?

Waren das nicht seine blitzenden Augen?

(Fortsetzung folgt.)

Jahrgang 1929 — Sonntag, den 21. Dezember — Nr. 348



DIE PLAUDERSTUNDE

BEILAGE ZUM GENERALANZEIGER FÜR DAS EMSCHER-LIPPELAND.



Vom TODE zurück

Schicksale eines Deutschen auf der Teufelsinsel / Von Walter Herrmann

4. Fortsetzung

Ein Pariser Anwalt, der an ihre Stelle trat, sagte mir ganz offen: „Machen Sie sich darauf gefaßt: es wird alles vergeblich sein. Man will Sie um jeden Preis unschädlich machen, und man wird es um jeden Preis tun."

Wozu dann erst die Qualen einer solchen furchtbaren Justizkomödie ertragen? Dieser Gedanke fraß sich immer tiefer in mein Hirn ein. Mein körperlicher Zustand, der immer schlechter geworden war, die ständigen Erregungen eines vergeblichen Kampfes, die klare Erkenntnis, einem unentrinnbaren Schicksal verfallen zu sein, hatten meinen Lebensmut erschöpft. Es gelang mir, einige Tage vor der Verhandlung, fünf Gramm Veronal zu verschaffen. Aber bevor das Gift eine Wirkung getan hatte, wurde mein verzweifelter Versuch, aus dem Leben zu scheiden, entdeckt und verhindert.

Der Prozeß vor dem Schwurgericht von Nancy war von vornherein entschieden. Zwei Tage lang dauerte das Frage- und Antwortspiel des Gerichts mit Angeklagten und Zeugen, das nie eine so leere Form war angesichts eines Mannes, der verurteilt war, bevor man ihn auch nur gehört hatte.

„Was wollen Sie?" sagte am zweiten Tage der Präsident, „das glauben wir Ihnen ja, daß Sie in Deutschland waren. Sie wollen, daß deutsche Zeugen darüber vernommen werden. Was sollen uns solche Zeugen nützen? Die meisten sind deutsche Offiziere. Die schwören doch für einen deutschen Spion jeden Eid."

Ich fuhr heftig auf. Ungeheurer Lärm entstand. „Sie reden sich um Ihren Kopf!" schrie mir mein Verteidiger in dem rasenden Tumult zu und mußte mich mit Gewalt am Weiter sprechen hindern.

„Die Sitzung ist unterbrochen!" — donnerte der Gerichtspräsident. Die Gendarmen, die mich umgaben, trugen mich fast hinaus. Ich wußte, daß nun mein Schicksal endgültig besiegelt war. Und doch atmete ich freier, als wenn ich eine Zentnerlast von mir genommen hätte.

Es war für lange das letzte Aufflammen meiner Kräfte. In der Verhandlung war ich wiederholt von Ohnmacht befallen worden. Immer wieder hatten mich Kampfer-Injektionen in den halben Dämmerzustand versetzt, in dem ich der Verhandlung folgte.

Staatsanwalt und Verteidiger hatten gesprochen. Siegessicher und hohnvoll der eine, leidenschaftlich, aber mit dem Gefühl, daß seine Worte ins Leere fielen, der andere. Die Dämmerung des Spätherbstabends lag über dem Saale, der nur durch wenige Lichter, die auf dem Richtertisch standen, kümmerlich erhellt war. Von irgendwo hörte ich eine Glocke fünf Uhr schlagen. Im Hintergrund öffnete sich lautlos eine Tür und der Gerichtshof erhob sich, die Geschworenen folgten. Lautlos schloß sich die Tür wieder und ein leises Murmeln lief durch den Saal.

Das Bild dieses Saales mit der darauf lastenden Schicksalsstimmung wird niemals aus meiner Erinnerung ausgelöscht sein. Ich fühle den Nebeldunst der Leidenschaft, des erbarmungslosen Hasses, der mich umgab und in dem jeder Funke der Hoffnung erlöschen wollte, wie die trüben und ängstlich flackernden Kerzenflammen am Richtertisch. Und doch, noch ein winziges Licht der Hoffnung, ich kann es gestehen, der Hoffnung, die sich mit allen Kräften an das bedrohte Leben klammerte, flackerte auch noch in diesen Minuten in mir.

Die Tür im Hintergrund flog lautlos wieder auf. Richter und Geschworene erschienen. Mühselig erhob ich mich.

„Der Brandstiftung einstimmig schuldig. Zwanzig Jahre Zwangsarbeit!"

Ich sank auf meinen Sitz zurück, hatte keine Kraft mehr, zu denken, mir klar zu werden, was geschehen war. Ich sah nur die triumphierende Freude in den Mienen aller, die mich anstarrten. Dann begann sich der Saal zu leeren.

Ueber ein Menschenschicksal war entschieden. Was weiter? Ich hörte noch da und dort das Wort auffliegen: „La Guyane!"

Dann stieß mich einer der Gendarmen an der Schulter „C'est fini. Allons!"

Ich verlor das Bewußtsein. Ich weiß nicht, wie ich ins Gefängnis zurückgekommen bin.

In Ketten nach St. Martin de Ree

Die ungeheuren Aufregungen des Prozesses hatten meinen durch Krankheit zerrütteten Körper so erschöpft, daß ich drei Tage, fast stündig benommen, im Gefängnishospital lag. Nur langsam erwachte ich zum Bewußtsein und zur Erkenntnis meiner Lage zurück.

Zwanzig Jahre Zwangsarbeit. Das hieß lebenslange Einsperrung auf Guyana, das hieß bei meinem Körperzustand ein sicherer Tod in kurzer Zeit. Ich wußte, so wie es jedem Menschen in Frankreich bekannt war, daß schwere Urteil und ein tödliches Fieberklima dort auch Athletenkräfte brauchen. Ein Menschenleben zählt nichts; die französische Justiz betrachtete die Strafkolonie lediglich als sicheres Mittel zur Unschädlichmachung von Verbrechern. Was kann sie unbarmherziger machen als der Tod? Kennt doch der französische Volksmund Guyana „La guillotine sèche" (Die trockene Guillotine).

So wenig Hoffnung ich hatte, diesem Schicksal zu entgehen, so war ich doch nicht gewillt, mich ganz untätig darein zu ergeben. Mein Anwalt hatte Appellation gegen das Urteil ergriffen, ungezählte Verletzungen des Rechtes ließen auch eine Anrufung der letzten Instanz, des Kassationshofs in Paris, nicht ganz hoffnungslos erscheinen. In der Tat scheint auch vor diesen beiden Gerichtshöfen verhandelt worden zu sein. Was man dort und wer verhandelt hat, habe ich freilich nie erfahren.

Man teilte mir eines Tages mit, meine Revision würde demnächst vor dem Kassationshof in Paris verhandelt werden und ich wurde am nächsten Tag dahingebracht.

Zunächst in das Untersuchungsgefängnis La Santee, dann einige Tage später, trotz voriger unbewegter und schwerer Depressionen nach dem Gefängnis in Fresnes bei Paris. Dieses beherbergt keine Untersuchungshäftlinge, sondern ausschließlich Strafgefangene. Ich wurde in das Gefängnishospital gebracht. Als mir meine Zivilkleider weggenommen wurden und man Anstalten machte, mir Gesicht und Kopf zu rasieren, erhob ich Einspruch, da ich Untersuchungsgefangener sei.

Da erklärte mir der Direktor: „Sie irren, Ihr Prozeß ist rechtskräftig entschieden. Nach den Akten haben sowohl das Berufungsgericht wie der Kassationshof das Urteil des Schwurgerichts bestätigt."

So unglaublich es klingt: Weder ich noch mein Verteidiger waren von dem Termin oder von dem Urteil verständigt worden. Mein Verteidiger, Maître Alloin, erfuhr erst durch einen Brief von mir, daß das Urteil rechtskräftig geworden sei. Er machte noch einen Versuch, neuerlich eine Revision zu erwirken; er blieb indessen vergebens.

Im Februar 1914 kam der Befehl, mich nach La Rochelle und von da nach St. Martin de Ree zu bringen, der letzten Station vor der Einschiffung nach Cayenne. Da mich meine Krankheit fast ganz unbeweglich gemacht hatte, lud man mich auf einen Karren und führte mich mit etwa einem Dutzend gleichfalls zur Deportation verurteilten Schicksalsgenossen zum Bahnhof.

Achtunddreißig Stunden dauerte die Fahrt des Sträflingszuges von Fresnes nach La Rochelle, für einen schwerkranken Menschen an sich eine gräßliche Qual. Die grausame Härte einer sinnlosen oder unversöhnlichen, wahrscheinlich auch von entmenschlichten gewordenen Werkzeugen gehandhabten Transportordnung steigerten diese Qual ins Höllische.

Mit vierundsechzig Pfund schweren Eisenketten wurde mein gelähmter Körper an eine dicke Eisenstange im Wagen angeschlossen. In je einer Zelle von achtzig Zentimeter Breite hockte je einer der Unglücklichen, die mit mir fuhren. Es waren halbe Kinder und alte Männer mit grauen Haaren darunter. Ich sah sie nicht in dem Zuge, ich hörte sie nur. Sie bettelten, sie schrien um Brot, um Wasser. Tag und Nacht wollte dieses Winseln und Schreien nicht verstummen.

Ich selbst konnte nichts essen, mein Körper verweigerte die Nahrung. Aber an dem, was man mir in den Käfig hineinreichte, sah ich, was den anderen fehlte. Für den ganzen Tag erhielt jeder Sträfling zweihundert Gramm Brot, dreißig Gramm Käse und eine Scheibe gesalzener Hackwurst. Dazu dreimal am Tage einen Viertelliter trüben, abgestandenen Wassers. Gesunde Menschen mußten Hunger und Durst leiden. Weinten oder schrien sie so konnte man immer ein Wutgebrüll oder rohelle Hohnworte der Wärter als Antwort hören.

(Fortsetzung folgt)

Aus heimischen Provinzen

Glückwunsch des Ministers

Handelsminister Dr. Schreiber und der Bergmann Wienpahl

* **Castrop-Rauxel**, 20. Dez. Wie ein Mitarbeiter von maßgebender Stelle erfährt, hat der preußische Minister für Handel und Gewerbe, Dr. Schreiber, dem Bergmann Wienpahl, der auf Zeche Viktor verschüttet und nach 186 Stunden lebend gerettet worden ist, seine Glückwünsche übermitteln und ihm gleichzeitig ein Geldgeschenk von 100 RM, um sich von den Strapazen erholen zu können, überreichen lassen. Ebenso hat der Minister auch den Rettungsmannschaften, deren unermüdlicher Arbeit die Errettung des W. zu verdanken ist, seine Anerkennung aussprechen lassen.

Gekündigte Lohntarife

auch in der Seidenindustrie

:: **Krefeld**, 21. Dez. (Drahtb.) **Der Arbeitgeberverband der rheinischen Seidenindustrie in Krefeld hat sämtliche bestehenden Lohntarife zum 31. Januar 1931 gekündigt. Die Forderungen für einen Neuabschluß der Tarife liegen noch nicht vor.**

8 Millionen Mark gespart

durch Reorganisation des höheren Schulwesens

* **Wuppertal**, 30. Dezember. Die Stadtverordnetenversammlung hat vorgestern die Vorschläge der Verwaltung, zur Verminderung des Defizits die Zuschläge zu den Realsteuern, zu erhöhen, sodaß ein Mehraufkommen von 6 000 000 Mark erzielt werden würde, einstimmig abgelehnt. Annahme fand dagegen der Vorschlag der Verwaltung, durch Reorganisation des höheren Schulwesens einen Betrag von etwa 8 000 000 Mark pro Jahr einzusparen. Die Ersparnis wird dadurch erzielt, daß eine Anzahl von Schulen zusammengelegt und fremde Schulzüge aufgehoben werden.

Tarifabbau in Oberhausen und Hamborn

Wer folgt nach?

* **Oberhausen**, 20. Dez. Der Fachausschuß der städtischen Werke nahm gestern eine nicht unerhebliche Senkung der Straßenbahn-, Gas-, Wasser- und Stromtarife vor. So wird ab 1. Januar 1931 der Fahrpreis für die Straßenbahn von 20 auf 15 Pfg., der Gaspreis von 19 auf 18,5 Pfg., der Preis für Wasser von 18 auf 17,5 und der Lichtstrompreis von 41 auf 40,5 Pfg., ermäßigt.

* **Hamborn**, 20. Dez. Die Thyssenschen Gaswerke nehmen schon für den Monat Dezember eine Ermäßigung der Gaspreise für Hamborn vor. Koch- und Leuchtgas verringert sich von 17 auf 16,4 Pfg. und Gewerbegas von 10 auf 9,41 Pfg. Der Wasserpreis wird von 20 auf 19,1 für den Haushalt und von 12 auf 11,3 2Pfg. für den gewerblichen Verbrauch herabgesetzt.

Eine Bärenjagd bei Osnabrück

zwei Menschen und ein Pferd angefallen

* **Versenbrück** (Bez. Osnabrück), 20. Dez. In der Nähe von Versenbrück hatte eine Zigeunertruppe mit drei Bären ihr Lager für die Nacht aufgeschlagen. In der Dunkelheit riß sich ein Bär los, trabte in den Stall eines Landwirts und fiel vom Hunger geplagt über ein Pferd her, das er tötete. Durch den Kampf im Stalle wurde der Landwirt geweckt, der sich, in der Annahme, daß Einbrecher im Stalle seien, mit einem Knüppel bewaffnete. Beim Betreten des Stalles wurde auch er sofort von dem Bären angefallen und nicht unerheblich verletzt. Auch der inzwischen benachrichtigte Zigeuner konnte das Tier nicht bändigen. Nachdem auch dieser Mann schwere Verletzungen erlitten hatte, ging man endlich dazu über, das Tier durch eine Kugel zu töten.

* **Dortmund**, 20. Dez. **Vorweihnachtliche Selbstmordepidemie.** Der Schlosser Caspar M. aus Dortmund hatte sich in der Nacht zum Freitag in der Heiligen Gartenstraße ein Zimmer gemietet. Als er gegen 9 Uhr früh geweckt werden sollte, fanden ihn die Hausbewohner erhängt auf. Was M. veranlaßt hat, aus dem Leben zu scheiden, ist nicht bekannt geworden. Er hatte bereits am 22 November einen Selbstmordversuch unternommen. — Ein Waldwärter fand gegen 12 Uhr im Fredenbaum-Wald den 52jährigen Stadtinspektor Heinrich B. aus Dortmund erhängt auf. B. hatte die Tat im Laufe des Vormittags ausgeführt. Als Grund wird Nervenzerrüttung angegeben.

* **Hamm**, 20. Dez. **Neues Heim der Ruhrknappschaft in Bad Hamm.** Die Ruhrknappschaft hat in Bad Hamm ein Knappschaftsgenesungskrankenhaus errichtet, das in dieser Woche in Betrieb genommen wurde. Die Anstalt soll eine Lücke zwischen Genesungs- und Badekur einerseits und Krankenhaus andererseits ausfüllen. Das Haus hat einschließlich Einrichtungen und Grundstücke etwa 3 Millionen Mark gekostet. Die moderne technische Einrichtung der Anstalt ist wohl als die größte dieser Art in Deutschland anzusehen.

* **Alsdorf**, 20. Dez. **Das Rätselraten um Alsdorf.** Wie wir erfahren, hat die vorläufige Untersuchung der nach Wochen angestrengtester Arbeit im unterirdischen Betriebe der Grube Anna 2 nunmehr zum Teil freigelegten Lokomotive ergeben, daß die Maschine nicht, wie verschiedentlich angenommen wurde, explodiert ist. Sie soll vielmehr nur durch herabfallende Gesteinsmassen an ihrem Vorderteil beschädigt worden sein. Erst eine eingehende sachmännische Untersuchung wird zeigen, ob die Maschine überhaupt noch mit der Katastrophe in ursächlichem Zusammenhang gebracht werden kann.

Krankheiten im Ruhrgebiet

Zunahme der Tuberkuloseerkrankungen

Das Institut für Hygiene und Bakteriologie zu Gelsenkirchen veröffentlicht über den Stand der ansteckenden Krankheiten im Ruhrkohlengebiet in der Zeit vom 2. bis 29. November 1930 (4 Wochen) folgenden Bericht: Während wir im Vormonat (5 Wochen) über 33 Erkrankungen mit 2 Todesfällen an Unterleibstyphus berichtet haben, haben wir in der diesmaligen Berichtszeit (4 Wochen) 22 Erkrankungen mit 3 Todesfällen zu verzeichnen. Wie auch in den beiden letzten Berichtsmonaten steht auch diesmal wieder die Stadt Dortmund an erster Stelle, es kamen 9 Erkrankungen und 1 Todesfall zur amtlichen Kenntnis. Aus Essen und Gelsenkirchen wurden je 3 Erkrankungen, aus Duisburg-Hamborn 2 Erkrankungen gemeldet. In 15 Stadt- und Landkreisen des Bezirks sind Typhuserkrankungen nicht vorgekommen.

An Paratyphus kamen im verflossenen Monat 19 Erkrankungen ohne Todesfälle zur Anzeige, von denen 8 aus Dortmund und 5 aus Mülheim-Ruhr gemeldet sind.

In der diesmaligen Berichtzeit haben wir über 12 Erkrankungen an Ruhr zu berichten (im Vormonat 25 Erkrankungen und 0 Todesfälle).

An Scharlach wurden diesmal 647 Erkrankungen und 4 Todesfälle amtlich bekannt, gegenüber 851 Erkrankungen und 3 Todesfällen im Vormonat (5 Wochen).

Die Zahl der Erkrankungen an Diphterie ist nach wie vor außerordentlich hoch. Während im Vormonat (5 Wochen) 1266 Erkrankungen und 107 Todesfälle gemeldet sind, haben wir diesmal in 4 Wochen über 1046 Erkrankungen mit 88 Todesfällen zu berichten.

Von den Todesfällen treffen 7 auch Gelsenkirchen.

Diesmal sind im Ruhrbezirk 305 Erkrankungen und 175 Todesfälle an Tuberkulose zur amtlichen Meldung gekommen (im Vormonat) 5 Wochen 396 Erkrankungen und 257 Todesfälle).

Deutschlands jüngster Musikprofessor



Deutschlands jüngster Musikprofessor ist der 26jährige Cellist Emanuel Feuermann, der seit längerer Zeit an der Berliner Staatlichen Hochschule für Musik unterrichtet und jetzt zum Professor ernannt wurde.

Angriffe auf Konsulate

Steinbombardements in Hamburg

:: **Hamburg**, 21. Dezember. (Drahtb.) Am Abend wurden kurz nacheinander in dem französischen und jugoslawischen Generalkonsulat Fensterscheiben durch Steinwürfe eingeschlagen. Nach den aufgefundenen Zetteln scheint es sich bei den Tätern, die im Schutze der Dunkelheit entkommen sind, um Kommunisten zu handeln. Bürgermeister Roß sprach den beiden Konsulaten das Bedauern des Senates über die Vorfälle aus.

Parlophon-, Beka-, Columbia-
Schallplatten
Musik- u. Piano-Haus **Pieneck**
Buer, Marienstraße 15.

Pelzkauf
ist Vertrauenssache!
Darum sollten auch Sie nur zum Kürschner gehen. Fachmännische Beratung in allen Umänderungsarbeiten sowie gute Arbeit zu niedrigsten Preisen finden Sie im
Pelzhaus Geßmann
Buer, Ecke Hansen- und Bahnhofstraße

Uhren-Rave's Nachf.
Buer, Essener Straße 17

Ein Geschenk von bleibendem Wert erhalten Sie, wenn Sie meine:
Knabenuhr ..... von 2.75 an
Wecker ..... von 2.75 an
Herrenarmbanduhren von 7.50 an
Damenarmbanduhren von 12.- an
mit 1 Jahr Garantie kaufen.
Bestecke in jeder Qualität und Preislage. Fugenlose Trauringe sehr preiswert. Gravieren sofort und gratis. Reparaturen aller Art schnell, gut und billig in eigener Werkstatt.


RUF 31400
4-, 5- u. 6/7-Sitzer
E. Nettlenbusch, Buer
Großgarage Gladen

Billig und gut kaufen Sie
Musik-Instrumente
Sprechmaschinen, Violinen, Mandolinen, Guitarren, Akkordzithern, Mundharmonikas bei
Manthal, Buer, Essener Str. 33

Kaufangebote

Uebungs-**Piano**
sehr gut erhalten schwarz eisenbein. für 275.- Mk.

Bach-**Piano**
gebraucht, herrliche Tonfülle für 550.- Mk., gebrauchter

Marken-**Flügel**
Prachtinstrum., f. 1000.- Mk. abzugeben. Sonntag geöffnet.
Conzum. Pianolager Essen, Bredeneyer Str. 5 Hal. etelle Altendorfer Bad

Ein vorteilhaftes
Wein-Angebot!
Weißweine:
Bowlenwein ... Fl. 0.70
Steinwein ... Fl. 0.85
Edenkobener Forst 28er ... Fl. 1.—
Bodenheimer Rettberg ... Fl. 1.70
Laubenheimer Kreuznacher 27er ... Fl. 1.40
Oppenheimerberg 27er ... Fl. 1.40
Liebfraumilch 28er ... Fl. 1.55
Wallhäuser Johannisberg 27er ... Fl. 2.50
Mettenheimer Haldmond ... Fl. 2.—
Rot- u. Süßweine
Malaga ... Fl. 1.—
Span. Rotwein ... Fl. 1.—
Wermutwein ... Fl. 1.—
Heidelbeerwein ... Fl. 1.—
Malaga alt ... Fl. 2.—
Malaga sehr alt ... Fl. 3.—
Griech. Muskatwein ... Fl. 1.50
Span. Muskatwein ... Fl. 2.—
Bordeaux, Burgunder, und sonstige Krankenweine in abgelagerter erstklassiger Qualität.
Wilh. Leibeck,
Drogerie Weinhandlung
Buer, Essener Str. 106
Flaschenpfand 10 Pfg.

Mehrere vorzüglich erhaltene
Klaviere
für
275.- 480.-
680.- 850.-
zum Teil wie neu.
3 wenig gebrauchte
Harmoniums
290.— 450.— 575.—
2, 3 1/2, 4 Spiele mit voller Garantie abzug. Zahlungserl.
Pianohaus Rating
Gelsenkirchen, Hindenburgstraße 5

Pianos
neue, und mehrere gebrauchte, f. neue
Spaether-**Flügel**
sowie wenigergebr. Phonola mit 57 Rollen sehr preiswert zu verkaufen
Pianolager Hamacher
Gelsenkirchen, Dessauerstraße 7.

Weihnachtsgeschenk
6 Bände Bibliothek des allgemeinen und prakt. Wissens,
3 Bände Musiktheorie Mich. Rustin,
spottbillig zu verkaufen Polsum, Friedhofstr. 391.

Zu verkaufen:
1 elektr. Stehlampe mit Tisch (Eiche)
1 Wanduhr mit schön. Schlagwerk
1 verstellbar. Armlehnsessel (Eiche) mit Plüschpolster,
1 Kokosteppich, ca. 2×5 m
Näheres in der Geschäftsstelle Buer de la Chevallerieştr. 27.

Preisabbau
auf Gasgeräte und Gas!
In Anbetracht der allgemeinen Wirtschaftsnot bieten wir zur Erleichterung der Anschaffung von neuen Gasgeräten folgende Sondervorteile:
I. Rabatt auf den Kaufpreis
Auf Gaslampen, Gasheizöfen, Gasbadeöfen, Gas-Warmwasserapparate, Gaswaschkessel und Gas-Waschmaschinen 10 bis 30 Prozent Rabatt.
II. Nachlaß auf den Gasverbrauch
Wir schreiben für ein Jahr die Hälfte des Mehrverbrauches an Gas auf den gekauften Gegenstand gut.
Dieser Nachlaß II gilt für beliebige Geräte im Mindestwerte von RM. 20,—, also auch für Gaskocher, Gasherde etc. Es wird ebenso für alle Gasgeräte eingeräumt, die bei ortsansässigen Installateuren und Eisenwarenhändlern, soweit sie mit uns im Vertragsverhältnis stehen, gekauft und an unsere Gasrohrnetze angeschlossen werden.
Städtische GWE-Werke
Gelsenkirchen.

Neue evangl. Gesangbücher
von 2 Mark an.
In Leinen gebunden, mit Goldschnitt ..... 4 Mark
Taschenausgabe, Leder- und Goldschnitt ..... 8 Mark
Ad. Lechtenberg
Buchhandlung, Leder- und Schreibwaren.
Buer-Erle, Bismarckstraße 173, Tel. 31043.

Guterhaltenes
Klavier
umständehalber spottbill zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer de la Chevallerieştr 27


Photo-Apparate
Photo-Bedarf
Blitzlicht
Optiker
Giessmann
Buer,
Essener Straße 2, am Stern.

Prima Bach-Mohn
Jedes Quantum wird gemahlen.
Zoologische Handlung
Wilhelm Barsch,
Buer, Neumarkt 24.

Kaufgesuche
Hohe Preise für getrag. Herrenkleider u. Schuhe zahlt nur Reinstein, Gelsenkirchen, Wilhelminenstraße 13

Suche ein gebrauchtes
Fahrrad
zu kaufen
Buer-Erle, Extumer Straße 44, Laden.

Mietangebote
Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer de la Chevallerieştr. 27.

In herrschaftlichem Hause in schönster Lage von Buer-Mitte abgeschlossene
3-Zimmer-Wohnung
mit kompletteingerichtetem Badezimmer sofort zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieştraße 27.

Stellenangebote
Für sofort einen braven
Jungen
im Alter v. 14—15 Jahr., der s. Hause schlafen kann, für leichte Beschäftigung gesucht.
Café Becker,
Herbest-Dorsten

Verschiedene
Glückl. Heirat
wünscht viele vermögende Damen, reiche Ausländerinnen. Eintheiratung Herrena. o. Vermög. Auskunft sofort. Diskret. Berlin, Stolpischestr 48.

Geld
kurz- und langfristig, schnell und vollkommen verschwiegen
A. Zaage, Gelsenkirchen Hauptstraße 1, Ecke Augustastraße Telefon 22897

Ischias-, Gicht- und Rheumatismuskranken
teile ich gern gegen 15 Pfg. Rückporto sonst kostenfrei mit, wie ich vor 5 Jahren von meinem schweren Ischias- und Rheumaleiden in sehr kurzer Zeit befreit wurde.
Stiftung, Kantinenpächter Frankfurt-O 13, Jüdenstraße 6.

Wollen Sie bauen?
2 1/2 Millionen Mark
zinsfreie Bau-, Kauf- und Entschuldungsdarlehen bis lang nach 7—15 Monaten Wartezeit vergeben.
Der erste zinsfreie Neubau in Buer-Erle, Eschfeldstraße, kann besichtigt werden.
Bausparkasse Südwest
Offenburg-Baden
Unverbindl. Anfragen an E. R. Reenos, Buer, Schließfach 75.

Musikinstrumente und Noten
Musikhaus Meese
Buer, Hochstr. 74a, gegenüber dem Marienhospital
Fernruf 30298

Echte, transportable
Kachelofen-Kohlensparer
nur Dortmund, Westenhellweg 126

Flaschen
aller Art
Medizinglas
Korbflaschen
ab Lager zu Fabrik-Preisen liefert
Ludwig Ritzenhoff
G. m. b. H.
Gelsenkirchen, Fernruf 235 13
Lager mit Anschlußgleis: Am Industriehafen 2. Musterlager: Schalker Markt 5

Anordnung

Auf Grund des § 17 der Regierungspolizeiverordnung für den Regierungsbezirk Münster vom 3. August 1928, betreffend den Feld- und Forstschutz, wird hiermit angeordnet, **daß die Entraupung der Bäume bis 31. Januar 1931 zu erfolgen hat.**

Die Eigentümer, Pächter und Nutznießer der in den Gärten, auf Feldern, an Wegen und Straßen stehenden Bäume werden deshalb aufgefordert, die Raupen und deren Nester bis zum 31. Januar 1931 von den Bäumen zu entfernen und zu vernichten.

Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes (in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. Januar 1926) mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft.

Gelsenkirchen, den 18. Dezember 1930.

Der Oberbürgermeister.

Billig und gut kaufen Sie
Weihnachtszigarren
In Geschenkpackungen sowie Pfeifen u. Mützen bei
Manthal, Buer, Essener Str. 33

Herr Dein Wille geschehe.



Gott der Allmächtige nahm heute nachm. 3 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater

Herrn Amtsinspektor

Oskar Krane

im Alter von 47 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

Um stille Teilnahme bitten

Frau Olga Krane
geb. Stubbe
Edgar Krane
Anita Krane

Marl i. W., Berlin, den 19. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 23. Dezember, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Schillerstr. 37 aus. Hausandacht eine halbe Stunde vorher.

Es wird höflichst gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Nachruf

Am Freitag, dem 19. Dezember 1930 verschied nach längerer Krankheit

Herr

Amtsinspektor Krane

Der Verstorbene war seit dem 15. August 1913 als Beamter bei der Amtsverwaltung Marl tätig. Durchdrungen von ernstem Pflichtbewußtsein und großer Gewissenhaftigkeit stellte er seine Kraft restlos in den Dienst des Amtes Marl und der Allgemeinheit. Mit seinen Kollegen verband ihn stets ein herzliches Verhältnis treuer Freundschaft und steter Hilfsbereitschaft.

Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden.

Marl, den 20. Dezember 1930.

Die Amtsverwaltung Marl und die Beamten und Angestellten der Verwaltung

---

Schenken Sie Photoapparate

Schülerkameras zu 4.50, 8.50, 11.– 14.– 16.–
Bessere Kameras in jeder Preislage
Auf Wunsch Zahlungserleichterung
Stative und Phototaschen, Photoalbums in jeder Preislage

Friedrich Wahl
Central-Drogerie, Buer, Hochstraße
(gegenüber Warenhaus Althoff)
Spirituosen – Weine – Liköre
bekannt gute Qualitäten — Billigste Preise
Parfümerien und Seifen in Geschenkpackungen
Beachten Sie mein Schaufenster

DORTMUNDER UNION-BIER



Hell — Dunkel
Spezialität:
Union-Quell
Gleichwertig dem Ischechenbier
Weltausstellung Lüttich 1930: Grand Prix
Vertreter für Buer und Umgebung: L. Blom, Gelsenkirchen-Buer, Rodastr. 41, Fernruf 51560
Vertreter für Gladbeck und Umgebung: Wilh. Schwartz, Gladbeck, Bismarckstraße 2, Fernruf 2216

Großer Weihnachtsverkauf in
Uhren • Gold • Silber
Wegen Umzug noch 10% Extra-Rabatt.

Damen-Uhren Echt Gold, 585, 14 kt. Schweizer Werk 24.— 31.–
Sehr elegante Ausführung, mit apart. Double-Armband, Gold aufgewalzt, 10 Jahre Garantie 30.—, 35.50 29.50
Echt Gold, 585, 14 kt., extra schwere Gehäuse, orig. Schweizer Markenuhren mit Ankerwerk und 15 Steinen 68.—, 58.— 46.–
Panzer- o. Kordel-Armketten echt Gold 9.50, 6.50 3.90
Breite Armbänder echt Gold 585, aparte Formen 58.–, 48.– 36.–
Mod. Halsketten echt Gold, Kordel verlaufend oder Fantasie 32.—, 26.— 16.50
Mehrere hundert **mod. Damenringe** mit Steinen in allen Farben, 14 kt. Goldschiene 18.50, 12.50, 8.50, 6.90
Lederbanduhr, Silber 800, oder Gold aufgewalzt Schweizer Werk, 10 Jahre Garantie, praktische Formen, schwere Gehäuse 12.—, 29.50 14.50
Echt Gold 585, 14 kt. Schweizer Ankerwerk 86.—, 68.—, 48.–
Seltene Anenhot! Eleg. Taschenuhren, Gold aufgewalzt Ankerwerk mit 15 Steinen, 10 Jahre Garantie. Erste Marken 68.–, 43.– 38.–
Siegelringe echt Gold 333, moderne Formen, 15.90, 12.90, 9.90 6.90
schwere Ausführungen 585 10.–, 36.– 29.–
Herren-Uhrketten Gold 333 u. 585, Panzer- o. Fantasieketten, bis zu den schwers. Ausführ. 68.– 32.–
Mod. Chatelaines 585, 14 kt., in Gelb od. Weißgold
Drehbleistifte echt Gold, 14 kt., in schönen großen Formen 33.—, 18.50 14.50

Schwer versilberte Körbe, Schalen
Große ovale **Körbe** schöne Muster, schwer versilbert 6.80 5.50
Sahneservice: Zuckerdose, Sahnekanne und Tablett, schwer versilbert 19.50 15.50
90er Patentbestecke aparte Muster, extra gediegene Spezialfabrikate u. 50 Jahre Garantie, komplett 72teilig Mk. 148.— und Mk. 138.–
6 Kuchengabeln mit Schneide, in echt Silber, 800 7.90 5.90
Moderne, 6eckige **Schalen** glänzend schwer versilbert 8.50 6.50
Bowlenkrüge schönes geschliffenes Kristall, Eiszylinder versilbert, großes Format 26.–
6 Paar Kuchen- od. Obstbestecke in echt Silber, 800 11.90

Silberne Damen und Herren-Geschenke
Mehrere hundert echt Silber 800
Zigaretteetuis in schönsten Formen, ganz besonders billig 21.—, 19.50, 14.50 8.50
Manicürs steril, schöne Ausführung mit Etui nur 26.—, 23.— 17.50
Mehrere hundert echt Silber, 800,
Dreh-Bleistifte 1.90, 1.25 1.15
Ged. **Toilettgarnitur** Chippendale od. Rosenmuster, bestehend aus: großem Spiegel, Kopfbürste, Kleiderbürste u. Kamm, nur 68.50, 58.—, 48.– weite
Verlobungsringe unter Friedenspreis nur nach Gewicht, 18 und 14 kt., das Paar 111. von 6.90 –

Dreyfuss
Das große Spezialgeschäft mit den billigen Preisen
Essen, am Burgplatz

Urin-Untersuchung
Fühlen Sie sich nicht wohl? Dann lassen Sie Ihren Urin bei mir chemisch und mikroskopisch untersuchen.
Wilh. Schürfeld, begl. Zahnarzt, staatl. ausgeb. Masseur und geprüft. Heilgehilfe. Behandlung innerer u. äußerer Leiden.
20j. Erfahrung. Auskunftslos, Buer, Grieistr. 38, Nähe Rathaus.

Christbaumschmuck!

1 Karton, 9 Kugeln	50, 30	25 Pf
Lametta	3 Pakete	10 Pf
Corona-Schmuck	45, 40, 25	20 Pf
Feenhaar	4 Karton	25 Pf
Wunderkerzen	3 Karton	25 Pf
Krippen und Krippenfiguren in jeder Preislage		
Kerzen bunt	1 Paket 24 Stück	35 Pf
Feinste Apollo-Baumkerzen weiß, nicht tropfend	1 Paket 24 Stück	40 Pf
Feinste Apollo-Baumkerzen weiß, nicht tropfend	1 Paket 32 Stück	50 Pf
Feinste, handgezog. Weihnachtskerzen weiß, rot und gelb	1 Paket 15 Stück	70 Pf
Feine, handgezog. Weihnachtskerzen weiß, rot und gelb	1 Paket 20 Stück	70 Pf
Allerf., handgearbeitete Christbaumkerzen	1 Paket 20 Stück	75 Pf

Kaufen Sie auch bei uns Ihre Spielwaren. Unser reichhaltiges Lager bei niedrigsten Preisen setzt Sie in Erstaunen.

Seifen-Schätzlein

Weihnachtsgeschenke von bleibendem Wert

Kakteen- und Ziertische	4.75
Flurgarderoben, echt Eiche	35.—
Diele garnituren, Schleifl., farb	45.—
Korbgarnituren, 1a Peddig	25.—
Rauch- und Klubtische, mit Messingplatte	23.—
Polster- und Lederstühle, Eiche	12.50
Ausziehtische, Eiche	65.—
Bücherschränke u. Vitrinen, Eiche	140.—
Ledersofa	55.—
Stoffsofa	65.—
Plüschsofa	85.—
Ruhebetten mit Fransen	45.—
Klubsessel in großer Auswahl	55.—
Küchen, 7teilig, komplett	185.—
Wohnzimmer	297.—
Speisezimmer, Mahag. o. Nußb.	525.—
Herrenzimmer, Eiche, 2 m breit	495.—
Schlafzimmer	395.—
Tochterzimmer	350.—

Heute von 2 bis 7 Uhr geöffnet

Rosenbaum
Buer • Ecke Overwegstr. 25 a. 40

Für die Festtage
empfehle in bekannt feinster Ware:

Junge Mastgänse, Pfd. 1.25, 1.35 u. höher
Junge Mastenten, Pfd. von 1.28 an
Brat- und Suppenhühner, Pfd. von 1.15 an
Junge Hähne, prima Mastputer
Brüsseler Poularden
Frisch geschossene Riesenwildhasen, das beste, was es gibt, Pfd. von 78 Pfg. an
Hasen zerlegt, Hasenrücken, Hasenkeulen, Hasenpfeffer vom ganzen Hasen
Blutfrisches Rehwild
Rehrücken, Rehkeulen, Rehblätter
1a Westfälische, Braunschweiger und Thüringer Wurst- und Fleischwaren
Ferner empfehle mein großes Lager in Käse in 28 verschiedenen Sorten
Neue Walnüsse, Pfd. von 50 Pfg. an
Neue Haselnüsse, Pfd. 50, 58 und 68 Pfg.
Paranüsse, Pfd. 80 Pfg.
Apfelsinen, 20 Stück 28 Pfg.
Apfelsinen, 10 Stück 33 Pfg.
Apfelsinen, 10 Stück 48 Pfg.
Apfelsinen, 10 Stück 60 Pfg.
Apfelsinen, 10 Stück 78 Pfg.
Tafeläpfel, Pfd. von 28 Pfg. an
Frische Ananas
Brüsseler Trauben
Frischen Kopfsalat
Frischen Endivien-Salat
Ferner empfehle mein großes Lager in Spirituosen, wie Weinbrand, Jamaika Rum, Steinhäger, Liköre, Weine in nur 1a Qualitäten zu äußersten Preisen
Schokoladen und Konfitüren
Pralinen, Pfeffernüsse, Spekulatius, Pfefferminzen, Spitzkuchen, Baumkuchen, alles nur in bekannt feinster Ware
Frühstückskörbe in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen
Lebende Weihnachtskarpfen im Laufe, Pfd. 1.20
Prima Rheinaal, Pfirsichlachs, Hummern, Kaviar

Hubert Hatthreth
Buer, Hochstraße 26—28. Telephon 312 31

Kaffee-Services
Speise-Services
nur erste Fabrikate in unserer großen Auswahl u. Preiswürdigkeit empfiehlt



Bünck & Sohn
Buer, Am Stern
Eine Besichtigung unserer großen Porzellan-Abteilung ist ebenso zwanglos wie ein Blick ins Schaufenster

---

Zähne mit und ohne Platte in jeder Ausführung und Preislage. Spezialität: Goldkronen u. Goldbrücken aus bestem, im Munde verwendungsfähigem Gold. Umarbeitungen, Reparaturen in einig. Stunden fertig. Zahnziehen mit örtlicher Betäubung. Plomben in Gold, Porzellan, Silber und Zement zu bekannt billigen Preisen.



Zahn-Praxis J. Rothschild
Hochstr. 15 (Neubau Tiemann). Sprechstunden 8½–12, 2–7 Uhr. Tel. 2335

Magen- und Darmschwäche
machen reizbar und arbeitsunfähig. Nehmen Sie eine Zeitlang Reichels Wacholder-Extrakt „Medico", der Ihnen durch seine zarte Anregung der Magensaftabsonderung, sowie Belebung der Darmtätigkeit wohltun wird. In Drogerien und Apotheken erhältlich, aber echt nur in Originalflaschen mit „Marke Medico".

Kunststopferei
O. Decker Buer Essener Straße 71

Ich erledige fortlaufend alle Aufträge prompt und erstklassig bis zum

Weihnachtsfest

Prima Vergrößerungen in eigener Werkstatt. Beachten Sie bitte meine Schaufenster. Wenn Sie sich bis einschließlich den **22. Dezember** photographieren lassen, liefere ich Ihnen die **Photos** bis zum Fest. Auf Wunsch Aufnahmen im eigenen Heim. Geöffnet durchgehend den ganzen Tag bis 7 Uhr abends

Oskar Ahron
Werkstatt für moderne Lichtbildkunst
Buer-Erle, Bismarckstraße 185 • Ruf Gelsenkirchen-Buer 3237

Danksagung

Bin über 2 Jahre nierenkrank gewesen, es half mir nichts. Ich wandte mich dann an Frau E. Wilking Herne, Schulstr. 20, Homöopathische Krankenbehandlung. Bin wieder frisch und munter, kann wieder gut gehen und essen wie früher. Hierfür spreche ich der Frau Wilking meinen herzlichsten Dank aus.
Alb. Raby, Castrop-Rauxel II., Gartenweg 6

Gottesdienste der Kantikongemeinde

Buer-Mitte, Nieselstr. 18. Sonntag, 10.30 Sonntagschule, 16 Uhr Predigt.
Buer-Scholven, Nienkampstr. Sonntag, 9.30 Uhr Predigt, 10.45 Uhr Sonntagschule.
Buer-Erle, Mittelstr. Sonntag 9.30 Uhr Predigt, 10.45 Uhr Sonntagschule, 16 Uhr Predigt.
Buer-Resse, Aborstr. Sonntag 9.30 Uhr Predigt, 10.45 Uhr Sonntagschule, 16 Uhr Predigt.
Westerholt, Ringstraße. Sonntag 10.30 Uhr Sonntagschule, 16 Uhr Predigt.



Heute ist unser Geschäft von 2 bis 7 Uhr geöffnet!

Europas größtes Werk



in Heiz- u. Kochapparaten
F. Küppersbusch & Söhne AG.
Gelsenkirchen
verbürgt:
Höchste
- Leistung
- Formenschönheit
- Preiswürdigkeit
- Haltbarkeit

wählen Sie deshalb nur
„Küppersbusch"

Erhältlich in Fachgeschäften
F. Küppersbusch & Söhne A.-G.
GELSENKIRCHEN
Das weitaus größte und führende Werk Europas für Koch- und Heiz-Apparate aller Art

Als passendes Weihnachtsgeschenk für Herren empfehle:
Zigarren
In allen Packungen und Preislagen Zigaretten sämtlicher Marken. Lange und kurze Pfeifen, Mutzen, Zigarren- und Zigaretten-Spitzen, sowie sämtliche Tabake
Zigarrenhaus Reuter
Inhaber Hermann Marcus
Horst-E., Essener Str. 14, gegenüber d. Kirche

Kohlen
Wir liefern an jedermann frei Haus sowie auch ab unsern Lägern Buer u. Westerholt
Langenbrahm Anthrazit Nuß 3 u. 2
Langenbrahm Eierbriketts
Union-Briketts
Ferner: Sämtliche Futtermittel (auch Hühnerfutter), Kunstdünger
Bäuerliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Buer und Umgegend
Tel. 302 64 für Buer, 345 79 für Westerholt

Haarfärben, Dauerwellen
nur vom
Spezialist
P. Michel, Gelsenkirchen
Kreuzstr 18, neb. Hotel Monopol
Telefon 26461

Achtung! Es wird Winter! Achtung! Sämtliche Licht-, Kraft- und Schwachstrom-Anlagen und Reparaturen werden gut und auber bei Verwendung bester Materialien schnell und konkurrenzlos billig ausgeführt.
Otto Lissmann, Buer,
Hochstraße 8 und 46 — Telephon 312 72
Bestes Material! Billigste Berechnung!

Schützenhof Buer
Erlemann
Jeden Sonn- und Feiertag
ab 4 Uhr Konzert
ab 6 Uhr Tanz

Tanzkursus in Marl
Unser neuer Tanzkursus im Saale des Herrn Frentrop beginnt am Montag, den 12. Januar 1931, abends 8 Uhr. Die Tänze werden so einstudiert, wie sie heute in der guten Gesellschaft getanzt werden.
Gefl. Anmeldungen erbitten wir vorher oder am Eröffnungsabend im obigen Lokal.
Tanzschule Hemmer und Frau
Recklinghausen, Telefon 1266.

Besser leben –
mehr Vergnügen,
mehr Unterhaltung –
und weniger ausgeben!
Sie können es! Hören Sie Radio mit
TELEFUNKEN
TELEFUNKEN-Empfänger, TELEFUNKEN-Lautsprecher und TELEFUNKEN-Röhren sind aus gleichem Hause, von gleicher Art und geben deshalb zusammen die beste Leistung!
Lassen Sie sich eine Telefunken-Anlage vorführen!
Fr. Schulte, Buer, Hagenstr. 6
Telefon 304 72 • Autorisierte Telefunken-Verkaufsstelle

Stadtcafee Buer
Familienlokal
Heute ab 4 Uhr:
Konzert u. Tanz
Verstärktes Orchester
Dortmunder Unionbier
Zeitgemäße Preise

Modernes Theater
Buer
Eddi Polo
Zeugen gesucht
Die Ausgestoßenen
Eintritt 0.40, 0.60 0.80 Mark

Teppichhaus
Neukirchen
Buer, Essener Straße 22–24–24a
Passende Festgeschenke
in großer Auswahl
Linoleum-Teppiche
Strasula-Läufer u
Balatum-Vorlagen

Das heutige Rundfunk-Programm

Sonntag, den 21. Dezember

6,45—7,—6 Dr. Ludwig Bach: Selbstverteidigungskursus
7,00—8,00 Uebertragung von der Norddeutschen Sendergruppe: Hamburger Hafen-Konzert auf dem Dampfer „Resolute" der Hamburg-Amerika-Linie. Die Glocken vom Großen Michel, dem Wahrzeichen der deutschen Seefahrer
8,00—8,30 Morgenkonzert
8,30—8,55 Alfred Dormanns: Esperanto für Anfänger. Programmvorsch. u
9,00—10,00 Morgenfeier vom inneren Leben. Ansprache: Dr. Rud. Mense. Wilhelm Strienz (Baß), Egbert Grape (Klavier), Paul Apel (Rezitation), Albert Oeltershagen (Lesung)
10,15—10,35 Besuch am Krankenbett
11,00—11,20 Fritz Worm: Wert und Ehre deutscher Sprache
11,20—11,45 Meister ihres Fachs: Jan Kiepura (Tenor)
11,50—12,10 Lebende Dichter. Ernst Wiechert: Der ewige Stern
12,10—12,30 Hans Reimann spricht Hans Reimann: Kinderlieder
12,35—12.55 Menschen im Beruf. Paul Hermanns: Der Binnenseefischer
13,00—14,30 (13,00—13,50 auch über die Sender des Südwestdeutschen Rundfunks): Mittagskonzert Leitung Eysoldt
14,20—14,50 Verwaltungsdirektor Molitor: Fertigkeitsprüfungen für Kurzschriftler (180, 200, 220, 240 Silben)
14,50—14,50 Dr. A. van Nüß: Schachfunk
15,10—15,30 Jungmädchenstunde. Eine Vorlesung aus Timmermans' „Das Jesuskind in Flandern"
15,45—16,10 Friedel Hüsch: Die stille Veränderung (Weihnachtsgedenkfeuer eines Hafen)
16,10—16,30 Dr. Martin Rockenbach: Die Zeit im Buch
16,30—17,00 Uebertragung vom Süddeutschen Rundfunk, Stuttgart: Vesperkonzert des Rundfunkorchesters. Leitung: Gustav Görlich
17,00—17,45 Uebertragung vom Süddeutschen Rundfunk, Stuttgart: Adventsstunde. Maria Schleich-Bauer (Sopran), Fritz Seefried (Bariton), Stefanie Pellissier (Klavier), Elisabeth Helfferich (Rezitation), Kirchenchor St. Josef, Mannheim. Leitung: Winter.
17,45—18,20 Uebertragung aus Düsseldorf: Unter dem Weihnachtsbaum auf dem Hindenburgwall zu Düsseldorf. Kapelle der Schutzpolizei Düsseldorf. Leitung: Musikmeister Glesmacher. Männergesangverein Concordia 1859. Leitung: Josef Lähr
18,20—18,40 Die schaffende Stadt. Dr. Friedrich Wallisch: Marseille, der Hafen am Mittelmeer
18,45—19,20 Eine Stunde Kurzweil
19,20—19,40 Oberstudiendirektor Dr. Heinrich Beisenherz: Dat Radio (Erzählung in westfälischer Mundart)
19,40 Sportvorbericht
19,50 Das Dorf ohne Glocke. Singspiel in drei Aufzügen von Eduard Künneke. Dichtung nach einer Legende von Arpad Pasztor. Musikalische Leitung: Kühn. Spielleitung: Anheisser, Chöre: Zimmermann. Damen: Merkel, Neumann-Knapp, Heurich, Trojan, Fuchs-Wickert. Herren: Ueprach, Stassler, Arnesco, Aman, Pastor, Fuchs Salcher, Gehin, Rodens
In der Pause gegen 20,45: Erste Abendmeldungen
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend bis 24.00: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Wolf